

Beiträge zur Statistik von Württemberg-Baden
Band 23

Ergebnisse
aus der Medizinalstatistik
Württemberg-Badens
1946 - 1950

(mit 7 Schaubildern)

Bearbeitet im
Württembergischen Statistischen Landesamt Stuttgart
in Verbindung mit der
Gesundheitsabteilung des Innenministeriums
Württemberg-Baden

Württembergisches Statistisches Landesamt Stuttgart
Badisches Statistisches Landesamt Karlsruhe

Beiträge zur Statistik von Württemberg-Baden

Band 23

Ergebnisse
aus der Medizinalstatistik
Württemberg - Badens

1946 - 1950

Bearbeitet im
Württ. Statistischen Landesamt Stuttgart
in Verbindung mit der
Gesundheitsabteilung des Innenministeriums Württemberg-Baden.



Ar
Baden-Württemberg
Sta

Württembergisches Statistisches Landesamt Stuttgart
Badisches Statistisches Landesamt Karlsruhe

V o r w o r t

Der nachstehende statistische Bericht über das Gesundheitswesen in Württemberg-Baden umfasst die folgenschweren Nachkriegsjahre zusammengedrängt in Wort und Zahl. Ohne zahlenmässige Darstellung und Überwachung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bevölkerung ist eine geordnete Gesundheitsverwaltung undenkbar. Dies gilt besonders für die Nachkriegsjahre mit den weitgehenden Veränderungen der Bevölkerungsstruktur, die eine intensive Krankheitsbeobachtung erforderten. Zahlenmässige Angaben standen 1945 nur noch in beschränktem Umfang zur Verfügung. Der Neuaufbau der Medizinalstatistik war nur durch die enge Zusammenarbeit der Gesundheitsabteilung des Innenministeriums und des Württembergischen Statistischen Landesamtes möglich. Aus dieser Gemeinschaftsarbeit entstand auch dieser Bericht.

Hervorzuheben ist auch die Mitwirkung der praktizierenden Ärzte und ihr Verständnis für die Erfordernisse der Statistik bei der Lieferung des Zahlenmaterials. Von der erschöpfenden und lückenlosen Erhebung durch den Arzt hängt letzten Endes die Beweiskraft der Zahlen ab.

Auch die vielfachen Nachfragen nach statistischen Unterlagen von wissenschaftlichen Instituten, Behörden, von Doktoranden usw. machten eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Medizinalstatistik in den Nachkriegsjahren notwendig. Zudem sollen die Zahlen eine wichtige Vergleichsgrundlage für spätere Zeiten bilden.

Die Bearbeitung des Berichts übernahm Herr Dürrenberger vom Württembergischen Statistischen Landesamt, das Kapitel über den Volksröntgenkataster verfasste Herr Dr. Knüppel vom Innenministerium Württemberg-Baden.

Stuttgart und Karlsruhe, den 22. April 1952.

Württembergisches Statistisches Landesamt

Badisches Statistisches Landesamt

Innenministerium

Württemberg - Baden

Abteilung Gesundheitswesen

DR. JOSTOCK

DR. UNGER

Ministerialrat.



Inhaltsverzeichnis

Textteil

	Seite
Vorbemerkung	1
I. Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg-Baden in den Jahren 1945-1950 (1 Schaubild)	1
II. Die Sterblichkeit nach Todesursachen in Württemberg-Baden 1946-1950 (3 Schaubilder)	2
1. Die Todesursachen nach Alter und Geschlecht (mit besonderer Berücksichtigung der Sterbefälle an Krebs)	4
2. Die Häufigkeit der wichtigsten Todesursachen innerhalb der verschiedenen Altersgruppen	12
III. Meldepflichtige übertragbare Krankheiten im Jahre 1950 und in den Vorjahren (1 Schaubild)	15
IV. Die Tuberkulose-Erkrankungen im Jahre 1950 und in den Vorjahren (2 Schaubilder)	19
V. Die Tuberkulosefürsorgestellen, ihre Arbeit und Leistungen	24
VI. Die Volksröntgen-Reihenuntersuchungen in Nord-Württemberg	26
VII. Das Heil- und Pflegepersonal am 31. Dezember 1950 und in den Vorjahren	30
VIII. Die Krankenanstalten im Jahre 1950 und in den Vorjahren	33

Tabelleenteil

Tabelle 1: Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg-Baden in den Jahren 1936/38 und 1945-1950.	35
Tabelle 2: Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946-1950. Grundzahlen nach dem mittleren Todesursachenverzeichnis	36
Tabelle 3: Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946-1950 und in den Ländern Württemberg und Baden 1936/38 nach dem Alter und Geschlecht. Beziehungszahlen	43
Tabelle 4: Die Häufigkeit der wichtigsten Todesursachen innerhalb der einzelnen Altersgruppen in den Ländern Württemberg und Baden 1936/38 und im Land Württemberg-Baden 1946/48, 1949 und 1950	49
Tabelle 5: Sterbefälle an Krebs und anderen bösartigen Gewachsen 1946/48, 1949 und 1950 in Württemberg-Baden und 1936/38 in Alt-Württemberg.	50
Tabelle 6: Die Häufigkeit des Krebses innerhalb der einzelnen Organgruppen	51
Tabelle 7: Übertragbare Krankheiten in Württemberg-Baden 1946-1950.	52

Tabelle 8: Übertragbare Krankheiten 1948-1950 (Viertel- jährlicher Verlauf)	55
Tabelle 9: Die Geschlechtskrankheiten in Württemberg- Baden 1947-1950.	57
Tabelle 10a: Die Tuberkuloseerkrankungen in Württemberg- Baden 1946-1950.	58
Tabelle 10b: Das Personal und die Leistungen der Tuberkulose- fürsorgestellen, die Zahl der Kranken in sta- tionärer Behandlung und der Bettenstand für Tu- berkulosekranke 1949 und 1950	61
Tabelle 11: Im Gesundheitswesen beschäftigte Personen 1947-1950	63
Tabelle 12: Die Krankenanstalten in Württemberg-Baden am 31. Dezember 1950.. . . .	64

V o r b e m e r k u n g

Bis 1939 hat das Württ.Innenministerium wiederholt in langjährigen Abständen (zuletzt 1932 und 1939) einen Medizinalbericht erscheinen lassen. Das Württ.Statistische Landesamt, das die Aufbereitung und seit 1948 auch die Veröffentlichung der gesamten Medizinalstatistik übernommen hat, hat in enger Zusammenarbeit mit der Gesundheitsabteilung des Innenministeriums die Einzelergebnisse und Jahresberichte seit 1948 in den Statistischen Monatsheften und in den Monatszahlen veröffentlicht. Eine Zusammenfassung des Gesamtmaterials ist jedoch bisher unterblieben. Diesem Mangel soll durch den vorliegenden Bericht über das Gesundheitswesen in Württemberg-Baden von 1946 - 1950 abgeholfen werden.

Eine Drucklegung der Arbeit ist aus Sparmaßnahmen nicht möglich. - In Württemberg-Baden waren die Voraussetzungen zum schnellen Wiederaufbau der Gesundheitsstatistik nach dem Kriege durch die Schaffung einer neuen Verwaltungseinheit denkbar ungünstig. Eine umfassende Massenbeobachtung war nicht mehr vorhanden und nur die in keiner Weise für die Gesamtheit als repräsentativ geltenden Ergebnisse einzelner besonders betroffenen Städte standen zur Verfügung. Dazu wurde das Vorkriegsprogramm der medizinischen Statistik in den Jahren 1946 - 1948 wesentlich erweitert durch die Umwandlung der früheren Jahresstatistik für Tuberkulose in eine weithin aufgegliederte Monatsstatistik und das Neuhinzukommen der Statistik der Geschlechtskrankheiten.

Die Kriegsverluste auf der Männerseite und das Hereinströmen neuer Bevölkerungsteile (Heimatvertriebene, Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone, Evakuierte aus anderen Ländern der Bundesrepublik und Ausländer) in so hoher Zahl, dass auf jede vierte einheimische Person eine zugewanderte kommt, haben die Bevölkerungsstruktur in hohem Grade verändert. Diese Veränderungen brachten naturgemäß auch Veränderungen in den Lebensäußerungen der Bevölkerung im Vergleich zur Vorkriegszeit mit sich und machten eine intensive Krankheitsbeobachtung notwendig.

I. Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg-Baden in den Jahren 1945 - 1950 (Tabelle 1)

Die Geburtenhäufigkeit ist im Jahre 1950 weiter abgesunken. Diese absteigende Entwicklung ist seit 1948 zu beobachten. Die Gesamtsterblichkeit zeigt 1950 erstmals keine weitere Verbesserung. Dagegen hat sich die Säuglingssterblichkeit weiter günstig entwickelt. Auf 100 Lebendgeborene kommen 1950 rd. 5,0 Gestorbene unter 1 Jahr gegen 5,3 im

Vorjahre. (Der Anteil der unter 4 Wochen Gestorbenen an den Sterbefällen des 1. Lebensjahres betrug 1951 in Württemberg-Baden 62,8 vH, in den Stadtkreisen 64,1 vH und in den Landkreisen 62,3 vH.) Interessante Einblicke gewährt die Aufteilung nach Stadt- und Landkreisen.

Auf 1 000 der Bevölkerung kamen im ganzen Land:

K r e i s e	Eheschließungen		Lebendgeb.		Gestorbene	
	1950	1939	1950	1939	1950	1939
Insgesamt	10,39	11,70	15,78	20,66	10,24	11,71
Stadtkreise	10,59	14,08	13,00	18,47	9,79	11,20
Landkreise	10,31	10,18	17,09	22,05	10,45	12,04

Die Heiratshäufigkeit war im Jahre 1939 in den Stadtkreisen rund 40 vH höher als in den Landkreisen. Die Angleichung im Jahre 1950 ist hauptsächlich durch die unterschiedliche Verteilung der Heimatvertriebenen auf die Stadt- und Landkreise bedingt. Von rund 642 000 Heimatvertriebenen Mitte 1950 leben rund 84 vH in den Landkreisen und nur 16 vH in den Stadtkreisen.

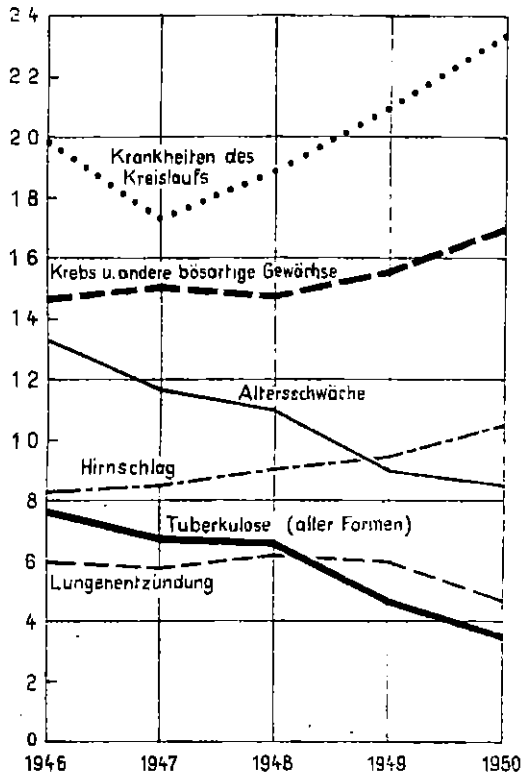
Aus demselben Grunde lag die Geburtenhäufigkeit 1950 in den Landkreisen rund 32 vH höher als in den Stadtkreisen gegenüber einem Unterschied von nur 19 vH im Jahre 1939.

Das Sinken der Sterblichkeit seit 1946 ergab trotz leichtem Rückgang der Geburtenziffer nicht unerhebliche Geburtenüberschüsse. An den hohen Sterbeziffern der Jahre 1945 und 1946 waren besonders die Säuglinge beteiligt mit 12,16 bzw. 9,46 Gestorbenen auf 100 Lebendgeborene.

II. Die Sterblichkeit nach Todesursachen in Württemberg-Baden 1946 bis 1950. (Tabelle 2 und 3)

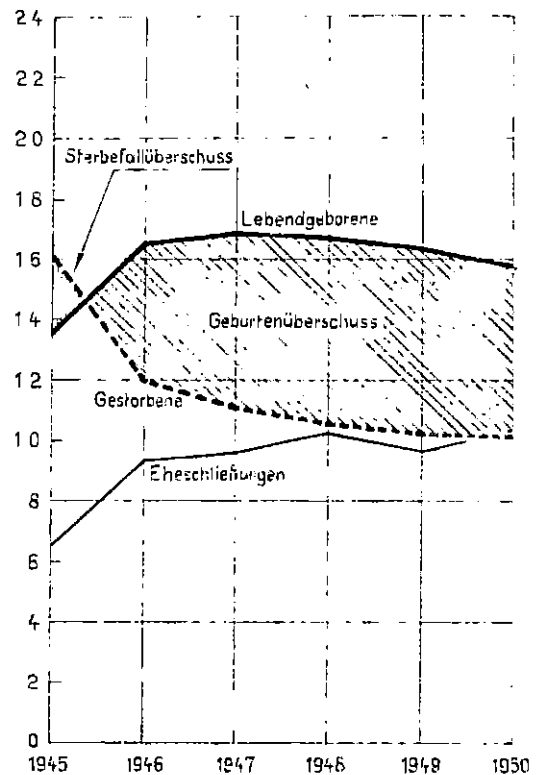
Während die Sterbefallstatistik zu den zuverlässigsten Statistiken gehört, ist die Feststellung der Todesursache und die Zuordnung des Sterbefalls zu einer bestimmten Todesursache nicht immer ganz einfach. Der Todesfall ist schliesslich der Schlussakt eines krankhaften Geschehens, zu dessen Zustandekommen viele Ursachen beitragen. Bei Angabe von mehreren Krankheiten auf der standesamtlichen Sterbefallzählkarte gewährleisten bestimmte Regeln dem erfahrenen Bearbeiter eine einheitliche Zuordnung des Sterbefalls zu einer bestimmten Todesursache. Dagegen bezeugt der Leichenschauschein häufig, besonders wenn er vom Laienleichenschauer ausgestellt ist, das Endstadium der Krankheit wie Herzschwäche, Altersschwäche, nicht aber die Krankheit selbst. Diese Fehlerquellen werden auch durch die von den Gesundheitsämtern durch-

Sechs wichtige Todesursachen in Württemberg - Baden 1946-1950 auf 1000 der Bevölkerung



250

Eheschließungen, Geburten u. Sterbefälle in Württemberg - Baden 1945-1950 auf 1000 der Bevölkerung



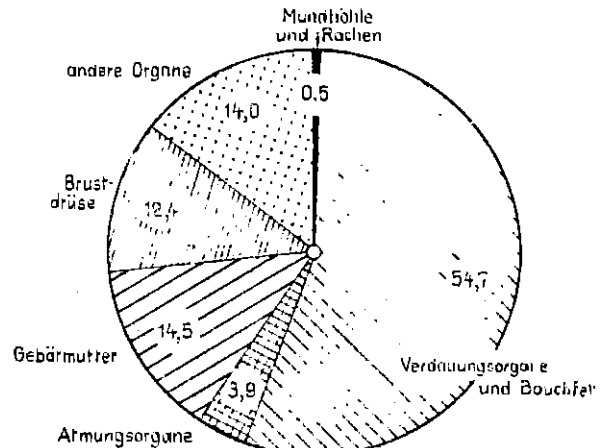
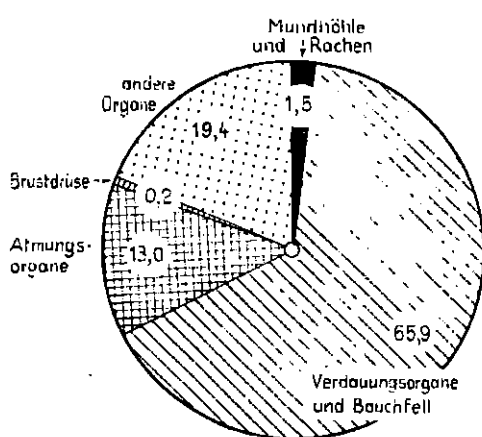
251

Gestorbene an Krebs der einzelnen Organe 1950 in Württemberg - Baden

in vH der an Krebs gestorbenen männlichen und weiblichen Personen

männlich insgesamt 3 076 Fälle

weiblich insgesamt 3 573 Fälle



zuführende Kontrolle der Sterbefallzählkarten nicht beseitigt. Das wichtigste Kriterium für die Bewertung der Angaben einer Todesursachenstatistik bildet die Häufigkeit der Sterbeziffer infolge unbekannter oder ungenau angegebener Ursache. Diese Ziffer ist seit dem Höchststand im Jahre 1946 in Württemberg-Baden beträchtlich zurückgegangen und liegt heute mit 2,4 bei den Männern bzw. 1,7 auf 10 000 der Bevölkerung bei den Frauen unter dem Vorkriegsstand. Hieraus geht hervor, dass den Angaben der Todesursachenstatistik wieder ein grösserer Wert beizumessen ist.

Die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur in den Nachkriegsjahren wirken sich auch auf die Sterblichkeit und die Arten der Todesursachen aus. Hier spielen dazu noch andere Veränderungen mit, wie der Wechsel in der gesamten Ernährungslage, die körperlichen Schäden, die ein langer Kriegsdienst besonders der männlichen Bevölkerung zugefügt hat, die Vorwegnahme von Sterbefällen bei der Heimatbevölkerung durch mangelnde ärztliche Betreuung während des Krieges und durch die Schrecken des Luftkrieges, die Gewöhnung an die Härte der Zeit und andere Umstände. Auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten als Folge der Währungsreform, aber auch der verstärkte Verbrauch von Genussmitteln und bei vielen die plötzliche Umstellung der Ernährung scheinen sich in den Zahlen auszudrücken, was seit 1949 besonders an der verstärkten Zunahme der Todesfälle an Herzkrankheiten und auch an Leberzirrhose, Gallenleiden und Zuckerkrankheit von Einfluss sein dürfte. Der Rückgang der Sterblichkeit zeigt sich besonders bei den Krankheiten, die durch die bessere Ernährung günstig beeinflusst wurden, wie bei der Tuberkulose, den Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane u.a.

Ein Vergleich der Sterbezahlen der Vor- und Nachkriegszeit bestätigt diese Auswirkungen.

Bei der männlichen Bevölkerung waren im Jahre 1946 die Sterbeziffern bis zum 45. Lebensjahr noch höher als vor dem Kriege, während die folgenden Altersjahrgänge einen Rückgang der Ziffern zeigten. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit überhöhte Sterblichkeit der mittleren Altersstufen ist ohne Zweifel durch die gesundheitlichen Schäden bei den Kriegsteilnehmern ausgelöst worden. Eine geringe Übersterblichkeit war weiter auch noch 1947 in der Altersstufe der 30 bis 45 jährigen Männer vorhanden. Hier wie in den anderen Altersstufen fällt indes das starke Absinken der Ziffern allein im Verlauf eines Jahres auf. Das gleiche gilt für das Jahr 1948, das nur noch bei den Knaben eine etwas über der Friedensnorm liegende Sterblichkeit aufwies. Be-

sonders hoch ist die Besserung der Sterblichkeit in den Altersstufen der Knaben und Jugendlichen von 1 bis unter 15 Jahren und der Männer von 45 bis unter 60 Jahren gewesen, bei denen die Sterblichkeit im Jahre 1948 nur noch rund drei Viertel der Vorkriegs-Sterblichkeit betragen hat. Dagegen blieb die Ziffer der 30 bis 45 Jährigen mit 38,5 (93,2 vH der Vorkriegsjahre) immer noch verhältnismässig hoch. - Im Jahre 1949 gingen die Sterbeziffern weiter zurück und erreichten den bisher niedrigsten Stand. Nur die Sterblichkeit der über 60 Jährigen ist zum erstenmal in den Nachkriegsjahren wieder angestiegen. Auch im Jahre 1950, in dem die Gesamtsterblichkeit des männlichen Geschlechts erstmals in den Nachkriegsjahren wieder einen geringfügigen Anstieg zeigt, hat sich die Sterbeziffer der Altersgruppe 60 Jahre und darüber weiter erhöht und zum erstenmal auch die der 45-bis unter 60-Jährigen, während die Sterbeziffern aller jüngeren Altersklassen weiter zurückgegangen sind.

Bei der weiblichen Bevölkerung ist die Verbesserung noch umfangreicher. Ausnehmend verbessert (im Vergleich mit dem Hochstand 1946) hat sich die Sterbeziffer der Säuglinge und (im Vergleich mit 1936/38) die Sterbeziffer der jugendlichen Mädchen von 5 bis unter 15 Jahren. Bei der weiblichen Bevölkerung zeigt die Gesamtsterbeziffer auch 1950 einen weiteren, wenn auch geringfügigen Rückgang. Nur bei der Altersgruppe 60 Jahre und darüber zeigt sich auch hier ein leichter Anstieg.

1. Die Todesursachen nach Alter und Geschlecht. (Tabelle 2-6)

(Mit besonderer Berücksichtigung der Sterbefälle an Krebs)

Die Beziehungszahlen der Todesursachen im Durchschnitt der Jahre 1936 bis 1938 für die Länder Württemberg und Baden und der Jahre 1946 bis 1948 für das Land Württemberg-Baden nach Geschlecht und Altersgruppen sind in Tabelle 3 dargestellt.

In Tabelle 4 wurde ausserdem die prozentuale Verteilung der wichtigsten Todesursachen für die einzelnen Altersgruppen und für jedes Geschlecht beigelegt.

Tabelle 5 zeigt die Sterbefälle an Krebs aufgegliedert nach Organgruppen und Tabelle 6 die prozentuale Verteilung der verschiedenen Krebsarten.

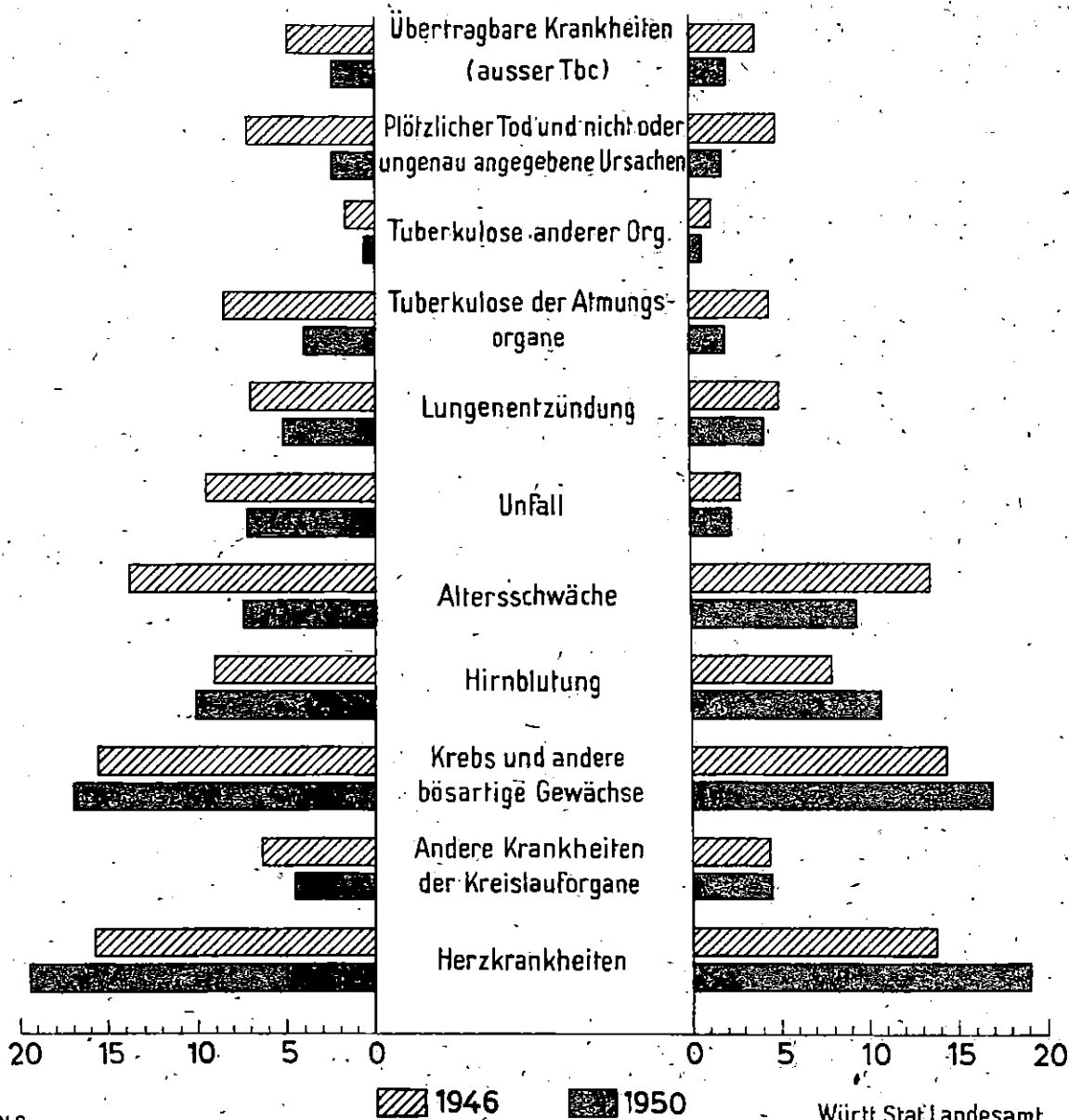
Die Hinweise auf die Jahre 1936/38 betreffen stets die alten Länder Württemberg und Baden zusammen. Die einzelnen Todesursachen sind in der Reihenfolge der Häufigkeit im Text aufgeführt. Die wich-

Gestorbene an 11 Todesursachen in Württemberg-Baden 1946 u. 1950 auf 10 000 der Bevölkerung

Männlich

Todesursache:

Weiblich



Württ. Stat. Landesamt

tigen Todesursachen, die den oben erwähnten Sterblichkeitsverlauf maßgeblich beeinflussen, sind ausführlicher behandelt.

Bei der Analyse der Gründe für die Veränderung der Sterbeziffer erhält man nur ein unvollkommenes Bild, solange nicht die wichtige Frage beantwortet ist, welche Todesursachen für die Höhe der Sterblichkeit von Bedeutung sind. Das Ansteigen der durchschnittlichen Lebensdauer bedingt natürlicherweise eine Zunahme der Krankheiten des höheren Alters.

Krankheiten der Kreislauforgane.

Die Herzkrankheiten stehen 1950 bei beiden Geschlechtern an der Spitze aller Todesursachen und übersteigen auch bei dem weiblichen Geschlecht, bei dem die Sterbeziffer 1946 bis 1949 unter dem Vorkriegsstand lag, erstmals den Stand der Jahre 1936/38. Bei den Männern lag die Sterbeziffer schon 1946 über dem Vorkriegsstand. Während die Zunahme von 1936/38 auf 1946 am ausgeprägtesten in der Altersgruppe von 30 bis unter 45 Jahren war und in den Altersgruppen von 45 und mehr Jahren ein Rückgang eintrat, ist die Sterbeziffer 1949 und 1950 fast ausschliesslich bei den Altersgruppen von 45 und mehr Jahren angestiegen, während sie bei den 15 bis 45 Jährigen bei beiden Geschlechtern sogar abgenommen hat. Die Zunahme bei den Altersgruppen von 45 und mehr Jahren war schon 1948 festzustellen und setzte sich 1949 und 1950 in verstärktem Maße fort. Ein Zusammenhang mit den seelischen Belastungen der letzten Jahre und den wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Geldschnitt gerade bei älteren Personen ist anzunehmen.

Auch die Sterbefälle an "anderen Krankheiten der Kreislauforgane", deren Hauptanteil die Arteriosklerose und die selbständige Blutdruckerhöhung stellt, sind 1950 wieder angestiegen.

Krebs und andere bösartige Neubildungen.

Die Sterbeziffer an Krebs und anderen bösartigen Neubildungen stand unter den Todesursachen des Jahres 1950 bei beiden Geschlechtern an zweiter Stelle nach den Herzkrankheiten (1948 war bei den Frauen der Krebs noch die häufigste Todesursache). Die Sterbeziffer hat mit 16,9 auf 10 000 der Bevölkerung bei den Männern und 17,1 bei den Frauen den bisher höchsten Stand erreicht. (Zum Vergleich: Bis zum Jahre 1925 übertrafen noch im Deutschen Reich die Sterbefälle an Tbc aller Organe die Krebssterbefälle. Erst 1926 ist die

Krebs-Sterbeziffer mit 10,5 über die Sterbeziffer der Tho mit 9,8 gestiegen). Bei Männern erfolgten 1950 \approx 26,6 vH, bei den Frauen 32,4 vH vor dem 60. Lebensjahr. Die besondere Gefährdung der Frau durch den Gebärmutterkrebs und den Brustkrebs tritt ja vor allem in den Wechseljahren in Erscheinung. Die Zunahme setzte sich 1949 bis 1950 in verstärktem Maße fort. Während sie von 1936/38 bis 1949 bei den Männern 7,1 vH und bei den Frauen 3,9 vH betrug, ergab sich von 1949 bis 1950 eine Zunahme von 11,9 bzw. 6,2 vH. Die Zunahme betraf in der Hauptsache die Altersgruppen 30 bis unter 45 Jahre (besonders bei den Männern) und die Altersgruppe von 60 und mehr Jahren. Gegenüber 1936/38 trat bei den 45 bis 60 Jährigen (besonders bei den Frauen) sogar ein Rückgang ein. - Bis zum Alter von 15 Jahren wurden nur vereinzelte Sterbefälle gemeldet. Dies sind in der Hauptsache Sarkome, die auch in jüngeren Jahren vorkommen. Bei den 30-45 jährigen Frauen war die Sterbeziffer 1950 um 50 vH (1936/38 um 74 vH) höher als bei den Männern (Gebärmutter, Brustdrüse) und bei den 45-60 Jährigen ebenfalls etwas höher als bei den Männern (1936/38 war hier der Frauenanteil bedeutend höher). Dagegen überwiegen in den Vor- und Nachkriegsjahren bei den über 60 Jährigen die Sterbefälle bei den Männern (Krebs der Verdauungsorgane und Atmungsorgane).

Bei der Beurteilung der Sterbeziffer muss auch berücksichtigt werden, dass bei den Frauen ein grösserer Teil von Krebsarten leicht diagnostiziert werden kann als bei den Männern, was besonders bei der Zunahme des schwer feststellbaren Lungen- und Bronchialkrebses der Männer und der hier in den letzten Jahren verbesserten Diagnostizierung zu berücksichtigen ist. Neben der Art der Erhebung der Todesursachen sind die Erfolge der Röntgen- und Radiumbestrahlung, die neueren Operationsmethoden und die Erleichterung der Diagnose bei Lebzeiten von Einfluss auf die Höhe der Krebssterblichkeit. Die nicht unerhebliche Zunahme der Krebssterbefälle in dem kurzen Zeitraum 1949 - 1950 kann jedoch als eine echte angesehen werden und ist nicht nur durch eine bessere Diagnostik und durch die Altersstruktur der Bevölkerung bedingt.

Die Sterbefälle an Krebs der verschiedenen Organe.

(Tabelle 5 und 6)

Was die Sterblichkeit im Hinblick auf die Lokalisation des Krebses betrifft, so steht an erster Stelle bei beiden Geschlech-

tern der Krebs der Verdauungsorgane. Die Zunahme von 1946/48 bis 1950 entfällt hier fast ausschliesslich auf die Altersgruppe der über 70-Jährigen. Bei den über 45 bis 60-Jährigen ist eine Abnahme festzustellen. Beim Krebs der Atmungsorgane ist die Zunahme bei den Männern in allen Altersgruppen und besonders die erhebliche Zunahme bei den über 60 bis 70-Jährigen bemerkenswert. Der hier naheliegende Zusammenhang mit dem Rauchen - insbesondere durch die teerartigen Bestandteile des Tabakrauches bedingt - ist zwischen einer so verbreiteten Gewohnheit, wie sie das Rauchen darstellt, und einer relativ seltenen Erkrankung wie dem Lungenkrebs nicht ohne weiteres gegeben. Erfahrungsgemäss sind die an Lungenkrebs Erkrankten jedoch zum grossen Teil starke Raucher gewesen. - Auch beim Krebs der Mundhöhle und des Rachens, zum grossen Teil Lippen- und Zungenkrebs, zeigt das männliche Geschlecht annähernd die 3-fachen Zahlen. Um das Auftreten des Krebses innerhalb der einzelnen Organgruppen besser zum Ausdruck zu bringen, sind in Tabelle 6 und im Schaubild die Prozentsätze angeführt.

Die beim Krebs der Verdauungsorgane mehr gleichartige Altersverteilung (allmähliche Zunahme bis zum Alter von 70 und mehr Jahren) ändert sich beim Krebs der Gebärmutter und Brustdrüse, die 1950 schon mit 30 - 45 Jahren einen Anteil von 16,6 bzw. 12,0 vH und mit 45 - 60 Jahren den höchsten Anteil von 36,0 bzw. 37,5 vH innerhalb dieser beiden Krebsarten haben.

Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane.

Die in dieser Krankheitsgruppe dominierenden Sterbefälle an Gehirnblutung stehen nach der Häufigkeit 1950 an dritter Stelle und haben seit 1946 bei beiden Geschlechtern, bei den Frauen in weit höherem Maße, zugenommen. Die Zunahme betrifft ausschliesslich die Altersgruppe 60 Jahre und darüber. Die Sterbeziffer der Altersgruppe 30 bis unter 60 Jahre ist dagegen zurückgegangen.

Da in diese Gruppe auch die Gehirnblutung bei Arteriosklerose fällt, steht sie in Beziehung zur Arteriosklerose in der Gruppe "andere Krankheiten der Kreislauforgane".

Bei den "anderen Krankheiten des Nervensystems" finden wir die weitaus höchste Zahl im 1. Lebensjahr. Hierher gehören in der Hauptsache die Krämpfe. Auffallend sind hier die ausserordentlich hohen Zahlen in den Jahren 1946 und 1947. Dies kann zum Teil damit zusammenhängen, dass ein Teil der Krämpfe nicht der Grundkrankheit zugeordnet wurde, da diese mangels ärztlicher Behandlung in den ersten

Nachkriegsjahren nicht bekannt war. Der in dieser Gruppe bis 1950 bei beiden Geschlechtern eingetretene wesentliche Rückgang zeigt, dass die bessere ärztliche Versorgung und genauere Diagnosestellung in den letzten beiden Jahren wieder eine Einreihung in die Gruppe der dazugehörigen Grundkrankheit ermöglicht.

Krankheiten der Atmungsorgane.

Allen Untergruppen gemeinsam ist die höhere Zahl Gestorbener männlichen Geschlechts in fast sämtlichen Altersgruppen aller Berichts-jahre. Ausserdem sehen wir sie nur im frühen Kindesalter und bei den über 60 Jährigen als häufige Todesursache. Dies trifft besonders bei der Bronchitis zu, die in den mittleren Jahren selten als Sterbefall auftritt.

Die Lungenentzündung weist die höchsten Sterblichkeitsziffern im ersten Lebensjahr auf. Bei beiden Geschlechtern ist seit 1948 ein Absinken festzustellen. Dies ist ohne Zweifel auf die Anwendung neuerer Heilmittel (Sulfonamide, Penicillin) zurückzuführen.

Altersschwäche.

Die Sterbefälle an Altersschwäche sind im Vergleich zu 1936/38 (nach einem vorübergehenden Anstieg 1946 nur bei den Männern) in den Nachkriegsjahren laufend zurückgegangen auch ein Zeichen der besseren ärztlichen Versorgung und Diagnosestellung insbesondere auf dem Lande. Während 1936/38 die Sterbefälle der über 60 jährigen Frauen diejenigen der Männer um rund 30 vH übertrafen, betrug der Unterschied 1950 nur noch rund 14 vH. In dieser Gruppe waren früher häufig auch Sterbefälle an Krebs und Alters-Tbc verborgen. Heute dürfte dies bei der umfangreichen ärztlichen Versorgung und den verbesserten Diagnosemöglichkeiten nicht mehr in grösserem Maße der Fall sein.

Krankheiten der Verdauungsorgane.

Der Darmkatarrh bei den unter 2 Jährigen hatte als Todesursache im Jahre 1946 gegenüber 1936/38 bei den männlichen Säuglingen um 178 vH und bei den weiblichen Säuglingen um 171 vH zugenommen. Auch 1947 trat nur ein unwesentlicher Rückgang ein. Diese schweren Störungen hingen wesentlich mit der oft schlechten Milchversorgung der Säuglinge zusammen. (Die Krankheiten der Verdauungsorgane insgesamt standen 1946/48 mit einem Anteil von 36 vH der Todesfälle des 1. Lebensjahres nach Abzug der Frühsterblichkeit an der Spitze im Gegen-

satz zu den Vorkriegsjahren, wo die Krankheiten der Atmungsorgane den grössten Anteil hatten). Daher sank die Sterblichkeitsziffer nach Besserung der Ernährungslage im Jahre 1948 und lag 1950 unter dem Vorkriegsstand. Die Sterbefälle an Blinddarmentzündung sind zwar 1950 wieder etwas angestiegen, erreichen aber lange nicht die Zahl der Vorkriegssterbefälle.

Die Zahl der Sterbefälle an Leber- und Gallenkrankheiten. (in der Hauptsache Leberzirrhose und Gallenleiden), die 1946 und 1947 besonders bei den Männern der Jahrgänge über 45 Jahre zurückgegangen sind, sind bereits 1948 und besonders 1950 bei den älteren Jahrgängen wieder angestiegen.

Während 1936/38 der Anteil der Männer ein höherer war, ist dies seit 1947 nicht mehr der Fall.

Bei den "anderen Krankheiten der Verdauungsorgane" (hauptsächlich Magen-Darmgeschwür, Darmkatarrh, Eingeweidebrüche und Darmverschluss) sehen wir in den ersten Nachkriegsjahren eine erhebliche Zunahme. Die Männer weisen höhere Sterbeziffern auf, am meisten die 30- bis 60-Jährigen, was auf das bei den Männern besonders der mittleren Jahre weit häufigere Vorkommen des Magen- und Zwölffingerdarmgeschwürs zurückzuführen ist. - Seit 1948 ist eine Abnahme dieser Sterbefälle (etwas unter den Vorkriegsstand) zu beobachten, wobei die Besserung der Ernährung und die Möglichkeit der Diätbehandlung sicherlich von Wichtigkeit ist.

Übertragbare Krankheiten.

Die Sterbeziffern der übertragbaren Krankheiten sanken seit 1946 von Jahr zu Jahr. Alle Infektionskrankheiten zusammengefasst ergaben bei dem männlichen Geschlecht nach einem Anstieg im Jahre 1946 einen Rückgang der Sterbeziffer auf 11,3 im Jahre 1948, weiterhin einen erheblichen Rückgang auf 6,8 im Jahre 1950.

Bei dem weiblichen Geschlecht ist der Rückgang der Sterbeziffer der Infektionskrankheiten auf 4,7 noch stärker. Die 1946 noch das dreifache der Vorkriegszahlen betragenden Diphtheriesterbefälle haben seither laufend abgenommen und betrugen 1950 nur noch den vierten bis fünften Teil der Zahlen von 1936/38.

Bei der Grippe nimmt das Jahr 1949 mit der Grippeepidemie im Frühjahr 1949 eine Sonderstellung ein (s. Statistische Monatshefte Württemberg-Baden Heft 9/1950 S. 296 u. ff. "Die Entwicklung der übertragbaren Krankheiten in Württemberg-Baden im Jahre 1949 und in den Vorjahren mit besonderer Berücksichtigung der Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1949").

Die Sterbeziffer der Tuberkulose der Atmungsorgane hat mit 4,0 bei dem männlichen Geschlecht bzw. 2,0 bei dem weiblichen Geschlecht im Jahre 1950 ihren bisher niedrigsten Stand erreicht.

Das wesentliche Merkmal der Nachkriegsjahre, die erhebliche Übersterblichkeit der Männer, wie sie in den Vorkriegsjahren nicht vorhanden war, ist im Jahre 1950 noch in größerem Maße festzustellen. Diese Übersterblichkeit der Männer ist 1950 mit 223 vH am höchsten in der Altersgruppe der 45 bis unter 60 Jährigen. (1946 betrug sie 183 vH, 1947 = 150 vH, 1948 = 200 vH und 1949 = 215 vH). Bei den 30 bis unter 45 jährigen Männern beträgt die Übersterblichkeit 1950 = 135 vH (1948 = 113 vH und 1949 = 93 vH). Auch in der Altersgruppe 15 bis unter 30 Jahre besteht eine geringe Übersterblichkeit der Männer im Gegensatz zu den Vorkriegsjahren. Auch die Tbc anderer Organe hat als Todesursache laufend abgenommen und liegt weit unter dem Vorkriegsstand. Hier besteht im Gegensatz zur Tbc der Atmungsorgane eine Übersterblichkeit der Frauen hauptsächlich bei den über 60 Jährigen.

Äussere Einwirkungen.

Die Sterbefälle durch Unfall, die von 1946 bis 1949 laufend zurückgegangen sind, haben 1950 wieder zugenommen. Diese Zunahme ist größtenteils auf das Ansteigen der tödlichen Kraftfahrzeugunfälle zurückzuführen. Die bekannte Übersterblichkeit der Männer (bis zum 6-7 fachen in den höheren Altersgruppen) hat sich wenig geändert.

Die Selbstmordziffer war 1946 unter dem Vorkriegsstand und ist bis 1948 weiter gesunken, stieg aber 1949 wieder an, was vielfach durch die schwierigen sozialen Verhältnisse nach der Währungsreform bedingt sein dürfte.

Die besonderen Krankheiten der ersten Lebenszeit (insbesondere angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt und Entbindungsfolgen) sind 1946 gegenüber 1936/38 bei den Knaben um 40 vH und bei den Mädchen um 47 vH angestiegen, sie haben 1947 bis 1949 laufend abgenommen, sind aber 1950 erneut angestiegen. Die Ursachen der Frühsterblichkeit (angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt, traumatische Schäden bei der Geburt, angeborene Missbildungen) zusammengefaßt, ergaben 1936/38 in den alten Ländern Württemberg und Baden einen Anteil von rund 59 vH, 1950 dagegen einen Anteil von 65 vH der Todesursachen bei Säuglingen. Dieser Anteil könnte durch verstärkte Fürsorgetätigkeit und sachgemässe Unterbringung der Frühgeburten vermindert werden. Doch werden die sogenannten Letalfaktoren, die Nichtlebensfähigkeit ausmerzen, wohl immer die Frühsterblichkeit auf einer gewissen

Höhe halten; in wie weit diese nach Entdeckung des Rh-Faktors beeinflusst werden kann, lässt sich noch nicht sagen.

Die Sterbefälle an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane haben nach einem Rückgang 1946-1949 im Jahre 1950 bei den Männern wieder zugenommen. Der Rückgang der Sterbefälle an Nierenentzündung 1946 gegenüber 1936/38 betrug bei den Männern 25 vH und bei den Frauen 44 vH. Die Zunahme 1950 gegenüber 1949 betraf nur die Männer. Die hohen Sterbeziffern der Männer über 60 Jahre bei "anderen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane" sind auf die Krankheiten der Prostata und der Harnblase zurückzuführen, die als überwiegender Anteil dieser Krankheitsgruppe erst in höherem Alter beim Manne eine häufigere Todesursache sind. Diese Sterbefälle sind - nach einem Rückgang bis 1949 - im Jahre 1950 bei den Männern wieder leicht angestiegen.

Allgemeinkrankheiten, Blutkrankheiten und Vergiftungen.

Die Sterblichkeit an Zuckerkrankheit, die in den Vorkriegsjahren in ständiger Zunahme begriffen war, ist im Jahre 1946 bei den Männern um 25 vH und bei den Frauen um 31 vH des Vorkriegsstandes zurückgegangen. 1948 setzte sich der Rückgang noch fort. Für die Schwere der Erkrankung spielt der Überkonsum von Nahrung ätiologisch eine Rolle, ebenso wie auch die Letalität dadurch erhöht wird. Die veränderte Ernährung der Nachkriegsjahre speziell mit dem Ausfall des Fettes haben die Auffassung über die Behandlung der Zuckerkrankheit grundsätzlich beeinflusst. Die Veränderung der Sterblichkeitszahlen in diesen Mangeljahren gibt dieser neuen Auffassung den statistischen Beleg. -

Die Sterblichkeit stieg daher auch 1949 und besonders 1950 wieder an. Die Sterbeziffern der Frauen sind in der Altersgruppe 60 und mehr Jahre in sämtlichen Berichtsjahren wesentlich höher als die der Männer. Am höchsten ist die Übersterblichkeit der Frauen im Jahre 1950, sie beträgt hier 54 vH.

Auch die Sterbefälle an "anderen allgemeinen Krankheiten" sind 1950 in den höheren Altersgruppen wieder angestiegen. Bemerkenswert ist hier die in allen Berichtsjahren bis zu 150 vH höhere Zahl der Sterbefälle der Frauen (Basedow, chronischer Gelenkrheumatismus).

Die Sterbefälle an Krankheiten der Schwangerschaft, der Entbindung und des Wochenbetts (Müttersterblichkeit Pos. 31 und 32) haben gegenüber 1936/38 im Jahre 1948 bei den 15 bis 30 jährigen Frauen um 33 vH und bei den 30 bis 45 jährigen um 64 vH abgenommen, eine wei-

tere Abnahme war 1950 bei den 15 bis 30 Jährigen festzustellen.

Die Sterbefälle an Hautkrankheiten, die 1946 im Vergleich zu 1936/38 bei den Männern um 140 vH und bei den Frauen um 100 vH zugenommen hatten, sind 1948 wieder auf den Vorkriegsstand zurückgegangen und 1949 und 1950 weiter gesunken.

Bei den Sterbefällen an Krankheiten der Bewegungsorgane trat keine Änderung ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der veränderte Altersaufbau, die Mangelerkennung und die Umstellung zu konzentrierter Nahrung, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Gefolge der Nahrungsreform und andere Zeiterscheinungen auf die Sterblichkeit von Einfluss waren und in den letzten Jahren Verschiebungen in der zahlenmässigen Rangordnung der wichtigsten Todesursachen und Ursachengruppen eintreten liessen.

2. Die Häufigkeit der wichtigsten Todesursachen innerhalb der verschiedenen Altersgruppen in den Jahren 1946/48, 1949 und 1950 in Württemberg-Baden und 1936/38 in den Ländern Württemberg und Baden.

Tabelle 4 zeigt die prozentualen Anteile der betreffenden Todesursachen innerhalb der jeweiligen Altersgruppe. Nebenstehende Übersicht a zeigt die Aufteilung nach dem Geschlecht.

Übersicht a Häufige Todesursachen in bestimmten Altersgruppen in Württemberg-Baden 1950

<u>männlich</u>		<u>Unter 1 Jahr</u>	<u>weiblich</u>	
<u>Sterbefälle</u>	<u>vH</u>		<u>Sterbefälle</u>	<u>vH</u>
593	32,9	Frühgeburt	453	35,0
265	14,7	Andere Krankheiten der ersten Lebenszeit	211	16,3
272	15,1	Lungenentzündung und Grippe	192	14,8
169	9,4	Angeborene Missbildungen	133	10,3
154	8,6	Durchfall und Darmkatarrh	99	7,7
137	7,6	Entbindungsfolgen	55	4,3
29	1,6	Unfall	13	1,0
182	10,1	Alle anderen Todesursachen	137	10,6
1 801	100,0	Insgesamt	1 293	100,0
<u>1 - 14 Jahre</u>				
181	37,7	Unfall	96	26,4
44	9,2	Übertragbare Krankh. (außer Tbc u. Grippe)	40	11,0
39	8,1	Lungenentzündung und Grippe	36	9,9
25	5,2	Tuberkulose	33	9,1
20	4,2	Herzkrankheiten	18	5,0
20	4,2	Angeborene Missbildungen	12	3,3
19	3,9	Krebs	8	2,2
12	2,5	Leukämie und Aleukämie	13	3,6
120	25,0	Alle anderen Todesursachen	107	29,5
480	100,0	Insgesamt	363	100,0

<u>männlich</u>		<u>15 - 29 Jahre</u>	<u>weiblich</u>	
<u>Sterbe-</u>	<u>vH</u>		<u>Sterbe-</u>	<u>vH</u>
<u>fälle</u>			<u>fälle</u>	
284	39,2	Unfall	59	10,7
111	15,3	Tuberkulose	125	22,7
81	11,2	Selbstmord	46	8,3
43	5,9	Herzkrankheiten	30	5,4
25	3,4	Krebs	31	5,6
.	.	Krankh. der Schwangerschaft, der Ent-	48	8,7
		bindung und des Wochenbetts		
13	1,8	Lungenentzündung und Grippe	20	3,6
8	1,1	Nierenentzündung	17	3,1
5	0,7	Mord, Totschlag	-	-
155	21,4	Alle anderen Todesursachen	176	31,9
725	100,0	Insgesamt	552	100,0

		<u>30 - 44 Jahre</u>		
133	11,5	Krebs	255	24,1
216	18,6	Unfall	42	4,0
163	14,0	Tuberkulose	95	9,0
146	12,6	Herzkrankheiten	93	8,8
115	9,9	Selbstmord	77	7,3
36	3,1	Nierenentzündung	26	2,5
21	1,8	Lungenentzündung und Grippe	29	2,7
.	.	Krankheiten der Schwangerschaft, der	64	6,1
		Entbindung und des Wochenbetts		
21	1,8	Gehirnblutung	28	2,6
7	0,6	Leberzirrhose	5	0,5
3	0,3	Mord und Totschlag	2	0,2
300	25,8	Alle anderen Todesursachen	340	32,2
1 161	100,0	Insgesamt	1 056	100,0

		<u>45 - 59 Jahre</u>		
639	19,9	Krebs	865	32,4
599	18,6	Herzkrankheiten	425	15,9
256	8,0	Tuberkulose	112	4,2
164	5,1	Gehirnblutung	207	7,7
262	8,2	Unfall	67	2,5
110	3,4	Lungenentzündung und Grippe	70	2,6
101	3,1	Nierenentzündung	64	2,4
28	0,9	Zuckerkrankheit	42	1,6
53	1,7	Leberzirrhose	16	0,6
1 000	31,1	Alle anderen Todesursachen	803	30,1
3 212	100,0	Insgesamt	2 671	100,0

		<u>60 Jahre und darüber</u>		
2 708	21,2	Herzkrankheiten	3 226	23,0
2 259	17,7	Krebs	2 414	17,2
1 646	12,9	Gehirnblutung	2 069	14,7
623	4,9	Lungenentzündung und Grippe	710	5,1
332	2,6	Unfall	197	1,4
123	1,0	Zuckerkrankheit	244	1,7
144	1,1	Nierenentzündung	122	0,9
4 927	38,6	Alle anderen Todesursachen	5 062	36,0
12 762	100,0	Insgesamt	14 044	100,0

Folgende Zahlen betreffen jeweils das Land Württemberg-Baden im Jahre 1950. Die entsprechenden in Klammern stehenden Zahlen betreffen die Jahre 1946/48.

Im Säuglingsalter fallen 55,3 (47,7) vH aller Todesursachen dieser Altersgruppe auf die Gruppe der "besonderen Krankheiten der ersten Lebenszeit", das sind im wesentlichen die angeborene Lebensschwäche, die Frühgeburt und die traumatischen Schäden bei der Geburt. Dann folgt die Lungenentzündung mit 13,7 (12,1) vH, die angeborenen Missbildungen mit 9,8 (6,2) vH, der Darmkatarrh mit 8,2 (16,0) vH, und die Krankheiten des Nervensystems, das sind in der Hauptsache ausser der nicht tuberkulösen Hirnhautentzündung die Krämpfe mit einem Anteil von 4,6 (4,1) vH.

In der Altersgruppe von 1 bis unter 5 Jahren hatten 1946/48 die 4 Kinderkrankheiten (Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten, Masern) mit 25,0 vH den grössten Anteil (1950 nur 11,2 vH). Während die Diphtherie ihre Schrecken verloren hat, ist der Keuchhusten immer noch eine Gefahr für Kinder. In den Vorkriegsjahren stand die Lungenentzündung mit einem Anteil von 19,7 vH weit an der Spitze, während im Jahre 1950 der Unfall mit 27,9 vH den grössten Anteil an den Todesursachen dieser Altersgruppe hat. Dann erst folgt die Lungenentzündung mit einem Anteil von 11,2 (12,1) vH und die Tuberkulose mit 6,4 (8,3) vH, davon die Tbc anderer Organe mit einem Anteil von 4,1 (5,7) vH (Hirnhauttbc.).

Im Schulalter (5 bis unter 15 Jahre), in dem die Sterblichkeit ihren tiefsten Stand erreicht, ist der Unfall mit einem Anteil von 38,2 (1936/38 nur 15,4) vH die häufigste Todesursache. Im Schulalter starb demnach 1950 jedes 2. bis 3. Kind an Unfall. Der Anteil hat sich also gegenüber 1936/38 mehr als verdoppelt. Dann folgt die Tuberkulose mit insgesamt 7,4 (13,8) vH, wovon wieder die Tbc anderer Organe mit 5,2 vH den Hauptanteil hat.

Auch im Alter von 15 - 30 Jahren, in dem die Sterblichkeit wieder langsam ansteigt, steht 1950 der Unfall mit 26,9 vH (1946/48 nur 15,2 vH) an der Spitze. Die Tuberkulose, die 1946/48 mit einem Anteil von 35,6 vH weitaus an der Spitze stand, verursachte 1950 nur noch 18,5 vH aller Todesfälle dieser Altersgruppe. Weiter folgt der Selbstmord mit 9,9 (1946/48 nur 4,6) vH. In diesem Alter starb also jeder Zehnte an Selbstmord.

Die Altersgruppe von 30 bis unter 60 Jahren umschliesst in der ersten Hälfte das Lebensalter der vollen Reife mit natürlicher Immunität und grösster Abwehrbereitschaft gegen krankheitserregende Ur-

sachen. Ausserdem zeigt diese Altersgruppe auch schon den Beginn der verminderten Krankheitsabwehr, beim Mann im fünften Jahrzehnt und bei der Frau mit dem Eintritt des Klimakteriums.

In dieser Altersgruppe ist der Krebs mit 23,4 (20,5) vH vorherrschend. Ungefähr jeder vierte dieser Altersgruppe starb demnach 1950 an Krebs, aber nur noch jeder 13. (1946/48 jeder 7. - 8.) an Tuberkulose. Es folgen die Herzkrankheiten mit 15,6 (11,4) vH und der Unfall mit einem Anteil von 7,2 (7,2) vH.

Im Alter von 60 Jahren und darüber steigt die Sterblichkeit rasch. Hier haben die Todesfälle an Herzkrankheiten mit 22,1 (17,0) vH den grössten Anteil. Dann folgt der Krebs mit 17,4 (15,1) vH, der Hirnschlag mit 13,9 (11,3), die Altersschwäche mit 12,4 (18,0) vH, die "anderen Krankheiten der Kreislauforgane" mit 6,0 (5,9) vH (hauptsächlich Arteriosklerose) und die Lungenentzündung mit 4,2 (5,1) vH.

III. Meldepflichtige übertragbare Krankheiten im Jahre 1950 und in den Vorjahren. (Tabelle 7 - 9)

Nach den Wochenmeldungen der Gesundheitsämter.

Die Liste der durch die Verordnung vom 1. Dezember 1938 meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten wurde nach Kriegsende noch durch die Geschlechtskrankheiten, Masern, die Grippe, Gelbsucht und Krätze ergänzt. Zur Anzeige der Erkrankung oder des Sterbefalls ist u.a. jeder Arzt verpflichtet, der die Krankheit, den Krankheitsverdacht oder die Ausscheidung von Krankheitserregern festgestellt hat. - Für den, der die Meldungen regelmäßig seit Jahren verfolgt, steht fest, dass die Zuverlässigkeit der Meldungen bei den einzelnen Krankheiten sehr variiert. Die Vollständigkeit der Wochenmeldungen an Sterbefällen lässt sich an Hand der Totenscheine nachprüfen. Dabei zeigt sich, dass die Erfüllung der Meldepflicht bei den schwereren Erkrankungen wie Kinderlähmung, Typhus usw. am vollständigsten ist, dagegen wurden z.B. beim Keuchhusten 1949 rund 60 vH der standesamtlich gemeldeten Todesfälle durch die Wochenmeldungen nicht erfasst. Das liegt auch daran, dass viele Fälle nicht oder erst beim Tode zur Kenntnis des Arztes gelangen. Da die standesamtlichen Sterbefallmeldungen nur wenig über die Erkrankungshäufigkeit aussagen, sind die wöchentlichen Seuchenmeldungen die einzigen Anhaltspunkte hierfür. Von der Vollständigkeit der Ausfüllung dieser Meldungen hängt die Durchschlagskraft der epidemiologischen Abwehrmaßnahmen ab und es ist Aufgabe der Statistiker, aus dem vorhandenen Material das Beste zu machen.

Der stetige Rückgang der Diphtheriemorbidität nach der hohen Zahl von 29,2 Erkrankungen auf 10 000 der Bevölkerung im Jahre 1946 hat sich auch 1950 fortgesetzt. Die Morbidität war hier mit 4,4 die niedrigste im Bundesgebiet (8,5). Die Abnahme gegenüber 1949 beträgt 38 vH. Für den Rückgang seit 1946 ist ohne Zweifel die obligatorische Diphtherieschutzimpfung und die dadurch bedingte Erhöhung des Immunitätsspiegels von Einfluss. Die Morbidität liegt ungefähr auf der Höhe der Jahre 1927 - 1929, die das Einsetzen der langjährigen Diphtheriewelle (in deren Endphase wir wohl heute stehen) anzeigten, was folgende Zahlen andeuten.

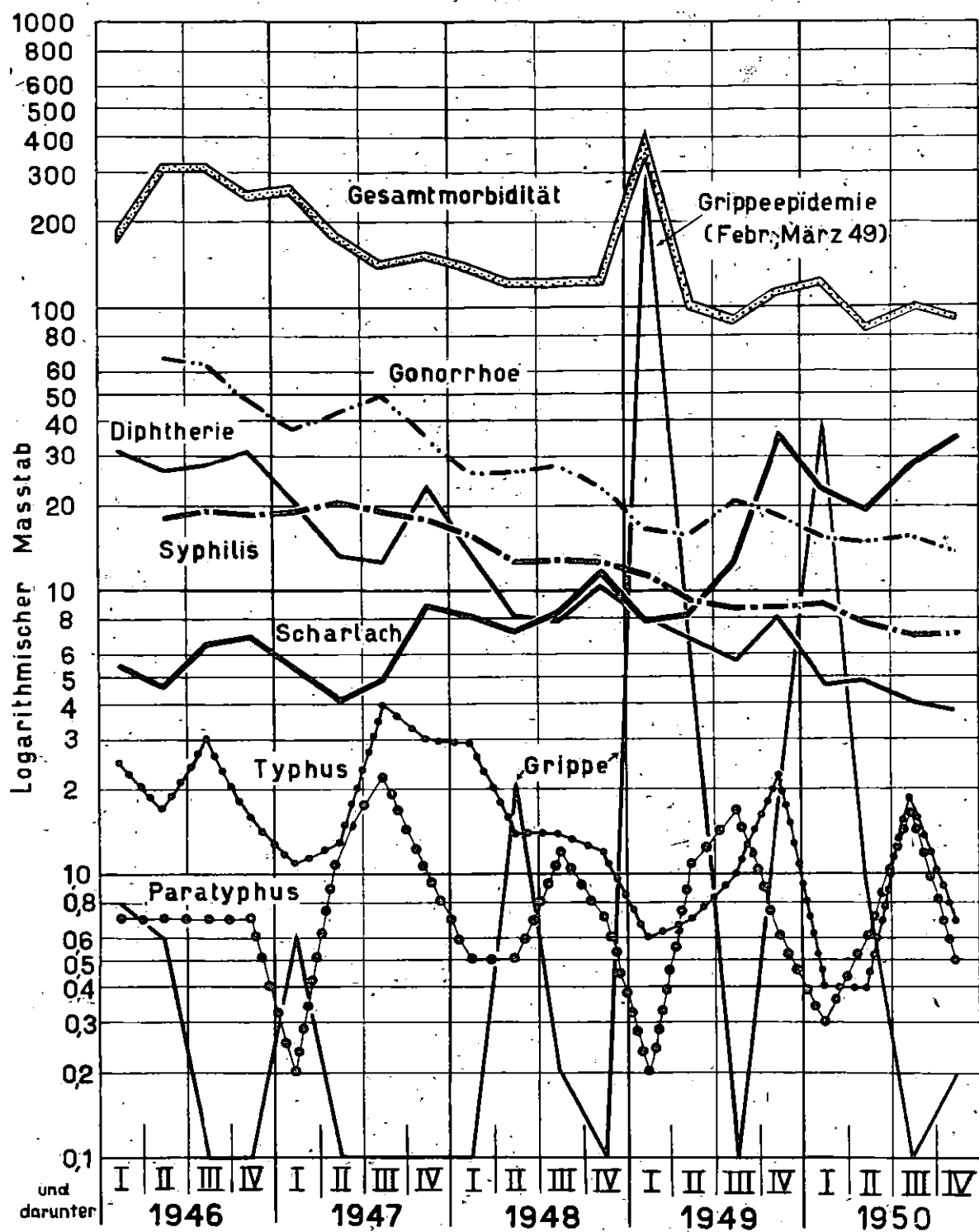
	Diphtherie-Morbidität		Diphtherie-Letalität
1927	3,7	(Alt-Württemberg)	2,5
1929	5,5	" "	2,4
1930	8,0	" "	2,7
1932	7,3	" "	2,7
1934	9,5	" "	3,7
1935	12,6	" "	4,2
1943	55,0	" "	5,2
1946	29,2	(Württemberg-Baden)	3,4
1947	17,6	" "	3,4
1948	10,0	" "	2,8
1949	7,1	" "	1,6
1950	4,4	" "	1,2

Der niedere Stand der Letalität in den letzten Jahren, der als das beste Kriterium für den leichten Verlauf einer Epidemie gelten kann, ist auch für die Beurteilung der Diphtherie-Schutzimpfung von Bedeutung. 1950 sehen wir den bisher niedrigsten Stand mit 1,2 Sterbefällen auf 100 Erkrankungen.

Während die Diphtheriekurve im 4. Vierteljahr in den Vorjahren regelmäßig angestiegen ist, erreichte sie hier 1950 mit der Morbiditätsziffer 3,8 den niedrigsten Stand.

Die Scharlachmorbidität, die 1946 und 1947 mit 5,9 bzw. 5,8 Erkrankungen auf 10 000 der Bevölkerung äusserst niedrige Werte aufwies (1938 in Alt-Württemberg 14,0) ist 1948 wieder auf 8,8, im Jahre 1949 auf 16,3 und 1950 auf 26,4 angestiegen und hat sich demnach seit 1948 verdreifacht. Der Gipfel liegt wie in den Vorjahren im Herbst. - Für den gutartigen Verlauf der Scharlachepidemie und die Wirksamkeit der Abwehrmaßnahmen (Schutzimpfung) spricht die niedere Letalität. Die Morbiditäts- und Letalitätskurven sind sogar gegenläufig. Bei Zunahme der Erkrankungsziffer von 1948 bis 1950 um das dreifache sank die Zahl der Sterbefälle je 100 Erkrankungen von 0,6 auf 0,1.

Vierteljährliche Erkrankungsziffern auf 10 000 der Bevölkerung u.1 Jahr



Die Keuchhustenfälle haben 1950 gegenüber 1949 um ein Drittel abgenommen und den tiefsten Stand der Nachkriegsjahre erreicht. Der Höchststand 1946 mit 19,4 auf 10 000 der Bevölkerung wurde auch beim 2. Gipfel im Jahre 1948 (15,2) nicht mehr erreicht.

Bei der übertragbaren Kinderlähmung wurde die Meldepflicht - an den standesamtlich gemeldeten Sterbefällen gemessen - fast vollständig erfüllt. Die Morbidität ist 1950 wieder auf 0,9 angestiegen und hat den Höchststand des Jahres 1948 (0,8), welches in Deutschland die stärkste Verbreitung seit 1925 aufwies, etwas überschritten.

Die Typhusmorbidität hat im Jahre 1950 mit 0,9 auf 10 000 der Bevölkerung den tiefsten Stand der Nachkriegsjahre erreicht. Die höchste Zahl meldete der Kreis Ludwigsburg mit 77 Erkrankungen. In Württemberg-Baden lag die Erkrankungsziffer auch in den Vorjahren weit unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes. Auch das Jahr 1946, das im Bundesgebiet im Verhältnis zu 1938 eine fast zehnmal so hohe Erkrankungsziffer (5,2) hatte, ergab in Württemberg-Baden nur 2,2 Erkrankungen auf 10 000 der Bevölkerung.

Die Paratyphuserkrankungen wiesen, bis auf den Anstieg im Jahre 1947, keine grossen Veränderungen auf. 1950 wurde fast dieselbe Erkrankungsziffer wie für Unterleibstyphus festgestellt. Auch hier lag die Ziffer mit 0,8 unter dem Durchschnitt des Bundesgebiets (1,1). Die höchste Zahl meldete Mannheim mit 42 Fällen.

Die Krätze ist seit 1946 (103,4 Fälle auf 10 000 der Bevölkerung besonders in Flüchtlingslagern), besonders aber seit 1949 rapid zurückgegangen. Die Morbiditätsziffer ist infolge Besserung der hygienischen Verhältnisse speziell der Unterkünfte bis auf 0,5 gesunken und ist die niedrigste im Bundesgebiet (2,4). Hier ist jedoch die unterschiedliche Erfüllung der Meldepflicht zu berücksichtigen.

Bei der Grippe nimmt das Jahr 1949 mit der Epidemie im Frühjahr eine Sonderstellung ein. Die Morbiditätsziffer war 1950 (9,8) wieder weit höher als in den Jahren 1946 bis 1948. Die höchsten Zahlen meldete der Kreis Pforzheim mit 2 753 Erkrankungen und 5 Sterbefällen, weiter Heilbronn mit 443 und der Kreis Leonberg mit 428 Erkrankungen.

Bei den Grippeerkrankungen liegt Württemberg-Baden 1950 über dem Durchschnitt des Bundesgebiets (6,5).

Unter den anderen übertragbaren Krankheiten im Jahre 1950 waren 265 Fälle von Q-Fieber (1949 = 3 Fälle), darunter 112 Fälle im Kreis Waiblingen (besonders in Schwaikheim), 110 Fälle im Kreis Mannheim (Neulußheim) und 22 Fälle im Kreis Backnang. Weiter 10 Trachomfälle besonders bei Flüchtlingen, 8 Enteritis Gärtner, 1 Enteritis Breslau, 6 Fälle von Weil'scher Krankheit und 1 Fall von Tularämie.

Die Geschlechtskrankheiten (nach den monatlichen Meldungen).

Der Rückgang der gemeldeten Neuerkrankungen an Syphilis seit 1947 setzte sich auch 1950 fort. Die Morbiditätsziffer betrug 1950 nur noch 7,6 (1947 = 19,1). Dagegen hat der Bestand d.h. die noch in Behandlung stehenden alten Fälle seit 1948 nicht abgenommen. Die Zahl der an Syphilis erkrankten Frauen war auch 1950 noch - im Gegensatz zu den Ergebnissen der Reichszählungen der Jahre 1927 und 1934 - wesentlich grösser als die der Männer.

Die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen auf 10 000 der Bevölkerung an Gonorrhoe sank von 41,5 im Jahre 1947 auf 25,9 im Jahre 1948 und weiter auf 18,0 im Jahre 1949 und 14,9 im Jahre 1950.

Der Anteil der weiblichen Personen hat seit 1948 abgenommen, beträgt aber 1950 immer noch 52 vH (im Gegensatz zu den Vorkriegszählungen). Dies lässt auf eine bessere Erfassung der weiblichen Erkrankten schliessen.

Bei der Reichszählung 1934 und beim gehäuften Auftreten nach Kriegsende war das Verhältnis der Neuerkrankungen von Syphilis und Gonorrhoe etwa 1:4, dagegen war es 1950 kaum noch 1:2. Die Häufigkeit der Geschlechtskrankheiten ist auch nach Einführung der allgemeinen Meldepflicht nach Kriegsende nur annähernd zu ermitteln. Ein nicht kleiner Teil der Geschlechtskranken entzieht sich der Behandlung. Das sind besonders solche, die sich (glaubhaft) gesund fühlen (klinisch erscheinungsfreie seropositive Syphilis, chronischer Tripper besonders bei Frauen), weiterhin Kranke, die aus Unwissenheit oder Leichtsinn nicht zum Arzt gehen und asoziale Kranke.

Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit ist kaum möglich, da eine allgemeine Meldepflicht nicht bestand, sondern nach § 9 des GBG (Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten) vom 18.2.1927 ansteckungsfähige Kranke nur dann zur Anzeige kamen, wenn sie sich der ärztlichen Behandlung entzogen. Die Meldung von Ansteckungsquellen gehört seit 1939 zu den Berufspflichten des Arztes. Für Vergleiche

mit der Vorkriegszeit ist man auf die Reichszählung der Geschlechtskrankheiten 1927 und 1934 angewiesen. Erstere, an der sich immerhin 93 vH der Ärzte beteiligten, ergab rund 58 Neuerkrankungen an Geschlechtskrankheiten auf 10 000 der Bevölkerung. Doch war die Zählung auf einen Monat beschränkt (15.11. bis 14.12.1927) und ist daher mit den Nachkriegszahlen nur mit Vorbehalt vergleichbar. - Die Erkrankungsziffern für Gonorrhoe und Syphilis lagen auch 1950 unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes. (Im Jahre 1949 hatte Württemberg-Baden die niedersten Zahlen im Bundesgebiet ohne französische Zone.)

IV. Die Tuberkulose-Erkrankungen in Württemberg-Baden im Jahre 1950 und in den Vorjahren (Tabelle 10a).

Im Gegensatz zu den ersten Nachkriegsjahren mit dem sprunghaften Ansteigen des Bestandes und in geringerem Maße auch der Zugänge an aktiven Tbc-Erkrankungen ist seit dem Jahre 1948 wieder ein stetiger Verlauf der Tbc-Entwicklung festzustellen. Ein wesentliches Merkmal im Jahre 1950 ist der weitere erhebliche Rückgang der Tbc-Sterblichkeit auf den bisher niedrigsten Stand von 3,6 Sterbefällen auf 10 000 der Bevölkerung. Auch die Zahl der neuerfassten Kranken ist seit 1948 laufend gesunken. Dagegen zeigt der Bestand, der trotz Rückgang der Sterblichkeit in den Nachkriegsjahren laufend zugenommen hat, auch im Jahre 1950 nur eine geringe Abnahme. Dies ist in erster Linie auf eine weitere Bereinigung des Bestandes bei einzelnen Gesundheitsämtern von solchen Fällen, die in den Mangeljahren der Nachkriegszeit als aktiv geführt wurden, zurückzuführen. Dadurch hat sich auch der in Nord-Baden bisher stark erhöhte Bestand weiter dem Landesdurchschnitt von Nord-Württemberg angeglichen. Der entgegengesetzte Verlauf von Neuerkrankung und Abgang einerseits und Bestand andererseits hat verschiedene Ursachen, wie z.B. der Rückgang der Überweisungen durch Ärzte und Selbstmelder (dagegen kein Rückgang der Erstuntersuchungen durch die Tbc-Fürsorgestellen) und die Hebung der Widerstandskraft nach Besserung der sozialen Verhältnisse. Einer der Gründe dafür dürfte auch die Verlängerung der Lebensdauer der Tuberkulösen durch die neueren Heilmittel sein. Dafür spricht auch die später erwähnte Zunahme der Besserungen bei den "Zugängen aus anderen Gruppen". Die Zahl der Neuerkrankungen ist weitgehend von der Zahl der Zuweisungen an die Fürsorgestelle abhängig. Im Landesbezirk Württemberg wurden 1950 den Fürsorgestellen 83 485 und im Landesbezirk Baden 35 932 Personen zugewiesen.

Davon waren im	Landesbezirk Württemberg			Landesbezirk Baden			Land Württemberg-Baden		
	1950	1949	1948	1950	1949	1948 1)	1950	1949	1948
von Privatärzten überwiesen	22 362	24 717	31 829	13 187	13 085	12 019	35 549	37 802	43 848
vH	26,8	31,5	37,2	36,7	40,4	41,6	29,8	34,1	38,3
von Behörden überwiesen	11 029	17 846	16 752	7 197	4 686	2 956	18 226	22 532	19 708
vH	13,2	22,8	19,6	20,0	14,5	10,3	15,3	20,4	17,2
von der Fürsorge bestellt	43 994	30 440	30 291	10 505	9 889	8 782	54 499	40 329	39 073
vH	52,7	38,9	35,4	29,2	30,5	30,4	45,6	36,4	34,1
Selbstmelder	4 514	5 127	6 194	4 550	4 442	4 569	9 064	9 569	10 763
vH	5,4	6,5	7,3	12,7	13,6	15,8	7,6	8,6	9,5
ohne nähere Angabe	1 586	221	446	493	326	559	2 079	547	1 005
vH	1,9	0,3	0,5	1,4	1,0	1,9	1,7	0,5	0,9
insgesamt	83 485	78 351	85 512	35 932	32 428	28 885	119 417	110 779	114 397

1) ohne Pforzheim

Die erhebliche Zunahme der von der Fürsorge bestellten Personen im Landesbezirk Württemberg, die 1950 rund 53 vH aller Neuzugänge umfassten, ist im wesentlichen auf die Zunahme der Erfassungen im Rahmen des Volksröntgenkatasters zurückzuführen. Der Rückgang der Arztüberweisungen und der Selbstmelder, der schon nach der Währungsreform zu beobachten war, setzte sich auch 1950 fort.

Das Ergebnis der Erstuntersuchungen d.h. die Einreihung der erstmals untersuchten Personen in verschiedenen Diagnosegruppen zeigen folgende Verhältniszahlen.

Von 100 erstmals untersuchten Personen, die der Fürsorgestelle zugewiesen wurden, waren:

T b c - Formen	Landesbezirk Württemberg		Landesbezirk Baden		Land Württemberg-Baden	
	1950	1949	1950	1949	1950	1949
Offene Tbc-Fälle (Ia = b)	1,82	2,12	2,13	2,87	1,91	2,35
Aktiv-geschlossene Tbc-Fälle (Ic)	5,49	6,69	4,91	7,71	5,31	7,00
Extrapulmonale Tbc-Fälle (Id)	1,07	1,42	1,15	1,55	1,10	1,46
Überwachungsfälle ¹⁾ (IIa - d)	28,10	29,37	22,92	23,54	26,55	27,58
Beobachtungsfälle (III)	6,92	7,23	3,87	4,45	6,00	6,38
Gesunde (d.h. ohne Tbc-Befund) (IV)	56,60	53,17	65,02	59,88	59,13	55,23

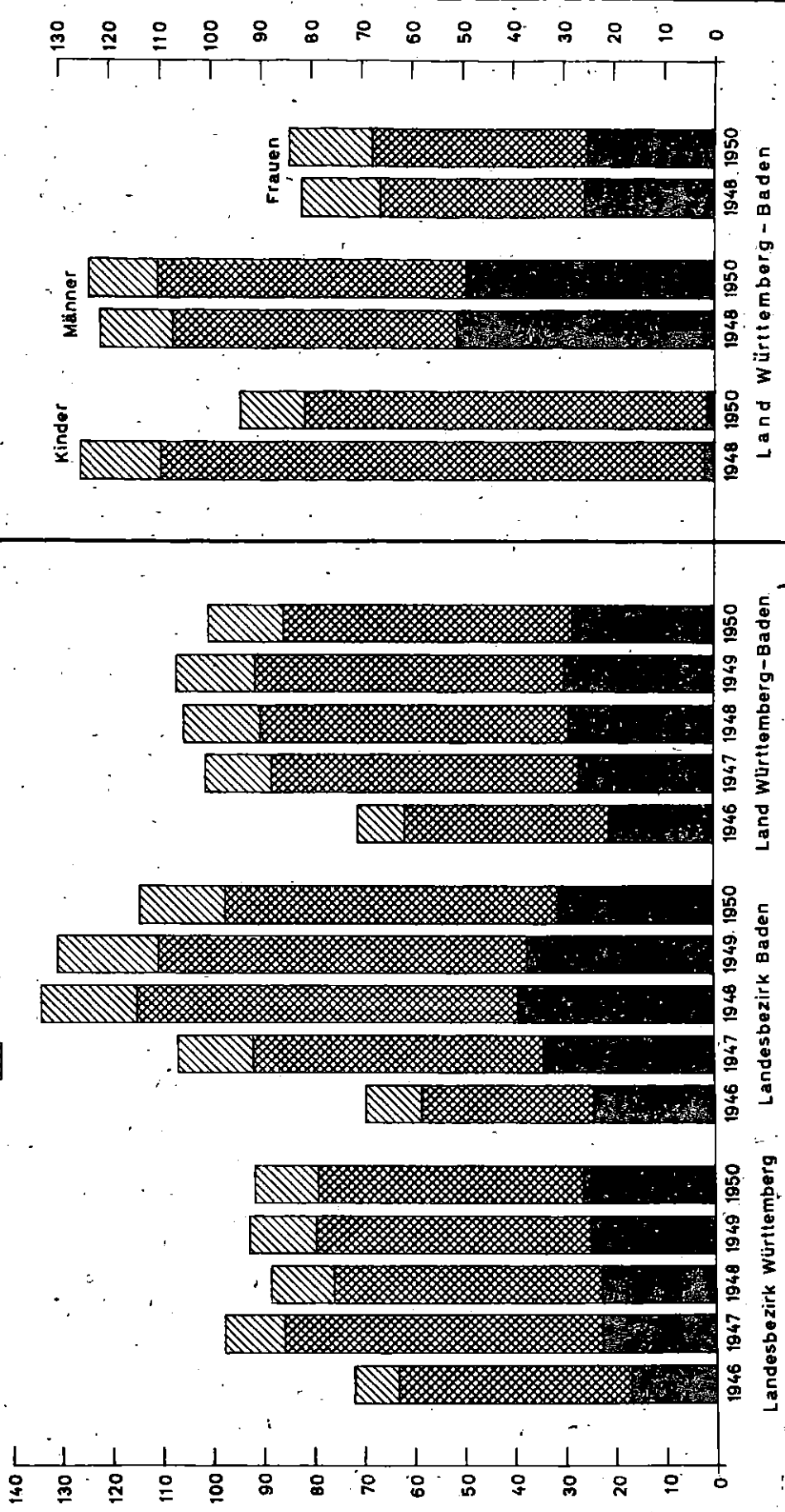
1) Klinisch geheilte oder inaktive Tbc und exponierte Fälle.

Bestand an Tuberkulose-Kranken in Württemberg-Baden

a) Ende 1946-1950
auf 10 000 der Bevölkerung

b) Ende 1948 und Ende 1950
auf 10 000 Kinder 0 bis unter 15 Jahre
auf 10 000 Männer 15 Jahre und älter
auf 10 000 Frauen 15 Jahre und älter

Ansteckende Tuberkulose mit u. ohne Bazillennachweis
Nicht ansteckende, aber aktive Tuberkulose
Extrapulmonale Tuberkulose



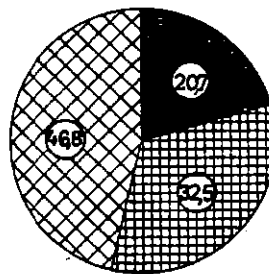
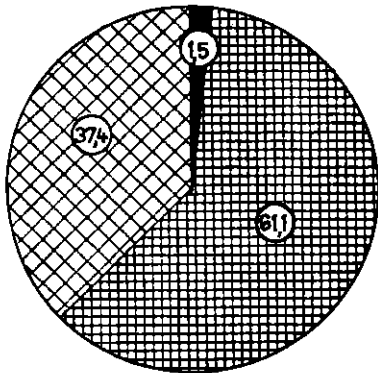
Bestand an aktiven Tbc-Kranken Kinder 0 bis unter 15 Jahre, Männer, Frauen in Württemberg-Baden am Ende des Jahres 1950

Anteil der offenen (I/a-b), aktiv-geschlossenen(I/c) und
extrapulmonalen(I/d) Tbc-Fälle vH des Gesamtbestandes

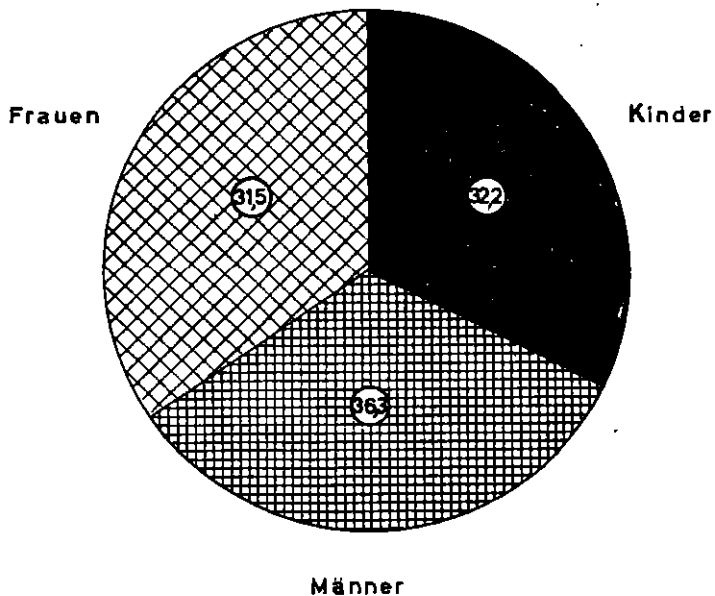
Prozentualer Anteil der Kinder, Männer und Frauen an den einzelnen Tbc-Formen

Offene Tbc-Fälle, 27,9 vH

Extrapulmonale Fälle, 14,5 vH



Geschlossene Tbc-Fälle 57,6 vH



Bei 8,3 vH (1949 = 10,8 vH) der erstmals Untersuchten lag demnach eine aktive Tbc vor, bei 1,9 vH (1949 = 2,4 vH) eine ansteckende Tbc.

Die Gesamtzahl aller Fürsorge-, Überwachungs- und Beobachtungsfälle ist in den einzelnen Kreisen abhängig von der Morbidität des Kreises, der Erfassungsarbeit und der Umgrenzung des Begriffs "Überwachungsbedürftig". Das Verhältnis der Fürsorge - zu den Überwachungsfällen ist 1:3,2. Vom Gesamtbestand (I-III) sind 31,5 vH Kinder und Jugendliche von 0-15 Jahren, 33,5 vH Männer und 35,0 vH Frauen. Im ganzen zeigt sich eine geringe Abnahme der aktiven Tbc (Ia-c Fälle) um rund 6 vH, der extrapulmonalen Tbc (Id-Fälle) um rund 8 vH und eine Zunahme der Überwachungsfälle (II) um 3,5 vH.

Der Bestand an aktiven Erkrankungen (Tabelle 10a):

Der Bestand an bakteriologisch-offenen Erkrankungen zeigt gegenüber 1949 eine Abnahme von 20,1 auf 17,5 auf 10'000 der Bevölkerung, die weitgehend auf eine Bereinigung dieser Zahl im Kreis Mannheim zurückzuführen ist. Ohne Mannheim 1949 und 1950 würde sich eine Zunahme von 16,9 auf 17,9 ergeben.

Auch im Berichtsjahr war die Erkrankungsziffer der Männer mehr als doppelt so hoch wie die der Frauen. Bei der bakteriologisch-offenen Form lag die Erkrankungsziffer mit 17,5 unter dem Durchschnitt des Bundesgebiets ohne französische Zone (19,3).

Dagegen hat die Erkrankungsziffer des Bestandes an klinisch-offener Tbc (ansteckende Tbc der Atmungsorgane ohne Bazillennachweis) 1950 gegenüber 1949 von 9,3 auf 10,6 zugenommen.

Bei der aktiv-geschlossenen Tbc (nicht ansteckende Tbc der Atmungsorgane) zeigt die Erkrankungsziffer eine Abnahme von 61,8 im Jahre 1949 auf 58,0 im Jahre 1950 und liegt damit unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes ohne französische Zone (61,8). Der Rückgang ist im wesentlichen die Folge der Überprüfung und Bereinigung der aktiv-geschlossenen Fälle in einigen Kreisen und betrifft ausschliesslich die Kinder und Jugendlichen von 0-15 Jahren, deren Erkrankungsziffer von 95,9 auf 78,1 zurückgegangen ist. Die Morbiditätsziffer der Männer ist um 41 vH höher als die der Frauen.

Die Erkrankungsziffer des Bestandes an "sonstiger aktiver Tbc" (Haut-, Knochen-, Drüsen-, Hirnhaut-Tbc) ist von 15,9 auf 14,5 zurückgegangen. Sie ist im Gegensatz zu allen anderen Tbc-Formen bei den Frauen höher als bei den Männern (um 18 vH).

Die Zugänge an aktiven Tbc-Erkrankungen (Tabelle 10a).

Die Zahl der gemeldeten Neuzugänge (ohne Zugänge aus anderen Gruppen) ist von 11 951 im Jahre 1949 auf 9 925 also um 17 vH zurückgegangen. Dagegen sind die "Zugänge aus anderen Gruppen" bei den aktiven Tbc-Erkrankungen (Ia-d Fälle) von 5 861 auf 7 230, also um rund 23 vH angestiegen. Dabei beträgt die Zunahme bei den offenen Tbc-Erkrankungen 24 vH, bei den aktiv-geschlossenen 22 vH und bei den extrapulmonalen Tbc-Erkrankungen 35 vH.

Der Anteil der Neuzugänge an den Zugängen überhaupt hat sich 1950 wie folgt vermindert:

Von 100 Zugängen waren Neuzugänge	Landesbezirk Württemberg		Landesbezirk Baden		Land Württemberg-Baden	
	1950	1949	1950	1949	1950	1949
bei offener Tbc (Ia - b)	42	51	53	60	45	54
bei aktiv-geschlossener Tbc (Ic)	61	70	61	71	61	70
bei extrapulmonaler Tbc (Id)	72	81	90	94	77	85

Demnach sind bei den Zugängen an offener Tbc nur noch 45 vH vorher den Fürsorgestellten nicht bekannt gewesen, 55 vH sind Verschlimmerungen bereits bekannter Fälle aktiv-geschlossener und inaktiver Tbc. Bei den Zugängen an aktiv-geschlossener Tbc sind nur noch 61 vH Neuzugänge. Mehr als 1/3 davon sind Kinder.

Da die Tuberkulose eine sich langsam entwickelnde chronische Krankheit ist, können uns die Neuzugänge, also die erstmals Erfassten nur ein unvollständiges Bild von der Tbc-Entwicklung geben.

Die wichtige Frage nach der Dynamik des Tuberkulosegeschehens, nach dem Verlauf der einzelnen Krankheitsformen, konnte bisher nicht beantwortet werden, da nicht ersichtlich war, aus welcher Krankheitsgruppe der Zugang erfolgte. Diese Aufzeichnungen der Übergänge von einer Krankheitsgruppe in eine andere gibt uns aber durch das Verhältnis der fortschreitenden zu den besser gewordenen Fällen einen früheren und genaueren Einblick in die Verlaufsrichtung der Tbc-Erkrankungen. Die Diagnoseübergänge sind auch nicht in dem Maße wie die Neuzugänge von der Intensität der Erfassung abhängig, da sie schon vom erfassten Krankenbestand der Fürsorgestelle ausgehen, dagegen von der Intensität der Überwachung.

Im Jahre 1950 wurden in Württemberg-Baden auf Grund eines zusätzlichen Erhebungsformulars erstmalig diese Fälle, die bereits von der Fürsorge erfasst sind, aber im Berichtszeitraum die Diagnose gewechselt haben, nach ihrer Herkunft gegliedert, wie aus Übersicht b ersichtlich ist.

Übersicht b. Aufteilung der "Zugänge aus anderen Gruppen" nach ihrer Herkunft (Diagnoseübergänge) 1950.

Von der Diagnosegruppe		Gebiet	Ia	Ib	Ic	Id	IIa	IIb	IIc	IIId	III	Summe
nach												
Ia	- Ansteckende Tbc der Atmungsorgane mit Bazillennachweis	W ¹⁾		311	495	13	177	2	20	3	29	1 050
		B ²⁾	×	78	181	-	48	-	9	20	12	348
		WB ³⁾		389	676	13	225	2	29	23	41	1 398
		WB										
Ib	- Ansteckende Tbc der Atmungsorgane ohne Bazillennachweis	W	566		324	8	95	1	18	3	16	1 031
		B	97	×	126	2	67	-	11	24	11	338
		WB	663		450	10	162	1	29	27	27	1 369
		WB										
Ic	- Aktive nicht ansteckende Tbc der Atmungsorgane	W	444	539		50	1 090	13	453	47	220	2 856
		B	177	195	×	2	411	1	128	113	75	1 102
		WB	621	734		52	1 501	14	581	160	295	3 958
		WB										
Id	- Aktive Tbc anderer Organe	W	6	8	87		80	76	29	11	19	316
		B	1	3	-	×	2	29	5	2	3	45
		WB	7	11	87		82	105	34	13	22	361
		WB										
IIa	- Klinisch geheilte Tbc der Atmungsorgane	W	85	129	3 826	66		21	508	86	513	5 234
		B	47	61	1 624	11	×	3	75	159	98	2 078
		WB	132	190	5 450	77		24	583	245	611	7 312
		WB										
IIb	- Klinisch geheilte Tbc anderer Organe	W	-	2	23	524	29		17	11	12	618
		B	-	-	4	121	4	×	1	1	2	133
		WB	-	2	27	645	33		18	12	14	751
		WB										
IIc	- Exponierte und exponiert gewesene	W	6	-	380	11	191	8		28	192	816
		B	-	-	18	1	46	-	×	8	14	87
		WB	6	-	398	12	237	8		36	206	903
		WB										
IIId	- Unentschiedene Diagnosen	W	-	1	5	7	6	2	8		5	34
		B	-	1	7	-	1	-	1	×	2	12
		WB	-	2	12	7	7	2	9		7	46
		WB										
III	- Beobachtungsfälle	W	7	16	159	19	106	4	57	75		443
		B	8	14	46	5	36	5	19	64	×	197
		WB	15	30	205	24	142	9	76	139		640
		WB										
Summe		W	1 114	1 006	5 299	698	1 774	127	1 110	264	1 006	12 398
		B	330	352	2 006	142	615	38	249	391	217	4 340
		WB	1 444	1 358	7 305	840	2 389	165	1 359	655	1 223	16 738
		WB										

1) W. - Landesbezirk Württemberg, 2) B. - Landesbezirk Baden, 3) WB. - Land Württemberg-Baden.

Die Eintragungen unter der Diagonallinie stellen "Verbesserungen", die Eintragungen über der Diagonallinie "Verschlechterungen" dar.

Die wenigen Übergänge aus der Kindergruppe in die Gruppe der Erwachsenen bei Erreichung des 15. Lebensjahres sind in dieser Übersicht nicht enthalten.

Wenn man den Übergang von bakteriologisch-offen nach klinisch-offen und umgekehrt unberücksichtigt lässt, ebenso die Übergänge inner-

halb der Gruppe II (Überwachungsfälle), ergibt sich folgendes Bild:

<u>Verschlechterungen</u>			<u>Besserungen</u>		
<u>Von</u>	<u>Nach</u>		<u>Von</u>	<u>Nach</u>	
aktiv-geschl.Tbc	offener Tbc	=1126 Fälle	aktiv-geschl.Tbc	aktiv-geschl.Tbc	= 1355 Fälle
Überwachungsfälle	offener Tbc	= 498 "	Überwachungsfälle	Überwachungsfälle	= 332 "
Überwachungsfälle	aktiv-geschl.Tbc	=2256 "	Überwachungsfälle	Überwachungsfälle	= 5887 "
Überwachungsfälle	Tbc anderer Organe	= 234 "	Überwachungsfälle	Überwachungsfälle	= 741 "
Beobachtungsfälle	aktiver Tbc (1a-d)	= 385 "	Beobachtungsfälle	Beobachtungsfälle	= 274 "
Beobachtungsfälle	Überwachungsfälle	= 838 "	Beobachtungsfälle	Beobachtungsfälle	= 366 "
insgesamt:		5337 Fälle	insgesamt		8955 Fälle

Demnach sind im Berichtsjahr in Württemberg-Baden 1 687 Patienten mit offener Tbc geschlossen, dagegen 1 624 Patienten mit aktiv-geschlossener und inaktiver Tbc und exponierte Personen ansteckend geworden. Ausserdem verschlimmerten sich 2 256 Krankheitsprozesse aus dem inaktiven (bzw. exponierten) Stadium zur progredienten aktiv-geschlossenen Erkrankung, denen aber 5 887 Besserungen d.h. Übersreibungen von der aktiv-geschlossenen Form zu den Überwachungsfällen gegenüberstehen. Diese günstige Relation bei der aktiv-geschlossenen Tbc, die aber zum Teil auf die Bereinigung in einigen Fürsorgestellen zurückzuführen ist (siehe früher), war auch bei der "Tbc anderer Organe" zu beobachten, bei der 741 Besserungen nur 234 Verschlechterungen gegenüberstehen.

V. Die Tuberkulosefürsorgestellen, ihre Arbeit und Leistungen.

(Tabelle 10b)

Zur richtigen Beurteilung der Tuberkuloseentwicklung in den Nachkriegsjahren ist es notwendig, die Intensität der Fürsorge, die Leistungsfähigkeit und Tätigkeit der einzelnen Fürsorgestellen zu kennen, da die Zahl der gemeldeten Erkrankungen weitgehend von der Erfassung abhängig ist. Der Erfolg der Tbc-Bekämpfung kann nur durch eine frühzeitige Erfassung der Erkrankten gesichert werden. Deshalb suchen die Fürsorgestellen durch Umgebungsuntersuchungen und "gezielte" Reihenuntersuchungen bei besonders gefährdeten Personengruppen laufend die Erkrankungen ausfindig zu machen. Am besten erfasst waren von jeher im Rahmen der regelmässigen Schuluntersuchungen die Schulkinder, am wenigsten die älteren Personen. (Neuerdings ist auch die jährliche Untersuchung des Lehrpersonals vorgeschrieben.) Gerade die Erfassung im höheren Alter ist aber von Bedeutung, weil hier - bei der Verbreitung der Alterstuberkulose - sicher noch zahlreiche

besonders gefährliche Infektionsquellen versteckt sind. Da die Tuberkulose in ihren Anfängen nur mit Hilfe der Röntgenstrahlen festgestellt werden kann, ist die systematische Röntgenuntersuchung der Gesamtbevölkerung in gewissen Zeitabständen ein wesentlicher Teil der Tbc-Bekämpfung. Diese Schirmbilduntersuchungen sind im folgenden ausser Betracht gelassen, haben jedoch die Leistungen und Maßnahmen der Tbc-Fürsorge im Landesbezirk Württemberg weitgehend beeinflusst.

Die Zahl der in der Tbc-Fürsorge tätigen Ärzte hat sich in den Nachkriegsjahren trotz Zunahme des Bestandes wenig geändert und betrug Ende 1950 in Württemberg-Baden 39. Dazu kamen noch 201 Fürsorgerinnen, von denen allerdings 169 auch noch in anderen Zweigen der Gesundheitsverwaltung tätig waren. Auf einen Fürsorgearzt kamen 1013 an aktiver Tbc Erkrankte. Eine Fürsorgerin hatte im Durchschnitt 197 Kranke mit aktiver Tbc zu betreuen. Die Zahl der Untersuchungen (ohne Reihenuntersuchungen) hat von 265 041 auf 270 975 zugenommen, d.h. 1949 wurden von 10 000 der Bevölkerung 678 Personen untersucht, 1950 aber 689 Personen. Davon waren 44 vH Erstuntersuchungen. Das Verhältnis der Erstuntersuchungen zu Kontrolluntersuchungen hat sich zu Gunsten der ersteren verschoben, was für die Früherfassung der Tuberkulose von Wichtigkeit ist. Die Erstuntersuchungen haben 1949/50 um rund 8 vH zugenommen.

Die Zahl der Einzelröntgenaufnahmen ist 1949/50 um 18,7 vH angestiegen. Der Anteil der Röntgenaufnahmen an den Durchleuchtungen beträgt 14,5 vH. Zu einer einwandfreien Diagnostik wurde früher eine Röntgenaufnahme auf 10 Durchleuchtungen für notwendig gehalten. In Württemberg-Baden kommt schon auf 7 Röntgendurchleuchtungen eine Röntgenaufnahme.

Durch die BCG-Impfaktion, die unter Mitwirkung des Dänischen Roten Kreuzes auf freiwilliger Basis in den Jahren 1948 und 1949 durchgeführt wurde, sind 1949 - 68 790 Kleinkinder und Schulkinder geimpft worden. Die hohe Zahl der BCG-Impfungen ist umso erfreulicher, als sich in den Nachkriegsjahren eine Verschiebung der Tbc-Erstinfektion zum Kindesalter hin gezeigt hat. Im Jahre 1950 wurden noch 1 469 BCG-Impfungen durchgeführt. Damit war die 1. Impfaktion im wesentlichen abgeschlossen.

Die Zahl der Hausbesuche ist von 42 160 im Vorjahr auf 45 578 im Berichtsjahr angestiegen. Dabei hatten beim ersten Hausbesuch 3,0 vH (1949 = 2,5 vH) der an ansteckender Tuberkulose Erkrankten kein eigenes Bett und 39,1 vH (1949 = 33,5 vH) kein eigenes Schlafzimmer.

Der Bettenbestand für Tuberkulosekranke in Tbc-Heilstätten und allgemeinen Krankenhäusern hat 1949/50 von 14,2 auf 13,6 auf 10 000 der Bevölkerung abgenommen. Alle aktiven Tbc-Erkrankungen zusammengefasst ergaben Ende 1950 in Württemberg-Baden für jeden achten Kranken ein Tbc-Bett (im Landesbezirk Württemberg für jeden sechsten und im Landesbezirk Baden für jeden zehnten). Auf 100 bakteriologisch offene Fälle kamen im Landesbezirk Württemberg 85 und im Landesbezirk Baden 65 Tbc-Betten.

In stationärer Behandlung (in Krankenhäuser und Heilstätten) befanden sich Ende 1950 in Württemberg-Baden 5 102 an aktiver Tbc Erkrankte (Ia-d Fälle). Davon waren 41,9 vH bakteriologisch-offene, 12,4 vH klinisch-offene, 32,5 vH aktiv-geschlossene und 13,2 vH extrapulmonale Fälle. - Von 100 Tbc-Kranken aller Formen waren Ende 1950 in Nord-Württemberg 13,7 und in Nord-Baden 11,9 in stationärer Behandlung; von 100 Offentuberkulösen (Ia-Fälle) in Nord-Württemberg 36,8 und in Nord-Baden 21,9. Von den an aktiver Tbc erkrankten Antragstellern warteten Ende 1950 noch 649 (Ende 1949 = 490) auf Einweisung in Heilstätten und Krankenhäuser (Landesbezirk Württemberg 250 und Landesbezirk Baden 399).

VI. Die Volkröntgen-Reihenuntersuchungen in Nord-Württemberg.

Durch die Verkündung des Gesetzes Nr. 327 vom 12.1.1948 wurde für die Erfassung und Bekämpfung der Tuberkulose in der Bevölkerung Württemberg-Badens eine weitere umfassende und nach der neuzeitlichen wissenschaftlichen Auffassung sicherste Grundlage geschaffen. Nach diesem Gesetz ist jeder Landeseinwohner über 6 Jahre zur Teilnahme an einer kostenlosen Röntgenuntersuchung der Brustorgane verpflichtet. Für die Untersuchungen wurde das Schirmbildverfahren gewählt, das - technisch hoch entwickelt - beste Resultate erzielt, dabei im Vergleich zu anderen Untersuchungsverfahren billig ist und sich für Reihen- bzw. Massenuntersuchungen besonders eignet.

In Anlehnung an die Erkenntnisse, gewonnen aus den Untersuchungen der Vorjahre bei einem zwar beschränkten Bevölkerungskreis, wurde im September 1948 mit den Untersuchungen begonnen; allerdings musste nach den eigenen praktischen Erfahrungen die anfänglich eingehaltene De-

zentralisierung in der Durchführung der Zentralisierung weichen, wobei die technische Bearbeitung der Filme und deren Auswertung durch den Arzt in der Zentrale Stuttgart vorgenommen, dagegen die Nachuntersuchungen der Kranken bzw. Verdächtigen in dem für den Wohnbezirk zuständigen Gesundheitsamt durch den auswertenden Arzt durchgeführt wird. Diese Lösung bot sich automatisch an, da das Land sich bei der Durchführung der staatl. Gesundheitsaufgaben auf ein enges, gut fundiertes Netz von Gesundheitsämtern stützen kann. Als weiterer wesentlicher Vorteil hat sich dabei ergeben, dass die auswertenden Ärzte niemals den Connex mit dem Menschen verlieren, stets ihre eigenen bei der Auswertung erhobenen Befunde kontrollieren können und nicht zur Auswertungsmaschine herabsinken.

In dieser Weise arbeiten seit 1948 drei Röntgengruppen, die im Kreise von Ort zu Ort (mit ihren Geräten) fahren und die Röntgenaufnahmen herstellen, während der für jede Gruppe zuständige Arzt die Aufnahmen in Stuttgart auswertet und die Nachuntersuchung der Aufgefallenen beim Gesundheitsamt ausführt.

Die Beteiligung der Bevölkerung beträgt ca. 95 %.

Von den einzelnen Kreisen, die nach der Dringlichkeit bearbeitet werden, sind bisher

Stadt Stuttgart	(382 005 Aufnahmen)	
Kreis Ludwigsburg	146 186	"
Kreis Mühlacker	53 732	"
Kreis Heilbronn	168 490	"
Kreis Ulm	118 258	"
Kreis Esslingen	125 064	"
Kreis Göppingen	142 983	"

untersucht worden.

Von Anbeginn bis zum 31. Dezember 1951 wurden 1 261 724 Aufnahmen hergestellt und bisher 40 355 Untersuchungen von Verdächtigen durchgeführt. Dabei sind die in der folgenden Tabelle aufgeführten Ergebnisse erzielt worden. Das von Herrn Ob. Med. Rat Dr. Schrag entworfene und in der Praxis nur geringfügig ergänzte Schema, nach dem die Auswertung vorgenommen wird, hat sich bewährt und ist von anderen Ländern übernommen worden. Die bereits bei den Tuberkulosefürsorgestellten in Überwachung befindlichen aktiven Lungenkranken wurden zum Teil von den Fürsorgestellten benachrichtigt, dass sie an diesen Untersuchungen nicht teilzunehmen brauchen, sodass demnach die anschließend angegebenen Zahlen zumeist bisher unbekannte bzw. in letzter Zeit verschlechterte Fälle enthalten.

Zusammenstellung der Nachuntersuchungen vom September 1948 bis 31. Oktober 1951:

Ia/b	ic	IIa	IIIa	b	c	d	e	f	g	zus.	
629	3269	10297	199	138	290	8	89	2	1270	16191	
techn.											
IVa	b	c	d	e	f	g	h	i	untaugl.	zus.	insges.
588026	310263	48837	12121	146949	262	15090	27441	1782	17921	1168798	1184989
Zur Nachuntersuchung bei Abschluss der Statistik nicht erschienen											1214
											1186203

Im Vergleich zu den Zahlen der Aufnahmen, die bis zum 30. Oktober 1951 gemacht wurden (1 185 203) ergeben sich die anschliessend aufgeführten Prozentsätze:

- Ia/b = 629 (0,05 vH), alle Fälle von aktiver Lungentuberkulose, die dem Befunde nach "offen" sind; also deren Sputum T.B. enthält. Bei der hier aufgeführten Zahl ist während der Nachuntersuchung durch Sputumuntersuchung eine offene Lungentuberkulose festgestellt worden; diese Fälle waren vorher nicht bekannt und wurden der erforderlichen Behandlung zugeführt (sofortige Einweisung in Krankenanstalten bzw. Heilstätten). Enge Zusammenarbeit mit dem Fürsorgearzt, behandelnden Arzt, zuständigen Krankenhaus ist bei allem oberstes Gesetz.
- Ic = 3 269 (0,28 vH), nicht ansteckende, aber aktive Trö. der Atmungsorgane; auch in diesen Fällen wurden Heilpläne aufgestellt und die Kranken der entsprechenden Behandlung zugeführt.
- II a = 10 297 (0,88 vH), überwachungsbedürftige, klinisch geheilte Tuberkulose; hier wurden neben der allgemein üblichen Aufklärung befristete Nachuntersuchungstermine festgelegt, an denen dann durch den Tuberkulosefürsorgearzt die weitere Entscheidung getroffen wird.
- III a = 199 (0,01 vH) Bronchiektasen; weitgehende Klärung wurde durch Heranziehung der notwendigen Untersuchungsmethoden vorgenommen; ggf. Patient auch mit eingehendem Befundbericht zur Durchführung weiterer Maßnahmen dem behandelnden Arzt überwiesen.

III b	=	138	(0,01 vH) Silikose; wichtig für die allgemeine Gesundheitsführung ist das gehäufte Auftreten der Silikose im Kreis Vaihingen (Enz) mit seinen gefährdenden Betrieben.	
III c	=	290	(0,02 vH) Tumoren; in dem grössten Teil der Fälle handelt es sich um bösartige Tumoren (Ca, Sarkom) im höheren Lebensalter und in fortgeschrittenem Stadium, wobei die Heilungsaussichten gering sind. Die Hoffnung, dass bei der steigenden Mortalitätskurve bei Lungenkrebs durch diese Röntgenuntersuchungen viele Frühfälle entdeckt und der erfolgreichen Behandlung zugeführt werden können, konnte bisher nicht erfüllt werden. Allgemein ist eben das Bild eines Lungenkrebses im Frühstadium noch zu wenig bekannt, bzw. zu wenig ausdrucksvoll, sodass es bei den Aufnahmen noch unbekannt bleibt. Doch ist zu erwarten, dass gerade durch dieses Verfahren bei späterem Auftretender Erkrankung, d.h. röntgenologisch sichtbar werden, mittels Vergleichsstudien sehr wesentliche Anhaltspunkte für die frühe Erkennung im Röntgenbild gewonnen werden. In diese Richtungen gehen die Hoffnungen auch der mit dieser Materie arbeitenden Fachkreise.	
III d	=	8	(0,0007 vH) retrosternale Struma,	In diesen Zahlen sind die noch ungeklärten Fälle enthalten, die bei Abschluss der Statistik noch unbestätigt waren, aber weiterhin in Kontrolle verblieben.
III e	=	89	(0,007 vH) Herz- und Aortenveränderung,	
III f	=	2	(0,0001 vH) Artefakte Fremdkörperschatten,	
III g	=	1 270	(0,10 vH) sonstige kontrollbedürftigen Befunde,	
IV a	=	588 026	(49,5 vH) gesund (ohne wesentlich feststellbare Veränderungen),	
IV b	=	310 263	(26,1 vH), verkalkte Tbc-Herde und Primärkomplexe,	
IV c	=	48 837	(4,1 vH), Pleura- und Zwerchfellveränderungen,	
IV d	=	12 127	(1,02 vH), retrosternale Struma,	
IV e	=	146 949	(12,4 vH), Herz- und Aortenveränderungen.	

Hier wirkt sich die Überalterung der Bevölkerung, vermehrt durch die hohe Zahl der Flüchtlinge eindrucksvoll aus.

- IV f. = 262 (0,02 vH), Situs inversus;
bei gut 90 % der Fälle handelt es sich um einen
situs inversus totalis, der den Betreffenden in
der Mehrzahl unbekannt war.
- IV g = 15 090 (1,2 vH), Skoliose und Kyphoskoliose, Rippen- und
sonstige Skelettanomalien.
Abgesehen von den Veränderungen durch schwere Ver-
letzungen am knöchernen Thorax handelt es sich in
der Hauptsache um Kyphoskoliose mehr oder minderen
Grades. Wichtig für die Rachitisprophylaxe ist das
gehäufte Auftreten von Trichterbrust im ländlichen
Bezirk von Geislingen.
- IV h = 27 541 (2,3 vH) Emphysem.
Die Zahl ist verhältnismässig gering, da der Groß-
teil dieser Kranken vergesellschaftet mit Herzver-
änderungen unter IV e geführt wird.
- IV i = 1 782 (0,15 vH) sonstige Befunde.

Einer höheren Warte muss es überlassen bleiben, diese hier ge-
wonnenen Ergebnisse mit denen anderer Länder ins Verhältnis zu bringen
und die dazu gewonnenen Erkenntnisse zum Wohle der Bevölkerung auszu-
werten. Allerdings ist nur da ein sicheres Bild zu erwarten, wo durch
gesetzliche Maßnahmen die Teilnahme der gesamten Bevölkerung gesichert
ist. Bei Durchführung der Untersuchung auf freiwilliger Basis kann mit
nur sehr geringer Teilnahme gerechnet werden - wie es die Praxis ande-
rer Länder zeigt - und diese Untersuchten gehören gewöhnlich zum Teil
der Bevölkerung, der ohnedies schon über seine Gesundheit wacht.

VI. Das Heil- und Pflegepersonal am 31. Dezember 1950 und in den Vorjahren (Tabelle 11)

Ende 1950 waren in Württemberg-Baden 26 357 Personen in Heil- und
Pflegeberufen tätig, das sind 1,4 vH aller Erwerbspersonen. Gegenüber
dem Vorjahre ist eine Zunahme um 780 (3,0 vH) und gegenüber 1948 eine
Zunahme um 2,226 = 9,2 vH festzustellen.

Dabei hat die Zahl der Ärzte gegenüber 1949 um 245 = 4,9 vH und
gegenüber 1947 um 1 229 = 30,3 vH zugenommen. Die für die ärztliche
Versorgung maßgeblichen Verhältnisziiffern für 1950 sind aus nachste-
hender Übersicht ersichtlich. Während Ende 1947 in Württemberg-Baden
916 Einwohner auf 1 Arzt kamen, waren es Ende 1950 nur noch 744 Ein-
wohner. Ende 1933 kamen in Württemberg 1 515 Einwohner und in Baden
1 316 Einwohner auf 1 Arzt.

Übersicht c Die Zahl der Ärzte in den einzelnen Kreisen in
Württemberg-Baden. Ende 1950.
(nach den Meldungen der Gesundheitsämter.)

K r e i s	Ärzte	Auf 10 000 Ein- wohner treffen Ärzte	auf 1 Arzt tref- fen Einwohner
Stuttgart	1 011	20,0	500
Aalen	105	8,4	1 197
Backnang	64	8,4	1 195
Böblingen	76	8,0	1 242
Crailsheim	37	6,0	1 676
Esslingen	158	10,8	927
Göppingen	254	14,9	673
Heidenheim	91	9,8	1 017
Heilbronn 1)	236	11,5	868
Künzelsau	19	6,3	1 587
Leonberg	59	8,9	1 121
Ludwigsburg	228	12,2	816
Mergentheim	84	20,3	493
Nürtingen	88	8,1	1 228
Öhringen	33	7,9	1 268
Schwäb. Gmünd	82	9,2	1 082
Schwäb. Hall	68	12,0	833
Ulm 1)	210	14,2	703
Vaihingen	46	7,2	1 383
Waiblingen	126	8,9	1 126
Landesbezirk Württemberg	3 075	12,5	797
Bruchsal	63	6,0	1 660
Buchen	47	7,2	1 386
Heidelberg 1)	748	30,6	327
Karlsruhe 1)	446	13,0	769
Mannheim 1)	585	15,2	660
Mosbach	55	8,9	1 119
Pforzheim 1)	138	12,5	803
Sinsheim	65	7,8	1 281
Tauberbischofsheim	62	7,7	1 292
Landesbezirk Baden	2 209	14,9	670
Land Württemberg-Baden	5 284	13,4	744

1) Stadt- und Landkreis.

Die Verteilung der Ärzte auf die einzelnen Kreise zeigt eine An-
häufung der Ärzte hauptsächlich in den Stadtkreisen mit grösseren Kran-
kenanstalten und besonders in Universitätsstädten. Die grösste Arztdich-
te hat Heidelberg, dann folgen Mergentheim, Stuttgart, Mannheim und
Göppingen. Am geringsten ist die Arztdichte erklärlicherweise in ausge-
sprochen ländlichen Kreisen wie Bruchsal, Künzelsau, Vaihingen usw.

Der hohe Anteil der Großstadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Nord-Baden und die grosse Zahl der Kliniken und Krankenhäuser in Heidelberg erklären die grössere Arztdichte in diesem Landesbezirk.

Dagegen hat die Zahl der Studierenden der Medizin in Württemberg-Baden (Heidelberg) vom Winter-Semester 1950/51 zum Sommer-Semester 1951 von 942 (davon 259 weibliche) auf 911 (davon 252 weibliche), also um 3 vH abgenommen. - Die Medizin rangierte 1925 noch mit nur 9 vH der Gesamtzahl der Studierenden an 5.Stelle der Fakultäten bzw. Fachrichtungen. Konstant hohe Studierendenzahlen während der Zeit allgemeinen Rückgangs des akademischen Studiums (1935 - 1945) liessen die Medizinische Fakultät zur stärksten werden (1933:24 vH, 1943:38 vH). Trotzdem stiegen nach Kriegsende im Bundesgebiet auch die Besucherzahlen der Medizinischen Fakultät gewaltig an und erreichten im Wintersemester 1947/48 einen bisher nicht erreichten Höchststand von 19 091 Studierenden. Die Besucherzahlen gingen in den folgenden Semestern laufend zurück bis zum Stand von 13 383 Studierenden. Doch wird selbst ein weiteres Absinken der Studierendenzahlen der Medizin nicht verhindern können, dass ein grosser Teil der gegenwärtig Medizin Studierenden in absehbarer Zeit keine - der Vorbildung entsprechende - Anstellung finden wird.

Die Zahl der Hebammen hat seit 1948 in geringem Umfang abgenommen und lag 1950 beträchtlich unter dem Vorkriegsstand. Während 1933 in Württemberg auf 1 Hebamme 25,7 Geburten und in Baden 20,8 Geburten entfielen, kamen in Württemberg-Baden 1950 = 52,3, 1949 = 53,7, 1948 = 53,3, 1947 = 52,0 und 1946 = 46,3 Geburten auf 1 Hebamme. (Beim Vergleich mit den Vorkriegszahlen ist der höhere Anteil der Großstadtbevölkerung in Württemberg-Baden gegenüber den alten Ländern Württemberg und Baden zu berücksichtigen.) Die Zunahme der Anstaltsentbindungen und der Geburtenrückgang haben die Zahl der Hebammen seit 1948 weiter zurückgehen lassen.

Dagegen hat die Zahl der Schwwestern und Pfleger Ende 1950 gegenüber Ende 1948 um 13 vH zugenommen.

VII. Die Krankenanstalten im Jahre 1950 und in den Vorjahren.

(Tabelle 12)

In Württemberg-Baden standen Ende 1950 den 232 Krankenanstalten 39 487 Betten zur Verfügung, das bedeutet gegenüber 1949 eine Zunahme um 616 oder 1,6 vH und gegenüber 1948 eine Zunahme um 1 174 Betten oder 3,1 vH. Auf 10 000 der Bevölkerung kamen Ende 1950 = 100,2 Betten (1949 = 99,6 und 1948 = 99,4 Betten).

Die Zahl der belegten Betten hat sich mit 28 562 das sind 72,3 vH aller Betten gegenüber den Vorjahren nur wenig geändert. Den höchsten Belegungssatz wiesen die Betten für Tuberkulosekranke mit 94,3 vH und für Nervenkrankte mit 94,3 vH auf, den geringsten die Betten für Geschlechtskrankte mit 42,5 vH.

Innerhalb der verschiedenen Krankenhausabteilungen (Stationen) zeigen eine Zunahme der Bettenzahl insbesondere die inneren Abteilungen mit einer Zunahme 1950 gegenüber 1949 um 220 Betten, die chirurgischen Abteilungen mit einer Zunahme um 339 Betten und - trotz Rückgang der Geburtenzahl - die geburtshilflichen Abteilungen um 235 Betten, was auf die erhöhte Zahl der Anstaltsentbindungen zurückzuführen ist. Die Bettenzahl für Nerven- und Geisteskrankte hat sich mit 4 292 gegenüber den Vorjahren wenig geändert. Dagegen haben die vorgesehenen Betten für Kinder um 170, für Tuberkulosekranke um 73 und für Geschlechtskrankte um 44 abgenommen.

Tabelle 1. Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg-Baden in den Jahren 1936/38 und 1945 - 1950

Grundzahlen

Jahr	Ehe- schlies- ungen	Lebendgeborene				Tot- ge- borene	Gestorbene (ohne Totgeborene) 1)			
		männl.	weibl.	zus.	darunter unehelich		männl.	weibl.	zus.	davon im 1. Lebensjahr
Landesbezirk Württemberg										
1950	25 359	19 351	18 553	37 904	3 375	798	12 332	12 196	24 528	1 705
1949	23 434	19 775	18 749	38 524	3 590	798	12 165	12 281	24 446	1 903
1948	23 369	20 401	18 695	39 096	3 907	751	12 143	12 056	24 199	2 173
1947	21 448	20 094	18 856	38 950	4 362	714	12 548	12 033	24 581	2 574
1946	19 217	18 380	17 078	35 458	5 289	770	12 723	11 977	24 700	2 646
1945	13 254	13 148	12 942	26 090	4 386	501	15 088	13 711	28 799	3 125
1936/38	19 196	18 932	17 890	36 822	2 758	733	10 689	10 353	21 042	1 856
Landesbezirk Baden										
1950	15 337	12 302	11 601	23 903	2 352	488	7 809	7 783	15 592	1 389
1949	14 236	12 850	12 118	24 968	2 295	519	7 554	7 618	15 172	1 457
1948	16 069	12 869	11 956	24 825	2 550	477	7 966	7 634	15 600	1 669
1947	14 749	12 609	11 621	24 230	2 971	496	8 616	8 060	16 676	2 234
1946	12 977	10 894	10 057	20 951	3 818	505	8 459	7 492	15 951	2 211
1945	5 913	6 944	6 422	13 366	2 599	333	9 180	8 193	17 373	1 985
1936/38	11 055	12 091	11 426	23 517	1 660	539	7 270	6 930	14 200	1 450
Land Württemberg-Baden										
1950	40 696	31 653	30 154	61 807	5 727	1 286	20 141	19 979	40 120	3 094
1949	37 670	32 625	30 867	63 492	5 885	1 317	19 719	19 899	39 618	3 360
1948	39 438	33 270	30 651	63 921	6 457	1 228	20 109	19 690	39 799	3 842
1947	36 197	32 703	30 477	63 180	7 333	1 210	21 164	20 093	41 257	4 808
1946	32 194	29 274	27 135	56 409	9 107	1 275	21 182	19 469	40 651	4 857
1945	19 167	20 092	19 364	39 456	6 985	834	24 268	21 904	46 172	5 110
1936/38	30 251	31 023	29 316	60 339	4 418	1 272	17 959	17 283	35 242	3 306

1) Ohne nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle.

Beziehungszahlen 1)

Jahr	Auf 1 000 der Bevölkerung kommen									Säuglingssterblichkeit		
	Landesbezirk Württemberg			Landesbezirk Baden			Land Württemberg-Baden			Auf 100 Lebendgeborene kommen		
	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbene unter 1 Jahr		
										Landesbezirk Württemberg	Land Baden	Land Württ.-Baden
1950	10,38	15,51	10,04	10,40	16,21	10,58	10,39	15,78	10,24	4,49	5,76	4,98
1949	9,69	15,93	10,11	9,77	17,14	10,42	9,72	16,38	10,22	4,92	5,84	5,28
1948	9,84	16,46	10,19	11,20	17,30	10,87	10,35	16,78	10,45	5,56	6,77	6,03
1947	9,26	16,81	10,61	10,46	17,19	11,83	9,72	16,96	11,07	6,79	9,61	7,86
1946	9,13	16,85	11,74	10,05	16,22	12,35	9,48	16,61	11,97	8,10	11,84	9,46
1945	7,40	14,58	16,09	5,49	12,40	16,12	6,68	13,76	16,10	11,41	13,55	12,16
1936/38	10,29	19,73	11,28	8,75	18,62	11,24	9,67	19,28	11,26	5,04	6,17	5,48

1) berichtigte Zahlen

Tabelle 2. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Grundzahlen

Todesursachen	Ge- schlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
1. Übertragbare Krankheiten											
1. Typhus und Paratyphus	m	34	27	18	12	7	11	7	11	3	3
	w	41	50	28	12	21	30	15	7	15	5
1,2 ¹⁾	insg.	75	77	46	24	28	41	22	18	18	8
2. Pest	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	insg.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Scharlach	m	2	7	7	3	5	-	2	1	6	1
	w	6	8	5	3	3	5	2	5	7	2
8	insg.	8	15	12	6	8	5	4	6	13	3
4. Keuchhusten	m	33	15	31	42	5	40	17	18	20	13
	w	28	24	42	61	16	34	20	16	23	12
9	insg.	61	39	73	103	21	74	37	34	43	25
5. Diphtherie	m	132	66	42	16	10	98	66	25	22	6
	w	146	76	38	16	7	95	71	30	16	8
10	insg.	278	142	80	32	17	193	137	55	38	14
6. Tuberkulose der Atmungs- organe	m	802	729	790	539	426	507	507	488	372	308
	w	509	547	489	364	253	338	321	317	242	171
13	insg.	1 311	1 276	1 279	903	679	845	828	805	614	479
7. Tuberkulose anderer Organe u. Miliartbc.	m	150	129	105	94	65	82	83	70	42	30
	w	135	106	135	84	82	82	79	94	56	55
14-22	insg.	285	235	240	178	147	164	162	164	98	85
8. Septische Infektion (ohne Zusammenhang mit Schwangerschaft, Entbindung u. Wochenbett)	m	58	36	26	21	21	24	29	14	9	4
	w	31	36	17	11	17	22	28	15	13	10
24	insg.	89	72	43	32	38	46	57	29	22	14
9. Ruhr	m	6	2	1	-	-	8	7	3	2	-
	w	5	4	-	-	-	5	6	1	4	-
27	insges.	11	6	1	-	-	13	13	4	6	-
10. Malaria	m	3	2	-	3	-	3	-	5	1	1
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
28	insg.	3	2	-	3	-	3	-	5	1	1
11. Syphilis	m	35	38	38	39	32	32	43	44	38	33
	w	32	30	25	20	27	23	33	19	24	20
30	insg.	67	68	63	59	59	55	76	63	62	53
12. Grippe oder Influenza	m	35	38	113	399	95	17	30	45	141	55
	w	35	40	101	460	121	24	23	41	144	56
33	insg.	70	78	214	859	216	41	53	86	285	111
13. Pocken	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
34	insg.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
14. Masern	m	22	23	9	8	4	16	14	4	5	9
	w	9	22	2	13	6	10	8	7	4	7
35	insg.	31	45	11	21	10	26	22	11	9	16
15. Fleckfieber	m	2	1	-	-	-	5	-	1	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
39	insg.	2	1	-	-	-	5	-	1	-	-

noch Tabelle 2. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Todesursachen	Geschlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
16. Nierenkrankheiten	m	2	2	2	1	4	1	1	-	2	-
	w	3	4	3	2	1	4	1	2	-	-
40-42	insg.	5	6	5	3	5	5	2	2	2	-
17. Andere übertragbare Krankheiten, 4-7, 11, 12, 23, 25, 26, 29, 31, 32, 36-38, 43, 44	m	68	72	72	53	56	52	49	48	48	44
	w	64	50	45	48	54	36	36	32	28	48
	insg.	132	122	117	101	110	88	85	80	76	92
<u>II. Krebs und andere Gewächse</u>											
18. Krebs u. andere bösartige Gewächse der Mundhöhle und des Rachens	m	20	20	21	24	30	18	11	20	11	17
45	w	17	9	5	8	10	4	1	5	6	7
	insg.	37	29	26	32	40	22	12	25	17	24
19. Krebs u. andere bösartige Gewächse des Verdauungskanal u. des Bauchfalls	m	979	1 038	1 085	1 139	1 264	564	640	633	656	763
46	w	924	1 034	995	1 110	1 185	544	663	664	758	1 111
	insg.	1 903	2 072	2 080	2 249	2 449	1 108	1 303	1 297	1 414	1 534
20. Krebs u. andere bösartige Gewächse der Atmungsorgane	m	121	156	147	191	213	86	102	131	127	186
47	w	40	56	55	63	84	23	29	47	33	57
	insg.	161	212	202	254	297	109	131	178	160	243
21. Krebs u. andere bösartige Gewächse der Gebärmutter	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48	w	248	298	279	311	281	188	189	220	236	236
	insg.	248	298	279	311	281	188	189	220	236	236
22. Krebs u. andere bösartige Gewächse der Brustdrüse	m	4	15	6	2	4	-	2	4	3	1
50	w	196	235	257	256	293	119	129	130	132	150
	insg.	200	250	263	258	297	119	131	134	135	151
23. Krebs u. andere bösartige Gewächse an/oder nicht näher bezeichneter Organe, 49, 51-55	m	298	282	306	342	351	197	187	200	211	247
	w	284	307	284	278	297	162	209	194	190	202
	insg.	582	589	590	620	648	359	396	394	401	449
24. Sonstige Gewächse	m	72	86	101	105	95	53	72	65	57	73
56, 57	w	99	132	150	150	161	62	92	116	96	86
	insg.	171	218	251	255	256	115	164	181	153	159
<u>III. Allgemeinerkrankheiten und Avitaminosen</u>											
25. Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus	m	21	12	13	8	13	4	5	7	6	7
58	w	18	29	14	20	22	8	10	11	6	7
	insg.	39	41	27	28	35	12	15	18	12	14
26. Chronischer Gelenkrheumatismus und Gicht	m	19	20	14	18	29	20	12	9	12	17
59, 60	w	45	54	49	34	35	46	28	24	25	24
	insg.	64	74	63	52	64	66	40	33	37	41
27. Zuckerkrankheit	m	82	94	72	99	118	52	51	35	41	41
61	w	113	138	136	148	222	83	83	61	57	77
	insg.	195	232	208	247	340	135	134	96	98	118
28. Krankheiten der Schilddrüse und der Beischilddrüsen	m	21	18	19	13	20	13	5	9	10	14
63	w	47	47	45	50	54	24	25	30	11	31
	insg.	68	65	64	63	74	37	30	39	21	45
29. Andere Allgemeinerkrankheiten	m	25	19	15	12	14	12	14	7	11	9
62, 64 - 66	w	25	11	14	19	14	5	15	12	16	11
	insg.	50	30	34	31	28	17	29	19	27	20

noch Tabelle 2. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Todesursachen	Ge- schlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
30. Avitaminosen	m	10	7	4	2	3	10	9	4	4	5
	w	9	2	1	1	2	3	3	6	4	3
67 - 71	insg.	19	9	5	3	5	13	12	10	8	8
<u>IV. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe</u>											
31. Anämien	m	35	18	23	23	14	12	10	15	12	9
	w	49	36	46	30	39	21	17	19	13	21
73	insg.	84	54	69	53	53	33	27	34	25	30
32. Leukämien, Aleukämien u. and. Krankheiten des Blutes u. d. blutbild. Organe, 72, 74-76	m	36	70	42	55	65	37	34	35	31	43
	w	44	44	44	75	69	20	29	20	31	35
	insg.	80	114	86	130	134	52	63	55	62	78
<u>V. Chronische Vergiftungen</u>											
33. Chronische und akute Alkoholvergiftung	m	2	-	1	5	2	3	1	3	4	4
	w	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1
77	insg.	2	-	1	5	2	3	1	5	4	5
34. Andere chronische Vergiftungen	m	-	-	1	-	-	1	1	-	-	2
	w	-	-	-	2	-	-	2	1	-	1
78, 79	insg.	-	-	1	2	-	1	3	1	-	3
<u>VI. Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane</u>											
35. Hirnhautentzündung	m	69	87	70	37	38	35	29	23	27	34
	w	51	78	35	29	23	23	36	19	19	11
81	insg.	120	165	105	66	61	58	65	42	46	45
36. Krankheiten des Rückenmarks	m	35	33	20	26	30	17	14	13	14	24
	w	23	33	25	28	24	12	18	14	11	15
82	insg.	58	66	45	54	54	29	32	27	25	39
37. Gehirnblutung u. sonst. von den Gefäßen ausgehende Hirnschäden	m	879	1 027	977	991	1 116	458	520	572	683	725
	w	991	1 065	1 154	1 188	1 352	505	570	709	817	961
83	insg.	1 870	2 092	2 131	2 179	2 468	963	1 090	1 281	1 500	1 686
38. Geisteskrankheiten und geistige Mängel	m	19	18	13	6	5	11	13	8	14	5
	w	26	32	23	20	18	11	18	15	13	15
84	insg.	45	50	36	26	23	22	31	23	27	20
39. Epilepsie	m	29	33	28	36	19	13	13	10	7	12
	w	28	22	27	30	18	8	10	11	6	9
85	insg.	57	55	55	66	37	21	23	21	13	21
40. Andere Krankheiten des Nervensystems	m	147	130	98	87	96	94	128	94	105	96
	w	96	115	111	92	119	71	110	75	101	100
80, 86, 87	insg.	243	245	209	179	215	165	238	169	206	196
41. Krankheiten des Auges, des Ohrs u. des Warzenfortsatzes	m	12	22	18	18	7	17	13	14	6	5
	w	15	13	17	9	10	11	13	6	4	4
88, 89	insg.	27	35	35	27	17	28	26	20	10	9
<u>VII. Krankheiten der Kreislauforgane</u>											
42. Herzbeutelentzündung	m	3	5	6	7	5	1	1	2	4	-
	w	4	-	2	3	2	3	2	5	5	3
90	insg.	7	5	8	10	7	4	3	7	9	3

noch Tabelle 2. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Todesursachen	Geschlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
43. Chronische Erkrankungen der Herzinnenhaut u.d. Herzklappen	m	138	131	152	149	132	50	57	89	75	79
	w	147	129	175	197	197	67	64	86	131	136
92	insg.	285	260	327	346	329	117	121	175	206	215
44. Herzmuskelkrankheiten	m	706	688	785	890	1 058	312	316	319	392	443
	w	846	872	1 069	1 222	1 358	334	349	392	495	503
93	insg.	1 552	1 560	1 854	2 112	2 416	646	665	711	887	946
45. Krankheiten der Kranzarterien und Angina pectoris	m	160	186	232	318	369	72	84	150	375	478
	w	76	95	144	161	178	48	35	68	290	329
94	insg.	236	281	376	479	547	120	119	218	665	807
46. Andere Herzkrankheiten	m	536	586	588	572	640	355	413	383	321	314
	w	725	563	631	631	687	389	434	406	332	399
91,95	insg.	1 261	1 149	1 219	1 203	1 327	744	847	789	653	713
47. Arterienverkalkung und Brand	m	313	307	304	290	306	378	298	294	272	279
	w	247	274	272	303	304	309	257	284	263	286
97,98	insg.	560	581	576	593	610	687	555	578	535	565
48. Andere Krankheiten der Kreislauforgane	m	119	90	76	145	172	123	63	65	70	87
	w	154	137	119	182	253	115	76	86	85	112
96,99 - 103	insg.	273	227	195	327	425	238	139	151	155	199
<u>VIII. Krankheiten der Atmungs-</u> <u>organe</u>											
49. Bronchitis	m	137	158	160	150	146	65	68	79	75	66
	w	106	131	140	131	126	54	52	51	50	46
106	insg.	243	289	300	281	272	119	120	130	125	112
50. Lungenentzündung	m	682	664	692	707	640	384	443	521	461	298
	w	596	662	722	705	586	360	400	441	439	294
107 - 109	insg.	1 278	1 326	1 414	1 412	1 226	744	843	962	900	582
51. Brustfellentzündung	m	79	78	44	32	36	34	49	29	26	13
	w	52	47	42	35	34	34	30	26	24	15
110	insg.	131	125	86	67	70	68	79	55	50	28
52. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	m	269	284	297	347	283	187	181	183	184	164
	w	155	186	186	213	195	93	105	102	120	101
104,105,111 - 114	insg.	424	470	483	560	478	280	286	285	304	265
<u>IX. Krankheiten der Verdauungs-</u> <u>organe</u>											
53. Magen und Zwölffingerdarm- geschwür	m	150	158	147	131	152	99	128	81	84	84
	w	47	51	44	25	29	27	22	20	12	16
117	insg.	197	209	191	156	181	126	150	101	96	100
54. Durchfall u. Darmskatarrh bei unter 2 Jahre alten Kindern	m	269	273	122	109	94	270	301	129	113	70
	w	187	186	100	88	59	198	215	67	52	42
119	insg.	456	459	222	197	153	468	516	196	165	112
55. Durchfall, Darmskatarrh u. Darmgeschwür bei 2 u. mehr Jahre alten Personen	m	74	61	51	49	37	31	27	12	19	13
	w	88	64	43	45	40	42	28	19	13	19
120	insg.	162	125	94	94	77	73	55	31	32	32

	Ge- schlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
56. Blinddarmentzündung	m	32	43	35	51	69	26	29	28	27	41
	w	40	45	48	40	54	26	31	16	21	44
121	insg.	72	88	83	91	123	52	60	44	48	85
57. Eingeweidebrüche und Darmverschlüß	m	163	170	151	119	124	99	123	89	84	67
	w	210	196	159	132	98	118	114	80	63	64
122	insg.	373	366	310	251	222	217	237	169	147	131
58. Leberzirrhose	m	99	79	103	112	117	60	49	62	57	67
	w	26	32	48	42	35	22	36	28	33	37
124	insg.	125	111	151	154	152	82	85	90	90	104
59. Andere Krankheiten der Leber; der Gallen-blase und -wege 125-127	m	89	89	100	109	117	47	66	67	66	87
	w	162	163	226	254	280	124	123	141	113	185
	insg.	251	252	326	363	397	171	189	208	179	272
60. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane 115,116,118,123,128, 129	m	127	152	99	89	100	103	69	60	42	58
	w	112	103	104	76	66	91	80	64	41	69
	insg.	239	255	203	165	166	194	149	124	83	127
<u>X. Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane</u>											
61. Nierenentzündung	m	155	162	171	169	167	71	85	87	82	126
	w	117	114	161	161	133	74	79	85	111	105
130-132	insg.	272	276	332	330	300	145	164	172	193	231
62. Andere Nierenkrankh., Nierenbecken- und Harnleiterkrankh. 133	m	43	49	37	56	49	27	33	40	30	36
	w	35	37	50	63	51	23	24	30	19	20
	insg.	78	86	87	119	100	50	57	70	49	56
63. Steine i. d. Harn- wegen	m	4	2	1	9	8	1	2	4	2	4
	w	4	5	3	5	9	1	1	-	3	4
134	insg.	8	7	4	14	17	2	3	4	5	8
64. Krankheiten der Harnblase	m	45	40	45	29	32	30	36	30	18	17
	w	9	9	17	10	6	6	4	4	5	8
135	insg.	54	49	62	39	38	36	40	34	23	25
65. Krankheiten der Harnröhre	m	4	3	5	5	5	2	3	3	4	5
	w	-	1	1	1	-	-	1	-	-	-
136	insg.	4	4	6	6	5	2	4	3	4	5
66. Krankheiten der Vor- stehdrüse	m	176	224	209	224	220	125	118	156	141	181
	w	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
137	insg.	176	224	209	224	220	125	118	156	141	181
67. Nichtvenersische Krankh. d. Geschlechtsorgane außer in Schwangerschaft, Entbindung und Wochen- bett 138,139	m	7	4	2	1	7	-	2	-	5	1
	w	33	38	37	22	26	13	20	18	14	22
	insg.	40	42	39	23	33	13	22	18	19	23

noch Tabelle 2., Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Todesursachen	Geschlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
<u>XI. Krankh.d.Schwangerschaft, der Entbindung u.d. Wochenbetts</u>	m	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
68. Krankh.u.Zufälle der Schwangerschaft 142-145	w	20	17	13	11	16	16	9	15	10	7
	insg.	20	17	13	11	16	16	9	15	10	7
69. Fehlgeburt ohne Kindbettfieber 141	m	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	w	8	14	13	10	8	6	7	9	9	4
	insg.	8	14	13	10	8	6	7	9	9	4
70. Kindbettfieber bei Fehlgeburt 140	m	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	w	17	9	9	7	7	15	11	6	9	4
	insg.	17	9	9	7	7	15	11	6	9	4
71. Kindbettfieber bei standesamtlich meldepfl.Geburt 147	m	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	w	20	9	9	12	10	4	8	3	7	4
	insg.	20	9	9	12	10	4	8	3	7	4
72. And.Krankheiten u.Zufälle der Entbindung u.d.Wochenbetts 146,148-150	m	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	w	35	23	34	31	30	11	16	7	13	25
	insg.	35	23	34	31	30	11	16	7	13	25
<u>XII. Krankheiten der Haut u.d.Zellgewebes</u>	m	102	79	51	18	23	78	58	32	12	16
73. 151-153	w	65	60	37	28	14	43	54	34	10	15
	insg.	167	139	88	46	37	121	112	66	22	31
<u>XIII. Krankheiten der Knochen und der Bewegungsorgane</u>	m	44	41	32	23	36	26	23	20	12	12
74. 154-156	w	36	34	34	30	28	15	21	21	13	16
	insg.	80	75	66	53	64	41	44	41	25	28
<u>XIV. Angeborene Mißbildungen</u>	m	88	110	108	97	103	70	72	75	78	88
75. 157	w	77	96	89	82	79	48	39	63	77	74
	insg.	165	206	197	179	182	118	111	138	155	162
<u>XV. Besondere Krankh.der ersten Lebenszeit</u>	m	239	236	177	112	97	224	171	127	86	83
76. Angeborene Lebensschwäche ausgetragener Kinder 158	w	159	152	91	79	77	155	137	108	65	65
	insg.	398	388	268	191	174	379	308	235	151	148
77. Frühgeburt 159	m	364	331	328	364	351	272	230	220	191	242
	w	315	280	254	226	249	203	183	201	189	204
	insg.	679	611	582	590	600	475	413	421	380	446
78. Entbindungsfolgen 160	m	59	60	80	65	94	38	36	35	40	43
	w	34	32	41	37	38	20	28	21	31	17
	insg.	93	92	121	102	132	58	64	56	71	60
79. Andere Krankheiten der ersten Lebenszeit 161	m	86	68	82	58	43	33	79	55	36	42
	w	61	73	53	37	32	28	49	35	24	37
	insg.	147	141	135	95	75	61	128	90	60	79

noch Tabelle 2. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950

Todesursachen	Ge- schlecht	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden				
		1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
80. <u>XVI. Altersschwäche</u>	m	1 094	988	898	752	708	922	864	861	595	635
	w	1 520	1 429	1 360	1 234	1 071	1 022	1 080	1 066	917	906
162	insg.	2 614	2 417	2 258	1 986	1 779	1 944	1 944	1 927	1 512	1 541
<u>XVII. Äußere Einwirkungen</u>											
81. Selbstmord	m	260	227	223	279	298	133	138	136	186	193
	w	136	123	153	167	161	65	62	83	109	95
163, 164	insg.	396	350	376	446	459	198	200	219	295	288
82. Mord und Totschlag	m	40	26	23	22	8	12	25	14	11	11
	w	17	13	12	7	4	7	16	12	16	9
165-168	insg.	57	39	35	29	12	19	41	26	27	20
83. Verunglückung mit Kraft- fahrzeugen oder durch Kraftfahrzeuge 170	m	206	201	215	233	327	121	125	119	123	158
	w	83	68	80	53	96	41	44	51	37	48
	insg.	289	269	295	286	423	162	169	170	160	206
84. Andere Verunglückungen	m	640	548	515	464	538	474	394	371	307	281
	w	236	175	197	165	221	159	195	134	134	109
169, 171 - 195	insg.	876	723	712	629	759	633	589	505	441	390
85. Sterbefälle von Militär- oder Zivilpersonen bei Kriegshandlungen, 196, 197	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insg.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
86. Gerichtlich angeordnete Hinrichtung	m	3	2	-	-	1	8	3	1	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
198	insg.	3	2	-	-	1	8	3	1	-	-
<u>XVIII. Unbestimmte Todes- ursachen</u>											
87. Plötzlicher Tod u. nicht näher bezeichnete oder mangelhaft angegebene Todesursachen, 199, 200	m	600	553	449	340	344	478	613	250	85	91
	w	528	499	333	273	309	402	577	249	53	56
	insg.	1 128	1 052	782	613	653	880	1 190	499	138	147
Todesursachen insgesamt	m	12 723	12 548	12 143	12 165	12 332	8 459	8 616	7 966	7 554	7 809
	w	11 977	12 033	12 056	12 281	12 196	7 492	8 060	7 634	7 618	7 783
	insg.	24 700	24 581	24 199	24 446	24 528	15 951	16 676	15 600	15 172	15 592

1) Die rechts neben der Todesursache stehenden Zahlen bedeuten die Nr. des ausführlichen internationalen Verzeichnisses.

Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden in den Jahren 1946 - 1950

und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ga- storbene		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre														
		insges.		0 - 1		1 - 5		5 - 15		15-30		30-45		45-60		über 60		
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
1. Typhus und Paratyphus	1936/38	0,1	0,1	-	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	1946	0,3	0,4	-	-	0,3	0,1	0,1	0,4	0,3	0,6	0,4	0,3	0,2	0,4	0,6	0,2	
	1947	0,2	0,3	-	-	0,2	0,1	0,1	-	0,1	0,3	0,2	0,4	0,2	0,4	0,4	0,7	
	1948	0,2	0,2	0,3	-	-	-	0,1	0,0	0,2	0,4	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	
	1949	0,1	0,1	0,3	-	-	-	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	-	0,2	0,2	0,2	
	1950	0,1	0,1	-	-	-	-	0,0	-	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	
2. Scharlach	1936/38	0,1	0,2	0,5	0,1	1,0	0,9	0,2	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	-	0,0	-	0,0	
	1946	0,0	0,1	-	-	0,2	0,4	-	0,2	-	0,0	-	-	-	-	-	-	
	1947	0,0	0,0	-	-	0,4	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	-	0,0	-	-	-	0,0	
	1948	0,0	0,0	-	-	0,4	0,6	0,1	0,0	-	0,1	-	-	-	-	-	-	
	1949	0,1	0,0	0,3	-	0,4	0,3	0,1	0,1	-	0,1	-	-	-	0,0	-	-	
	1950	0,0	0,0	-	-	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	-	0,0	
3. Keuchhusten	1936/38	0,3	0,3	10,8	10,5	0,8	1,5	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	0,0	-	
	1946	0,5	0,3	20,5	18,3	1,3	1,1	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	1947	0,2	0,2	7,5	11,9	0,6	0,9	-	-	-	-	0,0	-	0,0	-	-	-	
	1948	0,3	0,3	12,2	14,6	0,8	1,2	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	1949	0,3	0,4	15,4	18,8	1,0	2,5	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	1950	0,1	0,1	4,4	6,3	0,4	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
4. Diphtherie	1936/38	0,5	0,4	1,7	1,1	2,5	2,2	1,5	1,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	-	0,1	
	1946	1,5	1,3	17,4	11,8	12,4	9,9	0,8	0,6	0,4	1,5	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,4	
	1947	0,8	0,7	9,4	11,5	7,1	5,6	0,2	0,4	0,1	0,5	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,0	
	1948	0,4	0,3	3,2	3,2	3,3	2,4	0,4	0,3	0,1	0,1	-	0,1	0,0	0,2	0,3	-	
	1949	0,2	0,2	2,2	2,6	1,8	1,2	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	-	-	-	0,1	-	
	1950	0,1	0,2	1,3	0,3	0,7	0,6	0,1	0,0	-	0,1	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
5. T b c der Atmungsorgane	1936/38	5,7	4,9	1,2	0,9	0,7	0,5	0,5	0,7	5,0	6,9	7,6	6,2	9,2	4,9	10,2	6,5	
	1946	8,4	4,4	0,4	1,2	1,4	1,2	0,5	0,4	8,9	5,8	10,6	5,6	13,0	4,6	13,7	5,8	
	1947	7,0	4,2	3,6	1,7	1,1	1,8	0,6	0,5	7,8	6,1	8,6	4,8	10,5	4,2	11,7	5,8	
	1948	7,0	3,9	2,2	1,7	0,7	0,8	0,3	0,7	7,3	5,9	8,5	4,0	10,2	3,4	12,5	5,7	
	1949	5,1	2,9	1,2	1,0	0,6	0,2	0,2	0,3	4,3	3,4	5,6	2,9	8,2	2,6	10,7	6,3	
	1950	4,0	2,0	0,3	-	0,4	0,6	0,1	0,2	2,0	2,0	4,0	1,7	7,1	2,2	10,5	4,8	
6. T b c anderer Organe u. Miliar-Tbc	1936/38	1,2	1,1	3,6	2,2	2,4	1,8	0,9	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	1,0	0,9	1,7	2,2	
	1946	1,5	1,1	1,9	2,9	2,8	2,4	1,0	1,2	2,0	1,2	1,1	0,6	1,3	0,7	1,5	1,8	
	1947	1,2	0,9	2,0	1,7	2,0	1,8	1,2	0,9	1,3	0,8	1,0	0,6	0,7	0,6	1,6	1,5	
	1948	1,0	1,1	2,2	3,7	2,5	1,5	0,6	1,1	1,0	1,3	0,8	0,4	0,7	0,6	1,4	2,2	
	1949	0,8	0,7	1,8	2,3	1,9	1,3	0,3	0,6	0,9	0,5	0,7	0,4	0,6	0,4	1,1	1,6	
	1950	0,5	0,7	2,2	1,0	0,5	1,1	0,3	0,3	0,5	0,7	0,4	0,3	0,5	0,5	0,8	1,5	
7. Syphilis	1936/38	0,6	0,3	1,0	1,1	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0,4	0,2	1,7	0,5	1,6	0,8	
	1946	0,4	0,3	8,0	9,0	-	-	-	-	0,0	0,1	0,2	0,1	0,6	0,4	0,8	0,2	
	1947	0,5	0,3	9,1	8,0	-	-	-	-	0,0	0,2	0,2	0,1	0,8	0,3	0,8	0,5	
	1948	0,4	0,2	9,4	5,8	-	-	0,0	-	0,1	0,0	0,1	0,0	0,6	0,3	0,9	0,5	
	1949	0,4	0,2	6,2	4,5	-	-	0,0	-	-	0,0	0,2	0,0	0,4	0,4	1,4	0,4	
	1950	0,4	0,2	4,7	3,0	-	-	-	-	0,0	0,1	-	0,1	0,6	0,3	1,2	0,6	

noch Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden in den Jahren 1946 - 1950
und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ges- torbene insges.		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre															
				0 - 1		1 - 5		5 - 15		15-30		30-45		45-60		über 60			
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
8. Grippe	1936/38	1,8	1,9	10,1	5,4	1,0	0,9	0,2	0,2	0,4	0,3	0,6	0,6	1,8	1,5	8,9	10,6		
	1946	0,3	0,3	3,0	4,9	0,2	0,2	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,1	0,3	0,1	1,2	1,3		
	1947	0,4	0,3	4,2	3,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	1,6	1,5		
	1948	0,9	0,7	4,7	5,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5	0,5	4,9	3,2		
	1949	3,0	2,9	11,0	11,3	1,0	0,7	0,2	0,1	0,2	0,2	0,5	0,4	1,5	1,4	17,6	15,8		
	1950	0,8	0,8	9,8	3,0	0,6	0,3	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5	0,3	3,6	4,5		
9. Masern	1936/38	0,2	0,2	3,2	3,2	1,6	1,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-	-	0,0	-		
	1946	0,2	0,1	4,2	1,6	2,1	1,2	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1947	0,2	0,1	3,3	1,7	1,8	1,9	0,1	0,1	-	-	-	-	-	0,0	-	-		
	1948	0,1	0,0	1,6	1,0	0,5	0,5	0,1	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1949	0,1	0,1	0,9	2,6	0,6	0,8	0,1	-	-	0,0	-	-	-	-	-	-		
	1950	0,1	0,1	0,9	2,0	0,9	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
10. Andere übertragbare Krankheiten	1936/38	1,9	1,3	11,2	7,4	1,7	1,3	0,8	0,9	1,1	0,9	1,2	0,9	2,4	1,3	3,9	2,5		
	1946	1,6	0,9	5,3	4,9	1,6	1,3	0,8	0,2	1,0	0,3	1,3	0,6	1,4	0,9	3,6	2,4		
	1947	1,2	0,8	8,8	3,5	0,7	1,3	0,8	0,3	0,7	0,5	1,0	0,6	1,1	1,0	2,2	1,5		
	1948	1,0	0,6	3,4	1,7	0,9	0,7	0,6	0,3	0,5	0,3	0,8	0,4	1,3	0,6	1,8	1,2		
	1949	0,8	0,5	1,8	1,3	0,3	0,5	0,6	0,3	0,3	0,4	0,7	0,2	0,9	0,5	1,9	1,4		
	1950	0,7	0,6	1,9	3,3	0,5	0,7	0,3	0,2	0,4	0,4	0,5	0,4	0,9	0,5	1,9	1,5		
11. Krebs und andere bösartige Gewächse	1936/38	14,1	15,5	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,6	0,6	3,1	5,4	20,9	26,4	89,0	80,1		
	1946	15,6	14,4	-	-	0,3	0,1	0,2	0,1	0,5	0,7	4,0	5,0	19,1	22,2	81,2	67,5		
	1947	14,7	15,6	0,7	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2	0,7	0,5	3,2	5,5	18,2	22,5	78,4	72,6		
	1948	14,7	15,2	0,3	-	0,2	0,2	0,2	0,1	0,5	0,4	2,9	4,7	18,5	21,9	79,6	71,2		
	1949	15,1	16,1	0,3	0,6	0,3	0,2	0,4	0,1	0,6	0,8	2,9	4,8	17,2	20,4	85,5	75,3		
	1950	16,9	17,1	0,3	-	0,5	0,4	0,4	0,1	0,6	0,7	3,6	5,4	18,9	20,8	95,7	79,4		
12. Sonstige Gewächse	1936/38	0,7	0,9	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,4	0,8	1,1	2,0	2,8	2,4		
	1946	0,8	0,9	-	-	0,2	-	0,4	0,2	0,3	0,3	0,6	0,7	1,6	1,6	2,0	2,2		
	1947	0,9	1,1	0,7	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,5	0,5	1,9	2,5	3,0	3,0		
	1948	1,0	1,3	0,3	0,7	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,4	0,8	1,1	1,7	2,3	3,0	3,3		
	1949	0,9	1,2	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,6	1,2	1,5	1,9	2,9	3,1		
	1950	0,9	1,2	-	0,3	0,3	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3	0,5	0,8	1,7	2,1	3,3	3,3		
13. Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus	1936/38	0,1	0,1	-	-	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2	0,3		
	1946	0,2	0,1	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2	0,1	-	1,2	0,5	0,3		
	1947	0,1	0,2	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	-	0,2	0,4	0,7		
	1948	0,1	0,1	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3		
	1949	0,1	0,1	-	-	0,1	-	0,1	0,2	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,5		
	1950	0,1	0,1	-	-	-	-	0,2	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,4	0,5		
14. Zuckerkrankheit	1936/38	1,2	1,6	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	1,9	1,9	7,1	9,8		
	1946	0,9	1,1	-	-	-	0,2	0,1	0,1	-	0,2	0,4	0,2	1,1	1,2	4,4	5,4		
	1947	0,9	1,1	-	-	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	1,0	0,8	4,4	6,2		
	1948	0,6	1,0	-	-	-	-	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,3	0,5	0,8	3,5	5,2		
	1949	0,8	1,0	-	0,3	0,1	0,1	0,1	-	0,0	0,0	0,2	0,1	0,8	0,8	4,2	5,3		
	1950	0,9	1,4	-	-	-	0,1	0,0	-	0,0	0,1	0,2	0,2	0,8	1,0	5,2	8,0		

noch Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden in den Jahren 1946 - 1950
und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ge- storbene insges.		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre													
				0 - 1		1 - 5		5-15		15-30		40-45		45-60		über 60	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
15. Andere allgemeine Krank- heiten, Avitaminose	1936/38	0,7	1,2	9,8	7,7	0,7	0,7	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	0,6	0,7	1,5	2,1	4,1
	1946	0,9	1,1	9,9	4,5	0,4	0,9	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,5	1,1	1,0	2,8	4,5
	1947	0,6	0,9	9,4	4,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,4	0,5	1,2	1,6	3,3
	1948	0,5	0,9	3,8	6,2	0,4	0,3	0,1	-	0,2	0,2	0,1	0,3	0,5	1,0	1,4	3,5
	1949	0,5	0,8	4,0	3,9	0,1	0,2	0,1	0,0	0,2	0,1	0,2	0,3	0,5	0,8	1,6	3,0
	1950	0,6	0,8	6,0	3,0	0,4	-	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2	0,8	1,2	2,3	3,4
16. Krankheiten des Blutes u. d. blutbildenden Organe	1936/38	0,7	0,8	1,3	1,3	0,5	0,6	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	1,1	1,1	2,2	2,5
	1946	0,8	0,7	1,1	1,2	0,6	0,8	0,3	0,2	0,2	0,2	0,5	0,3	0,6	0,8	2,9	2,7
	1947	0,8	0,6	1,3	-	0,7	0,9	0,4	0,4	0,4	0,1	0,5	0,2	0,8	0,9	2,3	1,9
	1948	0,7	0,6	0,3	1,0	0,9	0,3	0,2	0,2	0,5	0,2	0,3	0,3	0,8	0,9	1,7	2,0
	1949	0,7	0,7	0,3	0,6	1,0	0,5	0,2	0,6	0,2	0,5	0,4	0,3	0,6	0,8	2,5	1,9
	1950	0,7	0,8	0,3	1,0	0,5	0,7	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,9	0,8	2,4	2,7
17. Alkohol- u. chron. Vergiftungen	1936/38	0,1	0,0	-	-	-	-	-	0,0	0,0	-	0,1	0,0	0,3	0,1	0,5	0,2
	1946	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	-	0,2	-
	1947	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	0,0
	1948	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,0	0,0	-	0,0	0,1	0,0
	1949	0,1	0,0	-	-	-	-	-	-	-	0,0	0,1	-	0,2	0,0	0,0	-
	1950	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,1	-	0,2	0,1
18. Gehirnblutung u. sonst. v. d. Gefäßen ausgehende Hirnschäden	1936/38	9,3	9,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,9	0,7	2	7,6	69,8	64,3
	1946	9,1	8,0	-	-	0,3	0,5	0,1	0,1	0,2	0,1	0,8	0,6	5,6	6,0	57,3	49,4
	1947	9,3	8,1	-	-	0,3	0,1	0,1	-	0,3	0,1	0,9	0,5	4,2	5,4	61,6	50,7
	1948	8,8	9,1	-	-	-	0,3	-	-	0,2	0,1	0,7	0,8	4,7	5,0	59,6	56,7
	1949	9,3	9,6	-	-	-	0,2	-	0,1	0,1	0,1	0,6	0,5	4,4	4,9	64,5	58,4
	1950	10,1	11,0	-	-	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	0,6	0,6	4,8	5,0	69,7	68,2
19. Andere Krankheiten des Nervensystems u. der Sinnesorgane	1936/38	3,0	2,6	28,7	18,4	3,1	3,2	1,0	0,9	1,4	1,1	2,0	1,9	3,3	2,9	6,5	5,6
	1946	3,3	2,0	44,0	21,6	3,2	3,2	0,6	0,4	1,5	0,9	2,3	1,1	3,1	1,9	6,5	4,9
	1947	3,1	2,4	36,7	32,5	3,1	3,0	0,7	1,1	1,3	0,8	1,4	1,6	3,2	2,2	7,3	5,0
	1948	2,3	1,8	27,6	18,4	2,7	1,7	0,7	0,6	0,8	0,5	1,5	1,1	1,9	2,2	5,2	4,0
	1949	2,1	1,7	23,0	14,4	2,0	1,7	0,6	0,4	0,8	0,6	1,4	0,9	1,7	1,7	5,8	4,7
	1950	2,0	1,7	21,2	11,6	1,4	1,4	0,3	0,4	0,6	0,6	1,2	1,3	2,2	1,8	5,6	4,7
20. Herzkrankheiten	1936/38	14,7	17,1	1,2	1,2	0,6	0,6	0,7	0,7	1,1	1,1	3,0	3,1	16,3	15,3	99,2	111,5
	1946	15,9	13,8	0,8	1,6	0,4	0,4	0,5	0,6	2,0	0,9	4,9	2,9	12,7	9,1	88,2	84,2
	1947	14,7	12,5	0,7	1,0	0,4	0,6	0,5	0,4	2,0	0,9	4,9	2,3	12,3	8,0	81,0	74,8
	1948	15,5	14,4	0,9	0,3	0,1	0,2	0,6	0,4	1,9	0,7	4,6	2,0	13,0	8,0	88,3	87,9
	1949	17,2	16,6	0,3	0,3	0,1	0,2	0,3	0,8	1,4	1,1	4,6	2,2	15,7	9,8	101,2	95,7
	1950	19,4	18,2	0,6	-	0,4	0,3	0,6	0,5	1,0	0,6	4,0	2,0	17,7	10,2	114,7	106,2
21. And. Krankheiten der Kreis- lauforgane	1936/38	6,3	5,5	0,7	0,7	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,5	3,5	2,5	50,7	40,6
	1946	6,4	4,4	3,4	0,4	0,2	0,2	0,0	0,1	0,3	0,2	0,6	0,4	2,6	2,0	41,1	28,8
	1947	4,5	3,7	1,3	1,0	-	-	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4	1,6	1,4	30,6	23,9
	1948	4,3	3,7	0,3	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	1,7	1,2	29,3	24,1
	1949	4,3	4,0	1,2	-	0,4	0,1	-	-	0,0	0,1	0,4	0,3	1,9	1,5	29,8	25,2
	1950	4,6	4,6	0,6	0,3	-	-	0,0	0,1	0,1	0,1	0,6	0,3	1,9	1,6	31,8	28,5

noch Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden in den Jahren 1946 - 1950
und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ge- storbene insges.		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre															
				0 - 1		1 - 5		5 - 15		15-30		30-45		45-60		über 60			
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
22. Bronchitis	1936/38	1,7	1,4	8,5	5,6	0,7	0,6	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	1,2	0,6	10,8	8,8		
	1946	1,4	0,9	8,0	9,0	0,1	0,4	-	-	0,1	0,0	0,2	0,1	0,9	0,1	7,4	4,9		
	1947	1,3	0,9	6,2	5,2	0,3	0,3	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,1	1,0	0,2	7,1	5,5		
	1948	1,4	0,9	8,2	4,4	0,3	0,2	0,0	-	0,1	0,0	0,1	0,2	1,0	0,2	7,6	5,5		
	1949	1,3	0,9	5,8	2,6	0,4	0,4	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,8	0,2	7,2	5,1		
	1950	1,2	0,8	4,4	3,7	0,2	0,1	-	0,1	0,1	-	0,1	0,0	0,9	0,2	6,7	4,9		
23. Lungenentzündung	1936/38	8,2	6,8	77,3	58,3	8,1	7,2	0,7	0,8	1,5	0,7	2,2	1,6	7,5	4,5	34,9	32,2		
	1946	7,0	5,0	96,6	89,2	7,1	5,2	0,5	0,5	0,5	0,3	1,2	0,8	3,9	2,0	26,8	20,9		
	1947	6,5	5,2	91,0	76,6	4,3	3,7	0,3	0,4	0,4	0,5	1,3	0,6	3,5	2,2	26,3	23,3		
	1948	6,8	5,6	105,0	77,6	3,7	3,6	0,3	0,3	0,5	0,5	1,1	0,9	3,3	2,3	28,2	25,2		
	1949	6,5	5,5	92,3	61,9	3,3	3,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,5	2,7	1,7	29,9	26,4		
	1950	5,1	4,2	76,3	60,7	2,5	1,9	0,0	0,4	0,2	0,3	0,5	0,4	2,7	1,4	22,8	18,8		
24. And.Krankheiten der Atmungsorgane	1936/38	2,6	1,7	4,3	2,3	1,2	0,7	0,2	0,1	0,3	0,3	0,8	0,6	3,5	1,7	14,5	9,2		
	1946	3,9	1,8	6,0	7,3	1,2	0,9	0,1	0,0	0,4	0,2	1,2	0,8	4,6	1,4	18,4	8,5		
	1947	3,5	1,8	4,6	3,2	0,8	0,5	0,2	0,2	0,7	0,5	1,3	0,9	4,7	1,6	15,4	7,8		
	1948	3,2	1,7	5,0	4,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,4	0,1	1,0	0,5	3,6	1,4	16,2	8,9		
	1949	3,4	1,9	4,3	1,9	0,6	0,2	-	0,1	0,2	0,2	0,9	0,5	3,9	1,5	17,0	9,5		
	1950	2,7	1,6	2,5	1,3	0,2	0,4	-	0,1	0,1	0,1	0,7	0,6	3,2	1,2	14,7	8,2		
25. Darmkatarrh bei unter 2 Jährigen	1936/38	1,4	0,9	64,5	46,9	0,9	1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1946	3,3	1,8	179,2	127,1	0,7	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1947	3,2	1,8	169,0	121,7	1,0	1,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1948	1,4	0,8	72,4	51,0	0,8	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1949	1,2	0,7	67,4	43,5	0,2	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	1950	0,9	0,5	48,7	32,9	0,9	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
26. Blinddarmentzündung	1936/38	1,0	0,7	0,2	0,1	1,7	1,3	1,0	0,9	0,8	0,5	0,6	0,4	1,0	0,8	1,6	1,2		
	1946	0,4	0,3	-	-	0,3	0,7	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,3	0,7	0,6		
	1947	0,4	0,4	-	-	0,5	0,1	0,4	0,3	0,3	0,4	0,2	0,1	0,5	0,4	0,9	0,8		
	1948	0,4	0,3	0,3	-	0,7	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,1	0,2	0,4	0,3	0,5		
	1949	0,4	0,3	-	-	0,6	0,4	0,2	0,4	0,4	0,2	0,3	0,2	0,5	0,3	0,9	0,5		
	1950	0,6	0,5	-	0,3	1,1	0,7	0,3	0,1	0,4	0,3	0,4	0,2	0,8	0,5	1,3	1,4		
27. Leber- u. Gallen- krankheiten	1936/38	2,4	2,0	0,7	1,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,7	0,8	5,1	3,2	12,5	9,5		
	1946	2,0	1,8	0,4	0,4	-	0,1	0,1	0,1	0,2	0,4	0,6	0,7	2,8	2,6	9,6	7,5		
	1947	1,7	1,7	1,0	0,3	0,1	-	0,1	0,2	0,1	0,3	0,4	0,8	2,2	2,5	8,5	7,1		
	1948	1,9	2,2	0,6	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,5	0,9	2,9	2,5	9,0	9,9		
	1949	1,9	2,1	0,3	0,3	0,2	0,3	0,0	0,0	0,2	0,2	0,6	0,7	2,6	2,7	9,6	9,3		
	1950	2,1	2,6	-	-	0,2	-	-	0,0	0,1	0,4	0,5	1,1	3,0	3,1	11,1	11,2		
28. And.Krankheiten der Verdauungsorgane	1936/38	3,5	2,8	7,8	3,4	1,3	1,4	0,7	0,9	0,8	0,6	2,0	1,7	5,0	3,2	15,5	12,3		
	1946	5,7	3,9	9,5	3,7	1,0	0,7	0,6	0,3	0,9	1,2	2,8	1,5	8,0	3,8	22,9	18,0		
	1947	5,3	3,2	6,8	3,2	1,2	1,5	0,4	0,5	0,9	0,8	3,3	1,1	6,8	3,2	21,3	14,8		
	1948	3,9	2,6	3,2	2,4	1,2	0,6	0,3	0,4	0,4	0,4	2,0	0,9	5,0	2,5	17,6	12,2		
	1949	3,4	2,0	3,7	1,9	1,0	0,4	0,3	0,2	0,5	0,3	1,7	0,5	5,0	1,6	14,5	9,5		
	1950	3,5	1,9	1,9	2,3	0,6	0,5	0,1	0,2	0,6	0,3	1,6	0,7	5,0	1,8	15,4	8,7		

noch Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden 1946 - 1950
und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ge- storbene insges.		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre													
				0 - 1		1 - 5		5 - 15		15-30		30-45		45-60		über 60	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
29. Nierenentzündung	1936/38	2,0	1,8	0,7	1,0	0,5	0,3	0,4	0,3	0,6	0,5	1,1	1,1	3,8	3,3	8,4	6,5
	1946	1,5	1,0	2,3	1,2	0,7	0,1	0,2	0,4	0,4	0,2	1,4	0,8	2,1	1,7	4,7	2,7
	1947	1,5	0,9	-	0,7	0,4	0,2	0,1	0,1	0,5	0,3	1,2	0,7	1,7	1,4	5,8	3,0
	1948	1,5	1,2	0,3	0,7	0,2	0,2	0,1	0,1	0,5	0,2	1,2	0,8	2,7	2,0	4,7	3,8
	1949	1,4	1,3	0,6	-	0,4	0,1	0,1	0,2	0,4	0,3	0,9	0,8	2,1	2,0	5,2	4,3
	1950	1,6	1,1	0,3	-	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2	0,4	1,0	0,6	3,0	1,5	6,1	4,0
30. And.Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1936/38	2,5	0,8	0,6	1,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,5	1,4	1,4	19,2	3,1
	1946	3,2	0,7	0,8	-	0,1	0,1	0,1	-	0,0	0,2	0,3	0,6	1,2	0,9	20,8	2,2
	1947	3,1	0,7	1,0	1,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,3	0,5	1,3	0,7	20,4	2,3
	1948	3,0	0,8	0,3	0,3	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5	0,6	1,0	0,9	20,4	3,0
	1949	2,9	0,7	0,3	1,0	0,3	-	0,1	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,7	0,8	20,5	2,4
	1950	3,1	0,7	-	0,3	0,2	0,1	-	0,1	0,1	0,2	0,3	0,4	0,7	1,0	22,3	2,6
31. Kindbettfieber bei Fehlgeburt	1936/38	.	0,3	.	-	.	-	.	-	.	0,5	.	0,6	.	-	.	-
	1946	.	0,2	.	-	.	-	.	-	.	0,3	.	0,4	.	-	.	-
	1947	.	0,1	.	-	.	-	.	-	.	0,2	.	0,2	.	0,0	.	-
	1948	.	0,1	.	-	.	-	.	-	.	0,2	.	0,1	.	-	.	-
	1949	.	0,1	.	-	.	-	.	-	.	0,2	.	0,1	.	-	.	-
	1950	.	0,1	.	-	.	-	.	-	.	0,1	.	0,1	.	0,0	.	-
32. And.Krankheiten u.Zufälle der Schwangerschaft, der Ent- bindung u.d.Wochenbetts	1936/38	.	1,0	.	-	.	-	.	-	.	1,3	.	2,7	.	0,1	.	-
	1946	.	0,6	.	-	.	-	.	-	.	0,9	.	1,7	.	-	.	-
	1947	.	0,5	.	-	.	-	.	-	.	1,1	.	1,0	.	0,0	.	-
	1948	.	0,5	.	-	.	-	.	-	.	1,0	.	1,1	.	0,1	.	-
	1949	.	0,5	.	-	.	-	.	-	.	1,1	.	1,3	.	0,0	.	-
	1950	.	0,5	.	-	.	-	.	-	.	0,9	.	1,3	.	0,0	.	-
33. Krankheiten der Haut u.d. Unterhautzellgewebe	1936/38	0,5	0,3	3,4	2,6	0,2	0,2	0,1	0,0	0,2	0,1	0,3	0,1	0,6	0,2	1,5	0,8
	1946	1,2	0,6	10,6	6,9	0,7	0,5	0,2	0,0	0,4	0,3	0,5	0,2	1,1	0,5	4,3	1,7
	1947	0,8	0,6	9,4	6,8	0,7	0,1	0,1	-	0,2	0,1	0,3	0,2	0,7	0,6	2,5	1,7
	1948	0,5	0,3	4,7	5,8	0,2	0,1	-	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,5	0,4	1,8	0,8
	1949	0,2	0,2	0,9	1,9	0,1	0,1	-	-	0,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	0,7	0,5
	1950	0,2	0,1	1,3	2,0	0,1	-	-	0,0	-	0,1	0,1	0,0	0,3	0,1	0,8	0,5
34. Krankheiten der Bewegungs- organe	1936/38	0,3	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,3	0,2	0,8	0,8
	1946	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	0,2	0,3	0,2	0,4	0,0	0,4	0,1	0,3	0,3	1,1	1,0
	1947	0,4	0,3	0,3	0,7	0,3	.	0,6	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,5	0,3	0,7	1,1
	1948	0,3	0,3	-	0,7	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	0,3	0,1	0,4	0,3	0,7	0,9
	1949	0,2	0,2	-	0,3	0,1	0,2	0,1	-	0,0	0,1	0,1	0,1	0,4	0,2	0,6	0,8
	1950	0,3	0,2	0,3	-	0,1	-	0,0	0,1	0,0	0,1	0,3	0,1	0,4	0,2	0,9	0,8
35. Angeborene Mißbildungen	1936/38	1,0	0,7	41,9	34,2	1,0	0,9	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	-	-	0,0	0,0	-
	1946	1,0	0,6	48,5	40,8	1,0	1,2	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	-	-	-	-	-
	1947	1,0	0,6	49,7	37,3	0,9	0,8	0,2	0,1	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-
	1948	1,0	0,7	46,4	44,9	1,4	0,8	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	-	0,0	-	-	-
	1949	1,0	0,8	48,4	46,0	1,0	1,1	0,0	0,1	0,1	0,0	-	-	-	0,0	-	-
	1950	1,0	0,7	53,4	44,2	1,3	1,0	0,2	0,0	0,0	0,2	-	-	-	0,0	-	-

noch Tabelle 3. Die Ursachen der Sterbefälle in Württemberg-Baden in den Jahren 1946 - 1950
und in den alten Ländern Württemberg und Baden 1936/38

Zahl der Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf 10 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts
(im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen	Jahr	Ge- storbene insges.		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre													
				0 - 1		1 - 5		5 - 15		15-30		30-45		45-60		über 60	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
36. Besondere Krankheiten der ersten Lebenszeit	1936/38	6,9	4,7	329,7	252,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1946	8,3	4,9	461,0	370,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1947	7,2	4,3	380,5	307,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1948	6,2	3,8	336,2	265,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1949	5,3	3,3	291,9	222,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	1950	5,5	3,4	314,6	238,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
37. Altersschwäche	1936/38	9,8	13,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	88,1	114,7
	1946	13,8	13,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	101,0	101,3
	1947	11,2	12,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	82,6	91,2
	1948	10,2	11,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	76,8	85,0
	1949	7,5	10,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	58,0	71,2
	1950	7,4	9,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56,9	65,1
38. Selbstmord	1936/38	3,8	1,4	-	-	-	-	0,1	0,0	3,9	1,2	3,9	1,6	6,4	2,8	9,2	2,2
	1946	2,6	1,0	-	-	-	-	0,0	-	1,4	0,8	2,4	1,3	4,5	1,6	7,4	1,8
	1947	2,1	0,9	-	-	-	-	0,1	-	1,3	0,7	1,8	0,9	3,3	1,6	6,3	1,7
	1948	2,2	1,1	-	-	-	-	0,2	-	1,3	0,9	2,4	1,5	3,3	1,8	5,2	1,8
	1949	2,6	1,3	-	-	-	-	0,1	-	1,7	1,2	2,8	1,8	4,4	2,0	6,2	1,8
	1950	2,7	1,2	-	-	-	-	0,1	0,1	2,0	0,9	3,1	1,6	4,4	1,8	6,0	1,8
39. Mord, Totschlag und Hinrichtung	1936/38	0,2	0,1	2,7	1,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
	1946	0,4	0,1	2,3	3,3	0,1	-	0,0	-	0,3	0,0	0,4	0,2	0,7	0,1	0,6	0,0
	1947	0,3	0,1	3,9	2,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,3	0,1	0,3	0,0	0,3	0,1
	1948	0,2	0,1	2,2	2,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,1	0,1	0,0
	1949	0,2	0,1	1,5	1,6	0,4	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	-
	1950	0,1	0,1	1,3	1,7	0,2	-	0,0	0,1	0,1	-	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
40. Tödliche Verunglückungen	1936/38	7,3	1,9	3,9	3,2	7,2	4,2	3,0	1,0	7,5	1,1	6,3	0,9	8,9	1,6	13,8	5,3
	1946	9,5	2,8	6,8	2,9	11,9	7,8	6,8	2,1	8,1	1,6	8,0	1,0	8,7	2,3	18,0	7,4
	1947	7,7	3,0	6,5	7,3	7,6	5,7	4,8	2,1	6,1	1,6	6,6	1,8	8,3	2,3	15,5	7,8
	1948	6,8	2,2	7,2	2,0	8,7	6,1	3,9	1,3	4,8	1,0	5,6	1,0	7,8	1,7	13,8	6,4
	1949	6,3	1,9	8,0	4,9	5,9	4,3	3,7	1,1	5,2	0,9	5,1	0,8	6,6	1,4	13,2	5,3
	1950	7,2	2,3	9,2	4,3	6,5	4,6	3,4	1,4	6,9	1,2	5,9	0,9	7,7	1,6	14,0	6,5
41. Plötzlicher Tod und nicht oder ungenau angeg. Todesursache	1936/38	3,1	2,8	4,9	3,2	0,5	0,4	0,2	0,2	0,4	0,3	0,9	0,5	3,9	2,5	18,5	17,4
	1946	7,0	4,8	20,8	14,3	1,8	1,4	0,2	0,3	0,9	0,6	2,6	1,1	6,2	4,6	33,7	24,3
	1947	6,2	4,6	14,0	13,4	1,4	0,8	0,2	0,2	0,7	0,8	2,0	0,9	5,2	3,3	31,8	24,5
	1948	3,9	2,8	5,0	2,7	0,5	0,4	0,1	0,1	0,3	0,5	1,2	0,6	5,0	2,7	19,6	14,5
	1949	2,4	1,6	1,2	1,9	0,2	0,4	0,0	0,1	0,2	0,1	0,8	0,4	3,4	1,2	11,6	8,0
	1950	2,4	1,7	0,6	1,7	0,1	0,4	0,1	0,0	0,3	0,1	0,8	0,4	3,0	1,2	12,0	9,3
Alle Todesursachen zusammen	1936/38	121,5	111,3	637,0	479,3	41,7	35,2	14,1	12,2	28,2	21,2	41,3	36,0	122,5	96,8	605,9	568,3
	1946	141,3	102,4	973,1	761,2	55,2	45,4	15,5	9,6	32,5	20,6	50,7	31,1	110,4	75,4	586,1	464,8
	1947	124,7	98,0	842,6	673,4	39,3	33,1	13,2	9,4	27,1	19,6	42,7	28,4	97,4	72,3	534,5	446,3
	1948	114,6	95,2	669,7	528,2	32,4	24,2	10,5	7,5	24,1	16,9	38,5	25,7	93,8	68,6	516,0	449,6
	1949	110,1	95,5	597,1	457,4	26,8	23,1	8,8	6,7	18,7	13,8	33,6	22,8	89,6	64,0	526,5	453,4
	1950	110,6	95,3	569,3	429,1	22,3	18,1	7,2	5,5	17,5	12,1	31,7	22,4	94,8	64,1	540,5	462,1

Tabelle 4. Häufigkeit der wichtigsten Todesursachen innerhalb der einzelnen Altersgruppen in den alten Ländern

Württemberg u. Baden 1936/38 und im gegenwärtigen Land Württemberg-Baden 1946/48, 1949 und 1950
 Von 100 Sterbefällen der betreffenden Altersgruppen sind bedingt durch:

Todesursachen	Jahr	insgesamt	Alter von . . . bis unter . . . Jahre					
			0 - 1	1 - 5	5 - 15	15-30	30-60	60 u. mehr
Herzkrankheiten	1936/38	13,6	0,2	1,5	5,4	4,5	12,3	18,1
	1946/48	13,0	0,1	0,9	4,4	5,8	11,4	17,0
	1949	16,6	0,1	0,6	6,8	7,1	15,0	20,2
	1950	18,2	0,1	1,6	7,6	5,7	15,6	22,1
Andere Krankheiten der Kreislauforgane	1936/38	5,0	0,1	0,3	0,3	0,3	2,1	7,7
	1946/48	4,0	0,1	0,2	0,5	0,7	1,7	5,9
	1949	4,1	0,1	0,9	-	0,3	1,9	5,6
	1950	4,5	0,1	-	0,7	0,7	2,1	6,0
Krebs	1936/38	12,8	0,0	0,7	1,9	2,5	18,3	14,4
	1946/48	13,6	0,0	0,6	1,3	2,2	20,5	15,1
	1949	15,4	0,1	0,9	3,3	4,2	22,0	16,4
	1950	16,6	0,0	2,3	4,2	4,4	23,4	17,4
Altersschwäche	1936/38	10,2	.	.	.	.	.	17,5
	1946/48	10,9	.	.	.	.	.	18,0
	1949	8,8	.	.	.	.	.	13,5
	1950	8,3	.	.	.	.	.	12,4
Hirnschlag	1936/38	8,0	0,0	0,3	0,6	0,8	5,5	11,4
	1946/48	7,9	.	0,6	0,3	0,8	4,8	11,3
	1949	9,3	.	0,4	0,6	0,8	5,0	12,6
	1950	10,3	.	0,5	0,5	1,2	5,2	13,9
Lungenentzündung	1936/38	6,5	12,1	19,7	5,4	4,3	5,3	5,7
	1946/48	5,4	12,1	12,1	3,3	1,9	3,0	5,1
	1949	5,8	14,6	13,9	4,3	1,7	2,6	5,8
	1950	4,5	13,7	11,2	3,5	1,7	2,3	4,2
Tbc der Atmungsorgane	1936/38	4,5	0,2	1,6	4,5	24,1	10,2	1,4
	1946/48	5,1	0,3	2,6	4,7	30,2	12,0	1,8
	1949	3,8	0,2	1,5	3,5	23,5	9,1	1,7
	1950	2,9	0,0	2,3	2,2	14,3	6,9	1,5
Tbc anderer Organe	1936/38	1,0	0,5	5,4	6,5	3,8	1,4	0,3
	1946/48	1,0	0,3	5,7	9,1	5,4	1,3	0,3
	1949	0,7	0,4	6,6	4,7	4,0	1,0	0,3
	1950	0,6	0,3	4,1	5,2	4,2	0,8	0,2
Unfall	1936/38	3,9	0,6	14,7	15,4	17,2	6,0	1,6
	1946/48	4,5	0,8	20,9	31,8	15,2	7,2	2,2
	1949	3,8	1,2	20,8	30,9	18,3	6,3	1,8
	1950	4,4	1,4	27,9	38,2	26,9	7,2	2,0
Selbstmord	1936/38	2,2	.	.	0,5	9,9	5,0	0,9
	1946/48	1,4	.	.	0,5	4,6	3,6	0,8
	1949	1,9	.	.	0,6	8,9	5,2	0,8
	1950	1,9	.	.	1,2	9,9	5,2	0,7
Andere Todesursachen	1936/38	32,3	86,3	55,8	59,5	32,6	33,9	21,0
	1946/48	33,2	86,3	56,4	44,1	33,2	35,2	22,5
	1949	29,8	83,3	54,4	45,3	31,2	31,9	21,3
	1950	27,8	84,4	50,1	36,7	31,0	31,3	19,6
Alle Todesursachen zusammen		100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 5. Sterbefälle an Krebs und anderen bösartigen Gewächsen 1946/48, 1949 u. 1950 in Württemberg-Baden und 1936/38 in Alt-Württemberg 1)

Zahl der an Krebs Gestorbenen in den einzelnen Altersgruppen auf je 10 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts (im Alter von 0 - 1 Jahr auf 10 000 Lebendgeborene)

Todesursachen Krebs u. a. bösartige Ge- wächse	Jahr	Gestorbene insgesamt		davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahre															
				0 - 1		1 - 5		5 - 15		15 - 30		30 - 45		45 - 60		60 - 70		70 u. mehr	
				M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F
der Mundhöhle u. des Rachens	1936/38	0,3	0,1	-	-	-	0,0	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	0,4	0,2	1,3	0,5	2,4	0,9
	1946/48	0,2	0,1	-	-	-	-	-	-	0,0	-	0,1	0,0	0,3	0,1	0,8	0,2	2,0	0,7
	1949	0,2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,2	0,1	0,6	0,3	1,8	0,5
	1950	0,3	0,1	-	-	-	-	0,0	-	-	0,0	0,1	0,0	0,3	0,1	0,8	0,2	2,2	0,7
des Verdauungskanals u. Bauchfells	1936/38	9,7	8,6	-	0,1	-	-	0,0	0,0	0,2	0,2	1,7	1,7	15,1	11,1	52,1	38,4	86,7	74,1
	1946/48	10,1	8,0	0,1	-	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	2,0	1,4	11,7	8,8	44,5	32,3	75,2	64,5
	1949	10,0	8,9	-	-	-	-	0,1	0,0	0,1	0,2	1,7	1,6	10,3	8,1	45,8	32,9	79,8	70,6
	1950	11,1	9,3	-	-	-	-	0,0	-	0,1	0,2	2,0	1,4	11,0	8,0	45,9	31,5	97,6	80,2
der Atmungsorgane	1936/38	0,6	0,3	-	-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3	1,2	0,8	3,2	1,2	3,7	0,9
	1946/48	1,5	0,4	-	-	-	-	0,0	-	0,1	0,0	0,4	0,1	3,5	0,7	5,8	1,6	5,9	1,9
	1949	1,8	0,4	-	-	-	-	0,1	-	-	0,0	0,4	0,2	3,7	0,5	8,9	1,8	6,0	2,6
	1950	2,2	0,7	-	-	-	-	-	0,0	0,1	0,0	0,5	0,2	4,4	1,1	9,0	1,8	10,4	4,1
der Gebärmutter	1936/38	-	1,4	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	1,1	-	3,6	-	4,3	-	5,0
	1946/48	-	2,4	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	1,5	-	5,0	-	7,2	-	8,8
	1949	-	2,6	-	-	-	-	-	-	-	0,2	-	1,4	-	4,8	-	8,2	-	10,9
	1950	-	2,5	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	1,8	-	4,5	-	6,9	-	9,5
der Brustdrüse	1936/38	0,0	2,0	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	0,0	1,0	0,1	4,6	0,2	6,6	0,4	9,9
	1946/48	0,1	1,8	-	-	0,0	-	-	-	-	-	0,0	1,0	0,1	3,6	0,3	5,2	0,5	8,4
	1949	0,0	1,9	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,9	0,0	3,4	0,1	5,4	0,2	8,4
	1950	0,0	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,2	-	4,0	0,2	5,7	0,2	9,8
anderer Organe	1936/38	2,3	2,5	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,6	1,1	2,9	4,6	9,7	8,9	24,0	14,6
	1946/48	3,0	2,4	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	0,8	1,0	3,1	4,0	11,4	7,7	24,6	13,0
	1949	3,1	2,2	0,3	0,6	0,3	0,2	0,2	0,1	0,5	0,3	0,7	0,7	3,0	3,5	11,1	6,8	25,9	12,4
	1950	3,3	2,4	0,3	-	0,5	0,4	0,4	0,1	0,4	0,4	1,0	0,8	3,2	3,1	11,5	7,8	27,3	13,7
Alle Krebsfälle zusammen	1936/38	12,9	14,9	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,4	0,5	2,7	5,2	19,7	24,9	66,5	59,9	117,2	105,4
	1946/48	14,9	15,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,5	0,5	3,3	5,0	18,7	22,2	62,8	54,2	108,2	97,3
	1949	15,1	16,1	0,3	0,6	0,3	0,2	0,4	0,1	0,6	0,8	2,9	4,8	17,2	20,4	66,5	55,4	113,7	105,4
	1950	16,9	17,0	0,3	-	0,5	0,4	0,4	0,1	0,6	0,7	3,6	5,4	18,9	20,8	67,4	53,9	137,7	118,0

1) Für Alt-Baden fehlt die Aufteilung nach den einzelnen Krebsarten für die Jahre 1936/38.

1)
Tabelle 6. Von 100 Krebssterbefällen jeder der angeführten Arten kamen 1936/38 in Alt-Württemberg
u. 1946/49 u. 1950 in Württemberg-Baden auf das Alter von:

Sitz des Krebses	Jahr	Gestorbene von . . . bis unter . . . Jahre													
		0 - 15		15-30		30-45		45-60		60-70		70 u. mehr		insgesamt	
		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mundhöhle u. Rachen	1936/38	0,9	2,0	2,8	-	2,8	2,0	23,4	30,0	36,5	32,0	33,6	34,0	100	100
	1946/49	-	-	0,7	-	5,5	7,3	20,0	18,2	28,3	27,3	45,5	47,2	100	100
	1950	2,1	-	-	5,9	8,5	5,9	21,3	17,6	23,4	17,6	44,7	53,0	100	100
Verdauungskanal u. Bauchfell	1936/38	0,0	0,1	0,5	0,6	3,9	4,5	23,7	22,3	39,7	35,1	32,2	37,4	100	100
	1946/49	0,1	0,1	0,3	0,4	4,0	4,0	20,4	19,9	36,7	33,3	38,5	42,3	100	100
	1950	0,0	-	0,3	0,5	3,6	3,4	18,4	17,1	32,0	29,4	45,7	49,6	100	100
Atemungsorgane	1936/38	0,7	0,7	1,5	1,4	10,6	17,0	29,1	40,8	37,4	28,6	20,7	11,5	100	100
	1946/49	0,4	-	0,5	2,1	5,2	8,5	41,0	28,8	33,9	34,1	19,0	26,5	100	100
	1950	-	0,7	1,3	0,7	5,0	6,4	37,1	33,3	31,8	23,4	24,8	35,5	100	100
Gebärmutter	1936/38	-	-	-	1,6	-	17,3	-	42,4	-	23,6	-	15,1	-	100
	1946/49	-	-	-	1,0	-	13,9	-	38,4	-	26,2	-	20,5	-	100
	1950	-	-	-	0,8	-	16,6	-	36,0	-	24,4	-	22,2	-	100
Brustdrüse	1936/38	-	0,2	-	0,4	0,0	11,2	16,7	40,3	33,3	26,2	50,0	21,7	100	100
	1946/49	2,8	-	-	0,3	5,5	12,8	16,7	37,4	38,9	24,9	36,1	24,6	100	100
	1950	-	-	-	-	-	12,0	-	37,5	60,0	23,7	40,0	26,8	100	100
andere Organe	1936/38	1,7	0,6	3,3	4,0	4,3	9,9	20,1	30,6	32,1	25,6	38,5	29,3	100	100
	1946/49	1,4	1,1	2,5	2,5	5,5	9,4	18,2	31,3	30,8	26,9	41,6	28,8	100	100
	1950	3,0	1,4	2,5	3,0	6,2	7,8	17,9	25,9	27,1	28,6	43,3	33,3	100	100
Alle Krebsfälle zusammen	1936/38	0,4	0,3	1,0	1,0	4,6	8,0	23,2	28,6	38,1	31,5	32,7	30,6	100	100
	1946/49	0,4	0,2	0,7	0,8	4,5	7,6	22,1	26,9	35,1	30,2	37,2	34,3	100	100
	1950	0,7	0,2	0,8	0,9	4,3	7,1	20,8	24,2	30,9	27,6	42,5	40,0	100	100

1) Für Alt-Baden fehlt die Aufteilung nach den einzelnen Krebsarten für die Jahre 1936/38.

Tabella 7. Übertragbare Krankheiten in Württemberg-Baden 1946 - 1950
Nach den Wochenmeldungen der Gesundheitsämter

W = Landesbezirk Württemberg, B = Landesbezirk Baden, WB = Land Württemberg - Baden

Berichtszeit	Gebiet	T b c				ep. Genickstarre	ep. Kinderlähmung	Tripper	Syphilis	Unterleibstypus	Paratyphus	Übertragbare Ruhr	Bakterielle Lebensmittelvergiftung	Bang'sche Krankheit	Übertragb. Gelbsucht	Krätze	ep. Gehirnentzündung	Grippe	Malaria	Masern	Kindbettfieber		Andere übertragbare Krankheiten 1)	Alle übertragbare Krankheiten zus.			
		Scharlach	der Atmungsorgane	and. Organe	Keuchhusten																nach Geburt	nach Fehlgeburt					
1946	W	5 717	1 367	3 222	676	3 995	9	81	10350	3 171	445	165	111	41	5	3	8 193	6	88	62	1 893	28	-	84	39 692		
	B	3 987	591	2 982	696	2 474	32	49	8 295	2 260	288	65	127	22	7	66	26 208	4	24	69	37	21	-	62	48 366		
	WB	9 704	1 958	6 184	1 372	6 469	41	130	18 645	5 431	733	230	238	63	12	69	34 401	10	112	131	1 930	49	-	146	88 058		
1947	W	3 775	1 417	4 358	887	2 027	52	57	7 867	3 962	568	309	33	27	12	186	5 810	8	50	34	3 606	12	8	8	35 073		
	B	2 763	730	3 844	771	681	38	34	6 507	2 835	310	139	103	153	1	36	13 836	2	11	13	178	6	5	22	33 018		
	WB	6 538	2 147	8 202	1 658	2 708	90	91	14 374	6 797	878	448	136	180	13	222	19 646	10	61	47	3 784	18	13	30	68 091		
1948	W	2 379	2 139	4 298	905	3 769	38	203	5 646	3 152	524	184	27	73	3	539	1 265	7	28	85	1 011	7	8	24	26 314		
	B	1 470	1 274	4 000	691	2 030	28	88	4 024	2 041	144	103	40	90	3	50	6 435	6	200	155	9	10	3	4	22 848		
	WB	3 849	3 363	8 298	1 596	5 799	66	291	9 670	5 193	668	287	67	163	6	589	7 700	13	228	240	1 020	17	11	28	49 162		
1949	W	1 864	4 368	3 867	784	3 409	27	79	4 196	2 397	364	271	21	104	11	206	199	6	15	20	2 062	8	11	24	39 484		
	B	908	1 991	3 200	650	2 209	51	52	3 185	1 509	102	79	71	46	1	12	1 439	10	13	175	126	1	3	10	29 737		
	WB	2 772	6 359	7 067	1 434	5 618	78	131	7 381	3 906	466	350	92	150	12	218	1 638	16	29	195	2 188	9	14	34	69 221		
1950	W	1 162	6 504	3 351	589	1 569	19	247	3 124	1 717	279	191	31	90	7	136	56	6	1	9	1 135	6	57	162	21 554		
	B	567	3 873	2 295	511	2 211	26	122	2 537	1 218	70	121	43	60	4	273	159	14	2	69	126	3	1	135	17 194		
	WB	1 729	10 377	5 646	1 100	3 780	45	369	5 661	2 935	349	312	74	150	11	409	215	20	3	78	1 261	9	58	297	38 748		
B. Sterbefälle																											
1946	W	201	-	941	154	15	1	10	-	4	45	7	10	2	-	-	-	2	-	-	1	10	-	10	1 413		
	B	126	6	515	50	20	5	6	-	-	22	1	6	6	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	767		
	WB	327	6	1 456	204	35	6	16	-	4	67	8	16	8	-	-	-	-	-	-	1	12	-	11	2 180		
1947	W	110	12	966	181	19	25	4	-	5	47	5	1	-	-	-	-	-	-	-	5	1	1	1	1 387		
	B	111	1	576	54	11	13	6	-	-	11	1	7	2	-	-	-	1	1	-	-	1	2	-	797		
	WB	227	13	1 542	235	30	38	10	-	5	58	6	8	2	-	-	-	-	1	-	-	5	2	1	2 184		

1948	C. Morbidität (Erkrankungen auf 10 000 der Bevölkerung)																	1946
	W	B	WB	W	B	WB	W	B	WB	W	B	WB	W	B	WB	W	B	
	65	14	1 046	149	39	11	12	1	7	41	3	-	-	-	-	3	2	1
	44	5	566	46	13	5	9	-	-	11	2	2	1	-	-	2	1	-
	109	19	1 612	195	52	16	21	1	7	52	5	2	1	-	-	5	3	1
1949	23	9	761	138	54	5	5	-	1	19	4	-	5	-	-	3	129	1
	22	7	469	26	26	4	3	-	1	15	3	1	1	-	-	4	37	-
	45	16	1 230	164	80	9	8	-	2	34	7	1	6	-	-	7	166	-
1950	13	7	524	122	8	2	12	-	-	18	7	-	7	1	-	2	6	1
	8	2	353	25	7	4	15	-	1	2	2	-	-	2	-	-	6	-
	21	9	877	147	15	6	27	0	1	20	9	-	7	1	-	2	12	2
1946	27,9	6,7	15,6	3,3	19,5	0,0	0,4	50,5	15,5	2,2	0,8	0,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
	31,2	4,6	23,4	5,5	19,4	0,3	0,4	65,0	17,7	2,3	0,5	1,0	0,2	0,1	0,5	0,0	0,2	0,5
	29,2	5,9	18,6	4,1	19,4	0,1	0,4	56,0	16,3	2,2	0,7	0,7	0,2	0,0	0,2	0,0	0,3	0,4
1947	16,3	6,1	18,9	3,8	8,8	0,2	0,2	34,1	17,2	2,5	1,4	0,1	0,1	0,1	0,8	0,0	0,2	0,0
	19,7	5,2	27,3	5,5	4,8	0,3	0,2	46,3	20,2	2,2	1,0	0,7	1,1	0,0	0,3	0,1	0,1	0,1
	17,6	5,8	22,1	4,5	7,3	0,2	0,2	38,7	18,3	2,4	1,2	0,4	0,5	0,0	0,6	0,0	0,2	0,1
1948	9,9	8,9	18,0	3,8	15,8	0,2	0,8	23,6	13,2	2,2	0,8	0,1	0,3	0,0	2,3	0,0	0,1	0,0
	10,2	8,5	27,7	4,8	14,1	0,2	0,6	27,9	14,1	1,0	0,7	0,3	0,6	0,0	0,3	0,0	1,4	0,0
	10,0	8,8	21,6	4,2	15,2	0,2	0,8	25,2	13,5	1,7	0,7	0,2	0,4	0,0	1,5	0,0	0,6	0,0
1949	7,7	18,2	15,9	3,2	14,0	0,1	0,3	17,2	9,8	1,5	1,1	0,1	0,4	0,0	0,8	0,0	62,3	0,0
	6,2	13,3	21,8	4,4	15,0	0,3	0,4	21,7	10,3	0,7	0,5	0,5	0,3	0,0	0,1	0,1	94,6	0,0
	7,1	16,3	18,1	3,7	14,4	0,2	0,3	18,9	10,0	1,2	0,9	0,2	0,4	0,0	0,6	0,0	74,5	0,0
1950	4,8	26,6	13,7	2,4	6,4	0,1	1,0	12,8	7,0	1,1	0,8	0,1	0,4	0,0	0,6	0,0	4,5	0,0
	3,8	26,1	15,5	3,5	14,9	0,2	0,8	17,1	8,2	0,5	0,8	0,3	0,4	0,0	1,8	0,0	18,6	0,0
	4,4	26,4	14,4	2,8	9,6	0,1	0,9	14,4	7,5	0,9	0,8	0,2	0,4	0,0	1,0	0,0	9,8	0,0

Nach Tabelle 7. Übertragbare Krankheiten in Württemberg-Baden 1946 - 1950. Nach den Wochenmeldungen der Gesundheitsämter.

W = Landesbezirk Württemberg, B = Landesbezirk Baden, WB = Land Württemberg - Baden

Berichtszeit	Gebiet	Scharlach		T b c		Keuchhusten		ep. Genickstarre	ep. Kinderlähmung	Tripper	Syphilis	Unterleibstypus	Paratyphus	übertragbare Ruhr	Bakterielle Lebensmittelvergiftung	Bang'sche Krankheit	Übertragb. Gelbsucht	Krätze	ep. Gehirnentzündung	Grippe	Malaria	Masern	Kindbettfieber		Andere übertragbare Krankheiten 1)	Alle übertragbare Krankheiten zus.
		der Atmungsorgane	and. Organe	5	6	21	22																			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	

D. Letalität (auf je 100 gemeldete Erkrankungen treffen gemeldete Sterbefälle) 2)																										
1946	W	3,5	-	29,4	22,8	0,4	11,1	(12,3)	-	0,1	10,1	4,2	9,0	(4,9)	-	-	-	-	-	(2,3)	-	0,1	(35,7)	-	(11,9)	3,6
B	3,2	1,0	17,3	7,2	0,8	15,6	(12,2)	-	-	7,6	1,5	4,7	(27,3)	-	-	-	-	(25,0)	-	-	(9,5)	-	(1,6)	1,6		
WB	3,4	0,3	23,5	14,9	0,5	14,6	12,3	-	0,1	9,1	3,5	6,7	(12,7)	-	-	-	-	(10,0)	1,8	0,1	(24,5)	-	7,5	2,5		
1947	W	2,9	0,8	22,2	20,4	0,9	48,1	(7,0)	-	0,1	8,3	1,6	(3,0)	-	-	-	-	-	(50,0)	-	0,1	(8,3)	(12,5)	(12,5)	4,0	
B	4,0	0,1	15,0	7,0	1,6	34,2	(17,6)	-	-	3,5	0,7	6,8	1,3	-	-	-	-	-	(9,1)	-	-	(16,6)	(40,0)	-	2,4	
WB	3,4	0,6	18,8	14,2	1,1	42,2	(11,0)	-	0,1	6,6	1,3	5,9	1,1	-	-	-	-	(40,0)	(1,6)	0,1	(11,1)	(23,1)	(3,3)	3,2		
1948	W	2,7	0,7	24,3	16,5	1,0	28,9	5,9	0,0	0,2	7,8	1,6	-	-	-	-	-	-	(42,9)	(7,1)	-	-	(14,3)	(12,5)	4,2	5,3
B	3,0	0,4	14,2	6,7	0,6	17,9	(10,2)	-	-	7,6	1,9	(5,0)	(1,1)	-	-	-	-	(33,3)	0,5	-	-	-	-	-	3,1	
WB	2,8	0,6	19,4	12,2	0,9	24,2	7,2	0,0	0,1	7,8	1,7	(3,0)	0,6	-	-	-	-	(38,5)	1,3	-	-	(5,9)	(9,1)	3,7	4,3	
1949	W	1,2	0,2	19,7	17,6	1,6	18,5	(6,3)	-	0,0	5,2	1,5	-	4,8	-	-	-	-	(50,0)	0,8	-	-	(12,5)	(9,1)	-	2,9
B	2,4	0,4	14,7	4,0	1,2	7,8	(5,8)	-	0,1	14,7	3,8	(1,4)	-	-	-	-	-	(40,0)	0,3	-	-	-	(66,7)	-	2,1	
WB	1,6	0,3	17,4	11,4	1,4	11,5	6,1	-	0,1	7,3	2,0	(1,1)	3,3	-	-	-	-	(43,8)	0,6	-	-	(11,1)	(21,4)	-	2,6	
1950	W	1,1	0,1	15,6	20,7	0,5	10,5	4,9	-	-	6,5	3,7	-	(7,8)	(14,3)	-	-	-	(33,3)	0,5	-	0,1	-	-	0,6	3,4
B	1,4	0,1	15,4	4,9	0,3	15,4	12,3	-	0,1	(2,9)	1,7	-	-	-	-	-	-	-	0,2	-	-	-	-	0,7	2,5	
WB	1,2	0,1	15,5	13,4	0,4	13,3	7,3	-	0,0	5,7	2,9	-	4,7	(9,1)	0,5	-	-	(10,0)	0,3	-	0,1	-	-	0,7	3,0	

- 1) Darunter folgende Fälle in Württemberg-Baden: 1946 : 19 Fleckfieber, 9 Trachom,
1947 : 1 Fleckfieber, 1 Rückfallfieber, 3 Trachom,
1948 : 13 Trachom, 3 Milzbrand, 1 Rückfallfieber, 1 Ulcus molle,
1949 : 3 Q-Fieber, 1 Pocken, 5 Milzbrand, 1 Rückfallfieber, 17 Trachom,
1950 : 265 Q-Fieber, 2 Milzbrand, 6 Weil'sche Krankh., 10 Trachom, 8 Enteritis Gärtner, 1 Tularemie,
1 Tetanus, 1 Enteritis Breslau, 3 Ulcus molle.
- 2) Bei den in Klammern gesetzten Zahlen lagen weniger als 100 Erkrankungen zugrunde.

Tabelle 8. Übertragbare Krankheiten 1948 - 1950. Vierteljährlicher Verlauf.

W = Landesbezirk Württemberg, B = Landesbezirk Baden, WB = Land Württemberg - Baden

Krankheit	Ge- biet	Auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr kommen Erkrankungen											
		1 9 4 8				1 9 4 9				1 9 5 0			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Diphtherie	W	13,3	7,9	7,8	10,9	8,5	6,9	6,4	8,9	5,1	5,2	4,6	4,1
	B	14,4	8,6	8,2	9,6	7,1	6,6	4,2	6,8	4,4	4,3	3,3	3,3
	WB	13,6	8,2	7,9	10,4	8,0	6,8	5,6	8,1	4,8	4,9	4,1	3,3
Scharlach	W	9,2	7,6	8,2	10,7	7,7	9,0	14,2	40,5	28,0	22,9	26,6	28,8
	B	6,5	6,4	8,4	12,4	8,4	7,0	10,4	28,4	14,8	13,6	30,0	45,6
	WB	8,2	7,1	8,3	11,4	7,9	8,2	12,7	36,1	23,0	19,3	27,9	35,2
Tbc der Atmungsorgane	W	19,3	19,3	16,4	16,9	16,6	18,8	13,9	14,3	14,7	14,7	14,0	11,6
	B	28,5	34,4	25,1	22,9	24,8	25,1	21,3	16,1	15,8	17,8	16,6	11,6
	WB	23,0	25,0	19,7	19,2	19,7	21,2	16,6	15,3	15,1	15,7	15,0	11,6
Tbc anderer Organe	W	4,0	4,7	3,7	2,7	3,5	3,6	3,3	2,5	2,5	2,9	2,2	2,0
	B	4,6	5,8	4,9	4,1	5,5	4,3	3,7	4,2	3,9	4,0	2,6	3,4
	WB	4,1	5,1	4,1	3,3	4,3	3,8	3,5	3,1	3,0	3,3	2,4	2,5
Keuchhusten	W	5,9	10,7	23,0	23,1	21,1	13,6	12,9	8,6	6,3	6,0	6,6	6,7
	B	3,4	8,2	15,4	28,7	28,8	12,2	11,3	8,2	10,0	16,0	21,2	12,3
	WB	5,0	9,8	20,1	25,3	24,0	13,0	12,3	8,4	7,7	9,8	12,1	8,8
Übertragbare Genickstarre	W	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
	B	0,1	0,2	0,2	0,1	0,5	0,2	0,3	0,4	0,2	0,1	0,0	0,3
	WB	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
Übertragbare Kinder- lähmung	W	0,1	0,1	1,8	1,3	0,0	0,0	0,4	0,8	0,1	0,1	3,3	0,5
	B	0,1	0,0	1,7	0,6	0,0	0,0	0,5	0,8	0,2	0,2	2,1	0,8
	WB	0,1	0,1	1,8	1,0	0,0	0,0	0,5	0,8	0,1	0,2	2,9	0,6
Tripper	W	23,9	23,1	25,1	22,4	16,1	13,6	20,0	19,3	13,4	13,1	13,5	11,1
	B	28,0	28,3	28,8	26,4	19,9	19,4	25,0	22,4	16,9	16,3	18,6	16,4
	WB	25,5	25,0	26,5	23,8	17,5	15,8	21,8	20,4	14,7	14,3	15,4	13,1
Syphilis	W	14,8	13,2	12,6	12,1	12,3	8,8	8,8	9,6	7,9	6,9	7,4	5,9
	B	15,5	11,5	14,4	15,2	11,4	10,8	9,4	9,4	8,4	8,4	8,3	7,8
	WB	15,1	12,5	13,3	13,2	11,9	9,5	9,0	9,5	8,1	7,5	7,7	6,6
Unterleibstyphus	W	4,2	1,8	1,4	1,4	0,6	0,8	1,1	3,4	0,5	0,5	2,5	1,0
	B	0,8	0,9	1,4	0,8	0,5	0,7	0,9	0,8	0,4	0,2	0,9	0,4
	WB	2,9	1,4	1,4	1,2	0,6	0,7	1,0	2,4	0,4	0,4	1,9	0,7
Paratyphus	W	0,5	0,5	1,3	0,8	0,3	1,3	2,1	0,7	0,3	0,6	1,7	0,5
	B	0,4	0,6	1,1	0,7	0,0	0,6	0,9	0,5	0,3	0,7	1,7	0,5
	WB	0,5	0,5	1,2	0,7	0,2	1,1	1,7	0,6	0,3	0,6	1,7	0,5
Übertragbare Ruhr	W	0,0	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	-	0,4	0,1	0,0
	B	0,1	0,2	0,4	0,3	0,0	0,8	0,4	0,5	0,3	0,3	0,2	0,4
	WB	0,1	0,2	0,2	0,2	0,0	0,4	0,2	0,2	0,1	0,4	0,1	0,1
Bakteriellen Lebensmittel- vergiftung	W	0,0	0,1	0,6	0,5	0,2	0,2	1,3	0,1	0,0	0,3	0,9	0,2
	B	0,2	0,1	2,0	0,0	0,0	0,3	0,6	0,1	0,1	0,4	0,6	0,6
	WB	0,1	0,1	1,1	0,2	0,2	0,2	1,0	0,1	0,1	0,3	0,7	0,4

noch Tabelle 8. Übertragbare Krankheiten 1948 = 1950. Vierteljährlicher Verlauf.

W = Landesbezirk Württemberg, B = Landesbezirk Baden, WB = Land Württemberg-Baden

Krankheit	Gebiet	Auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr kranken Erkrankungen											
		1948				1949				1950			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Bang'sche Krankheit	W	-	-	0,0	-	-	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	-
	B	0,0	0,0	-	-	-	0,0	-	-	-	0,1	0,1	-
	WB	0,0	0,0	0,0	-	-	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	-
Übertragbare Gelbsucht	W	2,7	1,5	2,9	1,8	1,1	0,6	0,3	0,8	0,5	0,4	0,6	0,7
	B	0,1	0,6	0,2	0,4	0,0	0,2	-	0,0	0,3	2,5	3,0	1,6
	WB	1,7	1,2	1,9	1,3	0,7	0,4	0,6	0,5	0,4	1,2	1,5	1,0
Krätze	W	11,0	3,5	3,6	3,1	1,3	0,9	0,6	0,5	0,4	0,2	0,2	0,1
	B	93,3	45,2	27,5	23,2	20,3	10,7	5,2	3,2	1,4	1,2	1,3	0,5
	WB	38,3	19,2	12,6	10,6	8,4	4,6	2,4	1,5	0,8	0,6	0,6	0,3
Übertragbare Gehirnentz.	W	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	B	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0
	WB	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Grippe	W	0,0	0,1	0,2	0,0	244,7	6,6	0,7	2,2	17,5	0,6	-	0,3
	B	0,1	5,5	-	0,0	379,8	5,7	-	-	73,5	1,8	-	0,0
	WB	0,1	2,1	0,2	0,0	295,6	6,3	0,1	1,5	38,6	1,0	-	0,2
Malaria	W	0,3	0,4	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	-	0,0	0,1	-	-
	B	0,3	1,6	1,5	0,8	0,4	1,4	0,4	2,5	1,5	0,2	0,2	-
	WB	0,3	0,9	0,9	0,4	0,2	0,6	0,2	0,9	0,6	0,2	0,1	-
Masern	W	2,9	5,0	5,3	3,7	7,5	16,3	5,8	4,3	4,0	3,4	4,7	6,4
	B	0,0	0,2	-	0,0	0,0	-	0,6	2,7	0,7	0,9	0,7	1,2
	WB	1,8	3,2	3,3	2,3	4,7	10,2	3,8	3,7	2,8	2,5	3,1	4,4
Kindbettfieber nach Geburt	W	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,1
	B	0,2	0,1	0,0	-	-	-	0,0	-	-	0,1	-	0,0
	WB	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,1
Kindbettfieber nach Fehlgeburt	W	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3
	B	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	0,0	-
	WB	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
Andere übertragbare Krankheiten	W	-	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	1,2	1,0	0,2	0,2
	B	-	-	0,0	0,0	-	0,0	0,1	0,1	0,1	3,3	0,2	0,1
	WB	-	0,2	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,1	0,8	1,8	0,2	0,2
Insgesamt	W	112,5	100,4	115,0	111,9	341,7	101,5	92,3	117,4	102,7	79,5	89,5	80,6
	B	186,5	159,9	141,5	146,3	508,2	106,1	95,2	107,2	153,3	92,6	111,7	106,8
	WB	140,4	122,5	125,0	124,9	404,3	103,2	93,4	113,5	121,8	84,4	97,8	90,5

Tabellè 9. Die Geschlechtskrankheiten in Württemberg-Baden 1947 = 1950

(nach den monatlichen Meldungen der Gesundheitsämter)

W = Landesbezirk Württemberg, B = Landesbezirk Baden, WB = Land Württemberg-Baden

Krankheit	Ge- biet	1947	1948	1949	insge- samt	1.Vj.	1.9.50 2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Syphilis (aller Stadien). Alte Fälle 1)	W	3 252	3 760	3 905	4 074	3 943	3 998	4 078	4 074
	B	1 079	1 475	1 402	1 245	1 515	1 470	1 618	1 245
	WB	4 331	5 235	5 307	5 319	5 458	5 468	5 696	5 319
auf 10 000 der Bevölkerung	W	13,8	15,5	16,0	16,7	16,1	16,3	16,6	16,7
	B	7,6	10,1	9,5	8,4	10,2	9,9	10,8	8,4
	WB	11,5	13,5	13,5	13,6	13,9	13,9	14,4	13,6
darunter männlich	W	1 175	1 408	1 613	1 652	1 614	1 654	1 658	1 652
	B	382	581	597	483	571	561	670	483
	WB	1 557	1 989	2 210	2 135	2 185	2 215	2 328	2 135
darunter weiblich	W	2 077	2 352	2 292	2 422	2 329	2 344	2 420	2 422
	B	697	894	805	762	944	909	948	762
	WB	2 774	3 246	3 097	3 184	3 273	3 253	3 368	3 184
Neue Fälle	W	4 083	3 066	2 117	1 682	507	413	380	382
	B	3 013	2 112	1 584	1 324	366	336	316	306
	WB	7 096	5 178	3 701	3 006	873	749	696	688
auf 10 000 der Bevölkerung und 1 Jahr	W	17,7	12,8	8,7	6,9	8,4	6,7	6,0	6,2
	B	21,4	14,6	10,8	8,9	10,0	9,1	8,4	8,2
	WB	19,1	13,5	9,5	7,6	9,0	7,6	7,0	7,0
darunter männlich	W	1 614	1 348	964	721	201	184	149	187
	B	1 118	918	658	596	164	138	161	133
	WB	2 732	2 266	1 622	1 317	365	322	310	320
darunter weiblich	W	2 469	1 718	1 153	961	306	229	231	195
	B	1 895	1 194	926	728	202	198	155	173
	WB	4 364	2 912	2 079	1 689	508	427	386	368
Gonorrhoe Alte Fälle 1)	W	168	178	182	606	278	316	488	606
	B	109	135	91	159	137	131	185	159
	WB	277	313	273	765	415	447	673	765
auf 10 000 der Bevölkerung	W	0,7	0,7	0,7	2,5	1,1	1,3	2,0	2,5
	B	0,8	0,9	0,6	1,1	0,9	0,9	1,2	1,1
	WB	0,7	0,8	0,7	2,0	1,1	1,1	1,7	2,0
darunter männlich	W	81	93	92	160	128	107	131	160
	B	51	78	53	70	72	61	90	70
	WB	132	171	145	230	200	168	221	230
darunter weiblich	W	87	85	90	446	150	209	357	446
	B	58	57	38	89	65	70	95	89
	WB	145	142	128	535	215	279	452	535
Neue Fälle	W	8 019	5 540	3 667	3 150	817	835	844	654
	B	7 408	4 392	3 384	2 722	696	636	709	681
	WB	15 427	9 932	7 051	5 872	1 513	1 471	1 553	1 335
auf 10 000 der Bevölkerung und 1 Jahr	W	34,7	23,2	15,1	12,9	13,5	13,6	13,6	10,7
	B	52,7	30,4	23,0	18,3	19,0	17,2	18,9	18,3
	WB	41,5	25,9	18,0	14,9	15,6	15,0	15,6	13,6
darunter männlich	W	3 748	2 861	1 854	1 510	401	400	401	308
	B	3 431	2 283	1 725	1 314	351	316	337	310
	WB	7 179	5 144	3 579	2 824	752	716	738	618
darunter weiblich	W	4 271	2 679	1 813	1 640	416	435	443	346
	B	3 977	2 109	1 659	1 408	345	320	372	371
	WB	8 248	4 788	3 472	3 048	761	755	815	717

Tabelle 10a. Tuberkuloseerkrankungen in Württemberg-Baden 1946 - 1950
(nach den Monatsberichten der Tbc-Fürsorgestellen)

Tuberkulose-Form	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden					Land Württemberg - Baden				
	1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
A. Bestand															
Bakteriologisch offene Tbc (Ia)															
auf 10 000 der Bevölkerung															
darunter Kinder von 0-jähr. 15 Jahren															
Männer 15 Jahre und älter															
Frauen 15 " " "															
Klinisch offene Tbc (Ib)															
auf 10 000 der Bevölkerung															
darunter Kinder von 0-jähr. 15 Jahren															
Männer 15 Jahre und älter															
Frauen 15 " " "															
Offene Tbc insges. (Ia - b)															
auf 10 000 der Bevölkerung															
darunter Kinder von 0-jähr. 15 Jahren															
Männer 15 Jahre und älter															
Frauen 15 " " "															
Aktiv-geschlossene Tbc (Ic)															
auf 10 000 der Bevölkerung															
darunter Kinder von 0-jähr. 15 Jahren															
Männer 15 Jahre und älter															
Frauen 15 " " "															
Sonstige aktive Tbc (Id)															
auf 10 000 der Bevölkerung															
darunter Kinder von 0-jähr. 15 Jahren															
Männer 15 Jahre und älter															
Frauen 15 " " "															

noch Tabelle 10a. Tuberkuloseerkrankungen in Württemberg - Baden 1946 - 1950
(nach den Monatsberichten der Tbc-Fürsorgstellen)

Tuberkulose-Form	Landesbezirk Württemberg					Landesbezirk Baden					Land Württemberg-Baden				
	1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950	1946	1947	1948	1949	1950
C. Neuzugänge															
Bakteriologisch offene Tbc (Ia) auf 10 000 der Bevölkerung	•	1 207	1 092	1 067	472	•	•	745	620	•	•	•	1 952	1 712	1 539
Klinisch-offene Tbc (Ib) auf 10 000 der Bevölkerung	•	5,0	4,5	4,4	3,2	•	•	5,2	4,2	•	•	•	5,1	4,4	3,9
Aktiv-geschlossene Tbc (Ic) auf 10 000 der Bevölkerung	•	448	533	451	291	•	•	526	354	•	•	•	974	887	742
Sonstige aktive Tbc (Id) auf 10 000 der Bevölkerung	•	1,9	2,2	1,8	2,0	•	•	3,6	2,4	•	•	•	2,5	2,3	1,9
Von 100 Zugängen an aktiver Tbc der Atmungsorgane sind Neuzugänge	•	5 642	5 125	4 584	1 756	•	•	4 225	2 616	•	•	•	9 867	7 741	6 340
	•	23,6	21,0	18,8	12,0	•	•	29,2	17,8	•	•	•	25,7	19,8	16,2
	•	1 346	1 086	894	410	•	•	782	525	•	•	•	2 128	1 611	1 304
	•	5,6	4,5	3,7	2,8	•	•	5,4	3,6	•	•	•	5,5	4,1	3,3
	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	•	67,3	63,8	63,0	58,0	•	•	78,5	67,5	•	•	•	71,7	65,0	55,8

Tabelle 10b. Das Personal und die Leistungen der Tuberkulosefürsorgestellen, die Zahl der Kranken
in stationärer Behandlung und der Bettenbestand für Tuberkulosekranke
in Württemberg-Baden 1949 und 1950.

Vortrag	Landesbez. Württemberg		Landesbez. Baden		Land Württ.-Baden	
	1949	1950	1949	1950	1949	1950
1. Grundzahlen						
<u>Bestand an aktiven Tbc-Erkrankungen</u>						
(am Ende des Jahres)						
Bakteriologisch-offene Fälle (Ia)	4 029	4 243	3 862	2 636	7 891	6 879
Klinisch-offene Fälle (Ib)	2 064	2 201	1 602	1 947	3 666	4 148
Aktiv-geschlossene Fälle (Ic)	13 364	12 907	10 901	9 856	24 265	22 763
Extrapulmonale Fälle (Id)	3 296	3 187	2 963	2 525	6 259	5 712
Aktive Tbc-Fälle insgesamt (Ia - d)	22 753	22 538	19 328	16 964	42 081	39 502
<u>Personal (am Ende des Jahres)</u>						
Zahl der Tbc-Fürsorgeärzte	30	27	12	12	42	39
Auf 1 Fürsorgearzt kommen aktive Tbc-Fälle (Ia - d)	758	835	1 611	1 414	1 002	1 013
Zahl der in der Tbc-Fürsorge tätigen Fürsorgerinnen	132	135	61	66	193	201
Auf 1 Fürsorgerin kommen aktive Tbc-Fälle (Ia - d)	172	167	317	257	218	197
<u>Leistungen</u>						
Gesamtzahl der Untersuchungen (ohne Reihenuntersuchungen)	170 287	181 853	94 754	89 122	265 041	270 975
davon Erstuntersuchungen	76 649	83 510	33 948	35 789	110 597	119 299
1. Vj.	22 270	23 018	8 559	8 524	30 829	31 542
2. Vj.	19 352	20 409	10 100	8 989	29 452	29 398
3. Vj.	16 453	19 340	8 069	9 545	24 522	28 885
4. Vj.	18 574	20 743	7 220	8 731	25 794	29 474
Röntgenreihendurchleuchtungen	31 904	26 444	12 121	9 147	44 025	35 591
Röntgenreihenaufnahmen	295 592 1)	262 574 1)	8 792	10 953	304 384	273 527
Röntgendurchleuchtungen	175 341	183 882	96 632	91 534	271 973	275 416
Einzelröntgenaufnahmen	25 047	30 614	8 591	9 331	33 638	39 945
Sputumuntersuchungen	14 466	17 311	3 269	3 079	17 735	20 390
Blutsenkungsproben	38 437	38 052	5 090	5 606	43 527	43 658
Blutbilder	5 070	4 888	624	585	5 694	5 473
BCG-Impfungen	38 599	62	30 191	1 407	68 790	1 469
Hausbesuche insgesamt	25 057	30 455	17 103	15 123	42 160	45 578
dabei Kranke ohne eigenes Bett	458	562	499	352	957	914
davon bei ansteckender Tbc	112	189	179	142	291	331
Kranke ohne eigenes Schlafzimmer	6 681	9 039	2 221	2 288	8 902	11 327
davon bei ansteckender Tbc	2 745	3 218	1 122	1 093	3 867	4 311
<u>In stationärer Behandlung (am Ende des Jahres)</u>						
Bakteriologisch-offene Fälle (Ia)	1 617	1 562	368	578	1 985	2 140
Klinisch-offene Fälle (Ib)	322	283	121	348	443	631
Aktiv-geschlossene Fälle (Ic)	937	894	301	763	1 238	1 657
Extrapulmonale Fälle (Id)	283	345	71	329	354	674
Aktive Tbc-Fälle insgesamt (Ia - d)	3 159	3 084	861	2 018	4 020	5 102
Am Ende des Jahres noch nicht in Heilstätten und Krankenhäuser eingewiesene Kranke	254	250	236	399	490	649
Tbc-Betten in Heilstätten und Krankenhäusern	3 679	3 616	1 883	1 705	5 562	5 321

1) Einschl. Volksröntgenreihenuntersuchungen

noch Tabelle 10b. Das Personal und die Leistungen der Tuberkulosefürsorgestellten, die Zahl der Kranken

in stationärer Behandlung und der Bettenbestand für Tuberkulosekranke
in Württemberg-Baden 1949 und 1950.

Vortrag	Landesbez. Württemberg		Landesbez. Baden		Land Württ. - Baden	
	1949	1950	1949	1950	1949	1950
2. Auf 10 000 der Bevölkerung						
<u>Bestand an aktiven Tbc-Erkrankungen</u>						
Bakteriologisch-offene Fälle	16,5	17,3	26,1	17,8	20,1	17,5
Klinisch offene Fälle	8,4	9,0	10,8	13,1	9,3	10,5
Aktiv-geschlossene Fälle	54,6	52,5	73,7	66,5	61,8	57,8
Extrapulmonale Fälle	13,5	13,0	20,0	17,0	15,9	14,5
Aktive Tbc-Fälle insgesamt	93,0	91,8	130,6	114,4	107,1	100,3
<u>Personal (am Ende des Jahres)</u>						
Zahl der Tbc-Fürsorgeärzte	0,12	0,11	0,08	0,08	0,11	0,10
Zahl der in der Tbc-Fürsorge tätigen Fürsorgerinnen	0,53	0,55	0,41	0,45	0,49	0,51
<u>Leistungen</u>						
Gesamtzahl der Untersuchungen (ohne Reihenunter- suchungen)	698,9	751,1	644,2	608,0	678,3	697,2
davon Erstuntersuchungen	314,6	344,9	230,8	244,2	283,0	306,9
1.Vj. 2)	371,1	389,0	236,3	237,3	320,3	331,7
2.Vj. 2)	318,5	339,2	275,4	246,5	302,3	304,2
3.Vj. 2)	268,1	316,4	217,8	258,2	250,0	294,5
4.Vj. 2)	302,6	337,2	194,9	235,2	261,5	298,8
Röntgenreihendurchleuchtungen	130,9	109,2	82,4	62,4	112,7	91,6
Röntgenreihen-aufnahmen	1 213,2	1 084,6	59,8	74,7	779,0	703,7
Röntgendurchleuchtungen	719,7	759,5	657,0	624,5	696,1	708,6
Einzelröntgen-aufnahmen	102,8	126,5	58,4	63,7	86,1	102,8
Sputumuntersuchungen	59,4	71,5	22,2	21,0	45,4	52,5
Blutsenkungsproben	157,8	157,2	34,6	38,2	111,4	112,3
Blutbilder	20,8	20,2	4,2	4,0	14,6	14,1
BCG-Impfungen	158,4	0,3	205,3	9,6	176,1	3,8
Hausbesuche insgesamt	102,8	125,8	116,3	103,2	107,9	117,3
<u>Tbc-Betten in Heilstätten und Krankenhäusern</u>	15,0	14,8	12,7	11,5	14,2	13,6

3. Verhältniszahlen vH. der Erkrankungen

Kranke ohne eigenes Bett bei ansteckender Tbc 3)	1,8	2,9	3,3	3,1	2,5	3,0
Kranke ohne eigenes Schlafzimmer bei an- steckender Tbc 3)	45,1	49,9	20,5	23,8	33,5	39,1
<u>In stationärer Behandlung (am Ende des Jahres)</u>						
Bakteriologisch-offene Fälle	40,1	36,8	9,5	21,9	25,2	31,1
Klinisch-offene Fälle	15,6	12,9	7,6	17,9	12,1	15,2
Aktiv-geschlossene Fälle	7,0	6,9	2,8	7,7	5,1	7,3
Extrapulmonale Fälle	8,6	10,8	2,4	13,0	5,7	11,8
Aktive Tbc-Fälle insgesamt	13,9	13,7	4,5	11,9	9,6	12,9
<u>Tbc-Betten in Heilstätten u. Krankenhäusern</u>						
Auf 100 bakter.offene Fälle treffen Tbc-Betten insgesamt	91	85	49	65	70	77
Auf 100 aktive Fälle (1a - d)	16	16	10	10	13	13

2) Beziehungszahlen aufs Jahr berechnet. 3) vH der ansteckenden Erkrankungen (1a - b)

Tabelle 11. Im Gesundheitswesen beschäftigte Personen
Stichtag jeweils der 31. Dezember
(nach den Meldungen der Gesundheitsämter)

Gebiet	Berufsgruppe							Ins- gesamt
	Ärzte	Zahnärzte und Dentisten	Tier- ärzte	Apotheker	Hebammen	Schwester und Pfleger	Sonstiges Pflege- personal	
Landesbezirk Württemberg								
1950	3 075	1 312	213	563	674	6 190	3 355	15 382
1949	2 927	1 251	212	486	679	6 067	3 353	14 975
1948	2 742	1 155	205	467	696	5 550	3 361	14 176
1947	2 389	1 035	202	445	688	5 024	2 901	12 684
Landesbezirk Baden								
1950	2 209	929	109	292	532	4 621	2 283	10 975
1949	2 112	865	105	256	527	4 591	2 146	10 602
1948	1 963	794	106	233	527	4 225	2 107	9 955
1947	1 666	721	109	215	550	3 851	2 051	9 163
Land Württemberg - Baden								
1950	5 284	2 241	322	855	1 206	10 811	5 638	26 357
1949	5 039	2 116	317	742	1 206	10 658	5 499	25 577
1948	4 705	1 949	311	700	1 223	9 775	5 468	24 131
1947	4 055	1 756	311	660	1 238	8 875	4 952	21 847

Tabelle 12. Die Krankenanstalten in Württemberg-Baden am 31. Dezember 1950.

Bezeichnung	All- gemeine Kranken- anstal- ten	Anstalten für				Sonstige An- stalten	Krankenanstalten insgesamt		
		Tuber- kulose kranke	Ge- schlechts- kranke	Nerven- kranke	Kinder		1950	1949	1948
Württemberg-Baden									
Zahl der Krankenanstalten	114	21	2	7	15	73	232	225	226
Gesamtbettenzahl	24 342	2 542	294	3 994	1 745	6 570	39 487	38 871	38 313
davon in den Abteilungen für									
Innere Krankheiten	6 899	-	-	92	2	1 272	8 265	8 045	7 948
Chirurgie	6 853	30	-	-	90	1 721	8 694	8 355	7 973
Tuberkulose	2 432	2 472	-	27	155	126	5 212	5 285	5 666
Geschlechtskrankheiten	552	-	265	-	-	-	817	861	1 054
andere ansteckende Krankheiten	811	-	-	-	70	155	1 036	1 069	1 016
Neuropsychiatrie	418	-	-	3 869	-	5	4 292	4 276	4 151
Geburtshilfe	2 151	-	-	-	16	1 330	3 497	3 262	3 156
Kinderkrankheiten	1 648	40	19	6	1 399	378	3 490	3 660	3 286
Säuglinge	871	-	-	-	13	568	1 452	1 435	1 387
sonstige Krankheiten	1 707	-	10	-	-	1 015	2 732	2 623	2 676
Belegte Betten insgesamt	16 578	2 398	125	3 768	1 417	4 276	28 562	29 123	28 135
vH	68,1	94,3	42,5	94,3	81,2	65,1	72,3	74,9	73,4
Landesbezirk Württemberg									
Zahl der Krankenanstalten	72	14	2	6	14	46	154	149	151
Gesamtbettenzahl	14 300	1 538	294	2 572	1 485	4 706	24 895	24 119	23 699
davon in den Abteilungen für									
Innere Krankheiten	4 206	-	-	92	2	1 044	5 344	5 057	5 148
Chirurgie	4 248	-	-	-	90	1 538	5 876	5 639	5 265
Tuberkulose	1 885	1 538	-	-	115	31	3 369	3 625	3 775
Geschlechtskrankheiten	216	-	265	-	-	-	481	465	597
andere ansteckende Krankheiten	522	-	-	-	70	155	747	749	734
Neuropsychiatrie	67	-	-	2 474	-	-	2 541	2 494	2 398
Geburtshilfe	1 129	-	-	-	16	1 011	2 156	1 958	1 903
Kinderkrankheiten	734	-	19	6	1 179	172	2 110	2 221	1 916
Säuglinge	479	-	-	-	13	430	922	857	848
sonstige Krankheiten	814	-	10	-	-	325	1 149	1 054	1 115
Belegte Betten insgesamt	9 732	1 404	125	2 394	1 176	2 913	17 744	18 141	17 619
vH	68,1	91,3	42,5	93,1	79,2	61,9	71,3	75,2	74,3
Landesbezirk Baden									
Zahl der Krankenanstalten	42	7	-	1	1	27	78	76	75
Gesamtbettenzahl	10 042	1 004	-	1 422	260	1 864	14 592	14 752	14 614
davon in den Abteilungen für									
Innere Krankheiten	2 693	-	-	-	-	228	2 921	2 988	2 800
Chirurgie	2 605	30	-	-	-	183	2 818	2 716	2 708
Tuberkulose	547	934	-	27	40	95	1 643	1 660	1 891
Geschlechtskrankheiten	336	-	-	-	-	-	336	396	457
andere ansteckende Krankheiten	289	-	-	-	-	-	289	320	282
Neuropsychiatrie	351	-	-	1 395	-	5	1 751	1 782	1 753
Geburtshilfe	1 022	-	-	-	-	319	1 341	1 304	1 253
Kinderkrankheiten	914	40	-	-	220	206	1 380	1 439	1 370
Säuglinge	392	-	-	-	-	138	530	578	539
sonstige Krankheiten	893	-	-	-	-	690	1 583	1 569	1 561
Belegte Betten insgesamt	6 846	994	-	1 374	241	1 363	10 818	10 982	10 516
vH	68,2	99,0	-	96,6	92,7	73,1	74,1	74,4	72,0